

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 60631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 20 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., deutsche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffens.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Nr. 28.

Freitag, 29. Januar 1932.

80. Jahrgang.

Die Japaner besetzen Schanghai.

Trotz der Annahme ihres Ultimatus durch die Chinesen.

Hefige Kämpfe in der Chinesenstadt Schapei.

Schanghai, 29. Jan. (Kabeldienst.) Trotz der Annahme des japanischen Ultimatus durch die Chinesen hat der Oberbefehlshaber der japanischen Marinekräfte beschlossen, die an die internationale Konzeption grenzende chinesische Stadt Schapei zu besetzen. Japanische Marineinfanterie in Panzerkraftwagen ist um 23.15 Uhr in die chinesische Stadt Schapei eingedrungen. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand und weichen nach der internationalen Konzeption zurück. Ein japanischer Panzerwagen versuchte, durch die Konzeption vorzudringen, mußte aber umkehren, da britische Freiwillige ihm die Durchfahrt nicht gestatteten.

Der Befehl des japanischen Oberkommandierenden, Schapei mit Bomben zu besetzen, wurde um 4.25 Uhr früh gegeben. Die Bevölkerung — Schapei zählt eine halbe Million Einwohner — hat sich in ihren Wohnungen verbarrikadiert.

Erbitterte Kämpfe sind gegenwärtig zwischen den japanischen Landungstruppen und chinesischen Truppen im Chinesenviertel Schapei und in der Umgebung des Bahnhofes der Nordbahn im Gange. Um 3 Uhr früh Lokalzeit war es den japanischen Marinekräften noch nicht gelungen, das Chinesenviertel vollständig zu besetzen. Die Chinesen nahmen die in den Hauptstraßen mit Tanks anrückenden Japaner unter ununterbrochenen Maschinengewehrfeuer. Der japanische Kommandant mußte Verstärkungen anfordern, die beim Jollant, d. h. mitten in der internationalen Konzeption, landeten. Zahlreiche Kugeln verirrten sich im Laufe der Kämpfe in die Konzeption. Die ausländische Garnison wurde alarmiert und durch die Freiwilligentruppen verstärkt. Sämtliche Zugänge zur internationalen Konzeption sind gesperrt worden, um den Zustrom flüchtender Chinesen zu verhindern. Um 3.55 Uhr Lokalzeit leisteten die Chinesen in der Umgebung des Nordbahnhofs immer noch Widerstand. Der Bahnhof wurde von einem japanischen Flugzeugwader mit Bomben besetzt.

Kurz nach 4 Uhr brach in der Chinesenstadt Schapei Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung konnte deutlich beobachtet werden, wie in der 5 Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem andern in Flammen aufging, während die Luft von dem Knattern der Gewehr- und Maschinengewehrschüsse, dem dumpfen Krachen der fallenden Bomben und dem Summen der Flugzeugmotoren erfüllt war.

Die Japaner teilten mit, daß sie etwa 60 Tote verloren haben. Die Verluste der Chinesen sind noch nicht bekannt. Der chinesische Bürgermeister in Schanghai erklärte der Presse, er habe alle Forderungen der Japaner erfüllt, so daß die Besetzung der Stadt durch nichts gerechtfertigt sei. Die Lage sei jetzt von den Entschlüssen des Kommandanten der chinesischen Garnison abhängig.

Der Bürgermeister hat dem japanischen Konsul eine Note überreicht, in der er die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen verlangt. Ferner hat er den General Tschiangkai-schek in Nanjing telegraphisch um weitere Instruktionen ersucht.

China will Widerstand leisten.

Der Schutz der ausländischen Niederlassung.

Nanking, 29. Jan. China will jetzt gegen das japanische Vorgehen Widerstand leisten. Die Reserven der 19. kantonischen Armee, die gegenwärtig im Gebiete von Nanking stehen, und die 8. Division der Nationalgarde sind mobilgemacht und verladen worden, um nach Schanghai abzugehen.

Die männliche Bevölkerung Schanghais drängt sich, dem Aufruf des Gemeinderats folgend, nach dem Kennplatz von Schanghai, der in aller Eile in ein Feldlager verwandelt wird. Die gesamte kabinische Polizei, verstärkt durch Freiwillige, ist mobilisiert worden. Das Verteidigungsamt der Niederlassung hat ebenfalls einen Aufruf an alle Freiwilligen erlassen, die als Polizisten Dienst tun wollen oder bei den Transport- und Sanitätsarbeiten, der Beschaffung von Lebensmitteln oder sonstige mitarbeiten wollen.

Verlängerung des französischen Anteils am Rediskontkredit.

Um einen Monat.

Paris, 28. Jan. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat am Donnerstag beschlossen, den 25-Millionen-Dollar-Rediskontkredit der Reichsbank um einen Monat zu verlängern, sofern die BIZ und die übrigen beteiligten Zentralbanken ebenfalls zur Verlängerung ihrer Anteile bereit sind. Die französische Regierung soll dem Rat mitgeteilt haben, daß sie vom politischen Standpunkt aus keinen Grund zu einer von den übrigen Zentralbanken abweichenden Haltung der Bank von Frankreich sehe.

Eine amtliche Mitteilung über die Sitzung ist vorläufig noch nicht veröffentlicht worden. Der Verwaltungsrat hat jedoch der Generalversammlung in vorläufigen Wendungen

Die französischen Truppen in der französischen Niederlassung arbeiten mit den anderen Truppen zusammen. Die japanische Streitmacht hat den Schutz der nördlichen Bezirke von Schanghai übernommen, die britischen Truppen den Bezirk im Westen von Schanghai und die amerikanischen Marineinfanteristen die Avenue Haig und die Sutschau-Greel-Fronts. Stacheldrahtverhaue werden errichtet, aber die Verteidigungstore zwischen der Niederlassung und dem chinesischen Gebiet bleiben vorläufig offen, um den Ausländern und Japanern, die außerhalb der Siedlung wohnen, sowie Tausenden von chinesischen Flüchtlingen den Zugang zu gestatten. Nach den letzten Schätzungen befinden sich 24 000 untrainierte chinesische Truppen rund um die Niederlassung und stellen eine ernste Bedrohung dar. Auf dem chinesischen Gebiet haben bereits Plünderungen begonnen.

Amerika interveniert in Tokio.

Berichtungen des Botschafters Forbes.

Tokio, 29. Jan. (Kabeldienst.) Der amerikanische Botschafter in Tokio Forbes stattete dem Außenminister Jishijawa einen Besuch ab. In einer langen Besprechung suchte Forbes von dem Außenminister Aufklärung darüber zu erhalten, welche weitere Entwicklung er der Lage in Schanghai zu geben beabsichtige. Er lenkte die Aufmerksamkeit Jishijawas auf die Tatsache, daß die amerikanischen Interessen in Schanghai gefährdet seien. Es wird berichtet, daß Forbes im Laufe der Unterredung keine Anspielungen auf etwaige wirtschaftliche Repressalien der Vereinigten Staaten gegen Japan gemacht habe. Die japanische Regierung ließ übrigens der Presse, jede wirtschaftliche Zwangsmassnahme der Vereinigten Staaten gegen Japan werde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zur Folge haben. In offiziellen japanischen Kreisen betrachtet man die in Washington erfolgte Veröffentlichung des auf die Besetzung der Mandchurie bezüglichen Schriftwechsels als inopportun.

Vier amerikanische Zerstörer unterwegs.

Vertrauliche Instruktionen für Konteradmiral Taylor.

Washington, 28. Jan. Vier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Schanghai in See zu gehen. Die Befehle sind veranlaßt durch das Ersuchen des Befehlshabers der amerikanischen Flugwachtsschiffe auf dem Jangtse. Die Zerstörer können im Notfall Schanghai in 35 Stunden erreichen. Konteradmiral Taylor in Manila hat streng vertrauliche Instruktionen erhalten.

Eine sensationelle Wendung in Genf.

Eine neue dringliche chinesische Note.

Genf, 29. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichtserstatters.) In der Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes durch den Völkerbundsrat ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die chinesische Delegation hat dem Generalsekretär eine Note übergeben, in der China die Artikel 10 und 15 der Völkerbundsatzung anruft. Die Note betont, daß die Lage im fernem Osten außerordentlich gefährdend geworden ist, und daß China unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Beschwerde auf Grund des Artikels 11 die Aufmerksamkeit des Rates auf die Verletzung des Artikels 10 der Völkerbundsatzung über die Wahrung der territorialen Unverletzlichkeit aller Mitgliedstaaten des Völkerbundes durch Japan und auf den Artikel 15 lenke, dessen Anwendung bedeutet, daß der Völkerbundsrat nunmehr zu einem Verfahren greifen muß, in dem Japan und China als Parteien betrachtet werden, deren Zustimmung zu weiteren Schritten des Rates nicht mehr notwendig ist. Bisher war die Zustimmung beider Gegner zu den Ratsbeschlüssen nötig. Die chinesische Delegation handelt auf Anweisung der Nankingregierung, die sich durch das japanische Vorgehen in Schanghai zu diesem neuen Schritt veranlaßt gesehen hat.

mitgeteilt, daß die Umstände es bis heute nicht gestattet hätten, diese Kreditoperation zu liquidieren.

Wie ergänzend gemeldet wird, hat die Bank von Frankreich an die Verlängerung des Reichsbankrediskontkredits die Bedingung geknüpft, daß die Reichsbank von der Reichsregierung die Versicherung erhalten müsse, daß das Reich sich nicht der Goldausfuhr widersetzen werde, die notwendig werden könnte, um die Rückzahlung der Kredite sicherzustellen. Diese Voraussetzung soll auch für den Fall eines Moratoriums gelten.

An unterrichteter deutscher Stelle ist man der Auffassung, daß es sich bei dieser Klausel lediglich um eine Formalität handle. Ein ähnlicher Passus sei in allen entsprechenden internationalen Übereinkommen enthalten, so beispielsweise in dem Rediskontkreditabkommen der Bank von England mit der Bundesreservebank. Eine besondere Bedeutung sei der Aufnahme dieser Klausel in das Kreditabkommen nicht beizumessen.

Doppelte Währung?

Eine Studiengesellschaft für Geld- und Kreditwirtschaft lädt zu Vorträgen und Diskussionen über den Umbau des deutschen Geldwesens ein. Der Präsident eines Reichsamtes verfaßt und veröffentlicht eine Denkschrift über Bank- und Kreditreform. Fast im selben Augenblick wird diese Denkschrift von der Regierung und von der Behörde, die für das deutsche Geldwesen verantwortlich ist, von der Reichsbank, als Privatarbeit eines Gelehrten bezeichnet. Fast im gleichen Augenblick erklärt aber auch eine andere amtliche Persönlichkeit, der Reichsfinanzminister, daß man jetzt energisch und beschleunigt an den großen Umbau des deutschen Geldwesens herangehen werde. Ganz plötzlich hat sich diese Auseinandersetzung über Banken- und Währungsfragen an die Öffentlichkeit gedrängt, die über den Kampf um innenpolitische Probleme, über den Kampf um die Reparationspolitik, fast vergessen hatte, daß von diesem Banken- und Währungsproblem noch vor wenigen Monaten das Schicksal der deutschen Wirtschaft abhingehängt schien. Man hat über diesen letzten Ereignissen eben übersehen, daß alles, was bisher geschah, nur dazu diente, die Stellung zu halten und daß jetzt, nachdem dieses vorläufige Ziel erreicht ist, die nächste Aufgabe darin besteht, aus der gesicherten Stellung heraus, auf Besserung der Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse hinzuwirken.

Die Denkschrift, die der Leiter des Statistischen Reichsamtes, Professor Wagemann, über die Reform des Kredit- und Geldwesens veröffentlicht hat, stellt einen solchen Versuch dar. Möglichkeiten für eine Besserung der Wirtschaft aufzuzeigen. Man hat nach wichtiger Lektüre der Denkschrift den Verdacht geäußert, daß hier ein neues Inflationsprojekt in anderer Form aufgetaucht sei. In Wirklichkeit wird ein Plan vorgebracht, wie man die Mißstände beseitigen kann, die sich in der großen Banken- und Währungskrise vom Spätsommer vorigen Jahres bemerkbar machten. Man kann nach den Erfahrungen jener Krise und bei dem Tiefstand des Wirtschaftslebens diese Mißstände in vier Punkten zusammenfassen: 1. Die Banken haben unter dem jetzt geltenden System kurzfristig angelegte Gelder, die täglich abgerufen werden können, zur langfristigen Finanzierung von Industrieunternehmen usw. benutzt, und sie mühten in Verlegenheit kommen, als diese Gelder abgerufen wurden, ohne daß sie die Möglichkeit hatten, die an die Industrie gegebenen Kredite flüssig zu machen. 2. Neben dem Bargeldverkehr hat sich von Jahr zu Jahr stärker der bargeldlose Verkehr durch Guthabenskonten zu Konto entwickelt. Dieser bargeldlose Verkehr, der unabhängig von Reichsbanknoten und Währung vor sich geht, kommt jedoch nur den Großbetrieben zugute, denn im kleinen Handel und Wirtschaftsverkehr ist nur die Banknote als Zahlungsmittel zulässig. Die Banknoten aber sind in ausreichendem Umfang nicht ohne weiteres zu beschaffen, weil sie nur bei entsprechender Golddeckung ausgegeben werden können. 3. Das Festhalten an der Golddeckung für das gesamte Bargeld oder doch für einen großen Teil — denn Silbermünzen haben keine Golddeckung — hat die Bewegungsfreiheit der Reichsbank soweit behindert, daß sie nicht entsprechend den Bedürfnissen der Konjunktur ausreichend Kredite und Noten ausgeben konnte, und diese Knappheit an Bargeld im Wirtschaftsleben mußte zu der Deflationspolitik mit Herabsetzung von Preisen, Löhnen und Tarifen führen. 4. Die Bargeldknappheit und die so entstandene Erhaltung der Wirtschaft hat dazu geführt, daß alle öffentlichen Kassen von Reich, Ländern und Gemeinden mit ihren Krediten festliegen, obgleich sie, auf längere Frist gesehen, die sichersten Schuldner und Kreditnehmer sind.

Diesen vier Mißständen will die Denkschrift Wagemanns abhelfen durch die Verbindung einer Bankenreform mit einer Reform des öffentlichen Kreditwesens und einer Reform der deutschen Währung. Man kann auch den Wagemannschen Plan in einige wenige Punkte zerlegen: 1. Die Reform des Bankenwesens soll erzielt werden, indem man die Guthaben bei den Banken zerlegt in Finanzierungsguthaben, über die die Banken etwa zu Gunsten der Industrie langfristig verfügen können, und in bewegliche Guthaben. Diese beweglichen Guthaben, die Girokonten, die schon jetzt dem bargeldlosen Zahlungsverkehr der großen Unternehmen dienen, sollen künftig absolut flüssig sein. Das soll erreicht werden, indem die Einrichtung eines Girokontos, das ähnlich wie das Postcheckkonto nicht oder nur niedrig verzinst wird, von einer staatlichen Konzeption abhängt. Die Girokonten werden dann durch eine 3prozentige Deckung teils bei der Reichsbank, teils in Handelswechseln gesichert. Sie werden aus dem eigentlichen Bankgeschäft völlig herausgenommen, einer staatlichen Kontrolle unterworfen und sind so jederzeit verfügbar. Zur Kredithergabe an die Industrie können die Banken nur noch die nicht konzeptionierten Guthaben ihrer

Arbeitsbeschaffung und Präsidentenwahl.

Reichspräsident Löbe beim Kanzler. — Löbes Programm.

Frühere Einberufung des Reichstags?

Keine Sonderkandidatur Hitlers?

as. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige Empfang des Reichspräsidenten L ö b e durch den Reichskanzler hat zu mancherlei Kombinationen Anlaß gegeben. Von vornherein war dabei klar, daß im Mittelpunkt der Unterredung der Plan einer großzügigen Arbeitsbeschaffung stehen würde, den L ö b e unlängst in einer Rede entwickelt hat. Damals sprach L ö b e auch davon, die Mittel für die Arbeitsbeschaffung müßten auf eine neue Art und Weise aufgebracht werden. Da diese Rede zeitlich mit der Veröffentlichung des Wagemannschen Planes über eine Kreditreform zusammenfällt, so wird kombiniert, daß die Währungsfrage im Kabinett wieder eine große Rolle spielt.

Wenn das wirklich zutreffen sollte, so jedenfalls nur in dem Sinn, daß sich der Kanzler wie die ganze Reichsregierung mit aller Energie jeder Gefährdung der Währung widersetzen. Jedenfalls hat L ö b e seinen Plan gestern nochmals dem Kanzler entwickelt und geschildert, wie durch

Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten Arbeitsmöglichkeiten für eine Million Menschen geschafft werden könnten.

L ö b e denkt dabei in erster Linie an den Ausbau und die Verbesserung von Eisenbahnlagen, die Anlage von Staudämmen, an den Bau von Brücken usw. Soweit die Mittel hierfür nicht durch eine Verminderung der Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung und die erhöhten Steuereingänge hereinkommen, sollen sie auf dem Wege der Kreditvermehrung beschafft werden. Von der schlagartigen Inangriffnahme eines solchen Planes spricht sich L ö b e auch eine starke Anfechtung der Privatwirtschaft. Nach dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ hat der Kanzler in der gestrigen Unterredung erklärt, auch seiner Meinung nach müßte in den nächsten Monaten für Arbeitsbeschaffung in großem Umfang gesorgt werden. Allerdings könne er sich den Umfang nicht so groß vorstellen, wie L ö b e das vorschlägt. Ferner behält er sich vor, im einzelnen andere Wege zu gehen, wobei

vor allem darauf zu achten sei, daß die Währung in keiner Weise gefährdet werde.

In der Überzeugung, daß unbedingt etwas geschehen müsse, habe der Kanzler aber mit L ö b e übereingestimmt.

Man geht nun sicher nicht fehl in der Vermutung, daß in der gestrigen Besprechung des Kanzlers mit L ö b e die Frage einer früheren Einberufung des Reichstages gestreift wurde, wenn auch sicher eine Entscheidung noch nicht getroffen werden konnte. Bekanntlich gehen die Bestrebungen dahin, die Reichspräsidentenwahl möglichst früh anzubereiten, wobei man von einem Februartermin spricht. Da nach der Verfassung der Reichstag den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten bestimmt, so könnte man allerdings,

wenn man schon im Februar wählen lassen will, nicht bis zum vorgezeichneten Zusammentritt des Reichstages am 23. Februar warten,

sondern müßte den Reichstag schon früher einberufen. Das setzt aber voraus, daß die Kandidatenfrage geklärt ist. Bis heute ist das aber noch nicht der Fall. Es fehlt auch weiter jede offizielle Äußerung aus dem Lager der Harzburger Front zu den Bemühungen des Berliner Oberbürgermeisters S a h m. Die sehr unfreundlichen Kommentare, mit denen die „Deutsche Zeitung“ heute wieder die Aktion S a h m s und die neueste Stellungnahme C e n e r s für Hindenburg begleitet, lassen aber erkennen, daß im Lager der Rechtsradikalen ein starker Widerstand gegen Hindenburg besteht.

Dagegen scheint die Möglichkeit einer Sonderkandidatur H i t l e r s neuerdings wieder in den Hintergrund zu treten.

Innerhalb des braunschweigischen Staatsministeriums haben sich, wie man aus Äußerungen des deutsch-nationalen Staatsministers R ü c h e n t h a l entnehmen kann, offenbar Bedenken eingestellt, die bereits angekündigte Aufnahme Hitlers in den Lehrkörper der braunschweigischen Technischen Hochschule nur zu dem Zwecke gut zu heißen, um Hitler die deutsche Staatsangehörigkeit zu sichern. Eine endgültige Entscheidung ist im Lager der Rechten aber noch nicht gefallen und sie ist auch, wie gestern schon gesagt wurde, nicht vor dem Zusammentritt der nationalsozialistischen Führer in München zu erwarten, die am 3. Februar stattfinden soll. Man wird jedenfalls erst die Klärung der Kandidatenfrage abwarten müssen, ehe man den Termin zur Wahl des Reichspräsidenten feststellen kann. Daraus ergibt sich aber wiederum, daß die Frage einer vorzeitigen Reichstags-Einberufung in der gestrigen Besprechung zwischen B r ü n i n g und L ö b e nicht entschieden werden konnte.

anderen Kunden verwenden, wobei der Vorteil für den Bankkunden eben in der höheren Verzinsung dieser Guthaben besteht. 2. Die Reform des öffentlichen Schuldwesens soll erreicht werden, indem für alle Kreditbedürfnisse von Reich, Ländern und Gemeinden einheitliche Schuldverschreibungen bis zum Höchstbetrag von drei Milliarden Mark ausgegeben werden. Die Schwierigkeit liegt bis jetzt ja gerade darin, daß öffentliche Schuldverschreibungen nicht unterzubringen sind, daß also Reich, Länder und Gemeinden zurzeit keine Kredite auf lange Frist erhalten können. Diese Schwierigkeit will Professor Wagemann dadurch beheben, daß er diese neue Art von Schuldverschreibungen zur Grundlage für einen Teil des deutschen Geldes macht. So wie bei der Rentenmark die Deckung der ausgegebenen Noten nicht in Gold bestand, sondern in einer auf den landwirtschaftlichen und industriellen Besitz eingetragenen Hypothek, so soll für einen Teil der deutschen Währung eine Hypothek auf Reich, Länder- und Gemeindebesitz die Deckung darstellen und damit kommt man zu dem dritten Teil des Projektes. 3. Die Währung will Professor Wagemann in zwei Teile zerlegen: In das Erwerbsgeld, das dem großen Wirtschaftsverkehr, dem Verkehr mit dem Ausland, der Finanzierung der deutschen Einfuhr usw. dienen soll, und das Verbrauchsgeld, das im innerdeutschen Wirtschaftsleben bei der Lohnzahlung, beim kleinen Einkauf usw. die Hauptrolle spielen soll. Das Erwerbsgeld soll vor allem wegen des Verkehrs mit dem Ausland auch weiterhin durch Gold gedeckt sein und zwar in Höhe von 40 Prozent. Das Verbrauchsgeld, beginnend mit den Banknoten von 50 Mark bis herunter zu den kleinen Scheinen, wäre durch jene öffentliche Schuld, also durch die Hypothek auf den öffentlichen Besitz zu decken. So könnte nach Wagemanns Auffassung die Reichsbank genügend Bewegungsfreiheit für die Kreditgebarung im Inland bekommen, ohne daß die Rentenmark im Außenverkehr irgendwelchen Gefahren ausgesetzt wäre. Auf diese Weise könnte nach seiner Auffassung auch eine Belebung der Wirtschaft erzielt werden, weil die öffentlichen Körperschaften wieder über Geld verfügen und wieder Aufträge vergeben könnten.

Das Für und Wider um diesen Plan hat mit dem Tage seiner Veröffentlichung eingeleitet. Allgemein wird erklärt, daß zwar gesunde Reformideen in dem Projekt stecken, aber die Bedenken sind doch nicht gering und vor allem die Einwürfe, daß das ganze Projekt überholt veraltet sei. Wertpapierdeckung statt Golddeckung für die Währung gibt es auch in England und Amerika. Aber die Frage ist, ob im jetzigen Augenblick ein solcher Schritt getan werden kann, besonders, wenn die noch vorhandenen Goldbestände bei der Reichsbank nicht ausreichen würden, das für den Auslandsverkehr nötige Geld wirklich mit 40 Prozent zu decken, und daneben dann eine ganz goldlose Innenwährung stünde. Man macht darauf aufmerksam, daß sich Schwierigkeiten ergeben können, weil ja ein unbedingtes Einlösungsrecht der kleinen Noten gegenüber den großen Noten eingeführt werden müßte, um zu verhindern, daß die kleinen Noten im Handel geringer bewertet werden. Ferner betont man, daß in Krisenzeiten ein Hin und Her zwischen den vor alten Konkursverfahren sicheren Giralkonten und den zu Finanzierungszwecken greifbaren Normalkonten der Banken einsehen würde. Wagemanns Projekt der Doppelwährung gilt somit nicht als eine sichere und nicht als die einzige Lösungsmöglichkeit, aber es hat die Debatte über die nächsten Schritte in Gang gebracht und sie wird sobald nicht ins Stocken kommen.

Professor Wagemanns Plan zur Geld- und Kreditreform.

Keine inflationistischen Tendenzen.

Berlin, 28. Jan. In der öffentlichen Diskussion über den vom Präsidenten des statistischen Reichsamtes, Professor Dr. W a g e m a n n, ausgearbeiteten Plan zu einer Geld- und Kreditreform sind insbesondere Bedenken laut geworden, daß diese Reform die Möglichkeit einer Inflation in sich birgt, und daß sich der Geldumlauf in wertloses Außengeld und der Entwertung ausgelegtes Binnengeld spalten könne. Mit diesen Bedenken setzt sich Professor Wagemann im neuesten Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforschung auseinander. Professor Wagemann betont, daß sein Plan, der für das Geld der Konsumsphäre einen Deckungsblock aus öffentlichen Anleihen vorsieht, nicht etwas grundsätzlich Neues bringe. Schon jetzt bestehe die Deckung der Rentenscheine und vor allem des Münzumschlages aus öffentlichen oder öffentlich-rechtlich begründeten Schulden. Der Reformplan gehe nun noch einen formalen Schritt weiter, indem er die Grenze zwischen Scheidgeld und valutarischem Geld anstatt bisher 5 Mark bei etwa 50 Mark ziehe, wodurch sich praktisch an der Verkehrsfunktion der Geldzeichen nichts ändere. Gegenüber den Bedenken, daß mit dem Reformplan eine Doppelwährung vorge schlagen werde, und daß neben dem gesicherten Außenwert der durch Gold gedeckten großen Noten und Giralgeld ein Disagio des Binnengeldes entstehen könnte, sei darauf hinzuweisen, daß sich die Verkopplung von Scheidgeld und valutarischem Geld seit Jahrhunderten bewährt habe und nicht einzusehen sei, warum sie sich nicht auch im Sinne des Wagemannschen Vorschlags bewähren solle.

Eine isolierte Binnenvährung wäre nur dann denkbar, wenn die zwei Geldsorten miteinander konkurrierten, ohne daß sie gegeneinander eintauschbar wären. Im übrigen sei die Meinung irrig, daß der Außenwert einer Währung unbedingt abhängig von der Deckung der Noten sei. Der Valutakurs sei nicht eine Funktion der prozentualen Golddeckung, sondern ein Preis wie jeder andere, der sich aus Angebot und Nachfrage bilde. Die Stabilität des Marktkurses im Ausland sei daher bei der vorgeschlagenen Neuregelung der Deckung mindestens ebenso gesichert wie beim gegenwärtigen Zustand. Gegenüber dem Vorwurf inflationistischer Tendenzen wird schließlich betont, daß es sich bei dem Reformplan lediglich darum handle, die Deckungsgrundlage des bereits vorhandenen Geldumschlages zu ändern, ohne daß sich an der Umlaufmenge etwas zu ändern brauche. Für die Wirkung einer bestimmten Geldmenge auf die Preise sei es gleichgültig, ob das Geld durch Gold oder andere Sicherheiten gedeckt sei.

Die letzten Verhandlungen um den Preußenetat.

Die Beteiligung des Reiches an der Deutschen Siedlungsbank.

Berlin, 28. Jan. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun wird unmittelbar nach seiner voraussichtlich am Sonntag bevorstehenden Rückkehr nach Berlin die letzten Verhandlungen mit den maßgebenden Reichsteilen und seinem Kabinett über die Gestaltung des preussischen Etats für 1932 führen. Die langwierigen Verhandlungen mit dem Reich händen nunmehr dicht vor dem Abschluß. Man könne durchaus optimistisch in der Richtung sein, daß zum Ausgleich des preussischen Defizits weder die Schlichtung noch eine andere Steuer erforderlich sein werde. Auch die vom Reich für die notwendige Darlehenshergabe beziehungsweise Leistung von Abschlagszahlungen auf Entschädigungsansprüche ursprünglich geforderte erheblich härtere Beteiligung an der Preuentasse ist an dem Widerstand Preußens gescheitert. Dagegen hat es den Anschein, als ob die Preußenregierung einem anderen Wunsch der Reichsregierung nicht so schroff und ablehnend gegenüberstehen werde. Hierbei handelt es sich um eine im Interesse des Reiches liegende anderweitige Beteiligung an der Deutschen Siedlungsbank. Diese Deutsche Siedlungsbank ist ein Zentralinstitut für die Finanzierung des Siedlungswesens durch Zwischkredite. Während früher die vom Reich für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Gelder von der Rentenbankkreditanstalt, die preussischen Mittel aber von der Preussischen Staatsbank verwaltet wurden, ist die Betreibung der öffentlichen Zwischkreditmittel für das Siedlungswesen bereits seit längerer Zeit einheitlich auf die Deutsche Siedlungsbank übergegangen. Die Siedlungsbank ist jetzt ein Jahr in Aktion. Zurzeit haben das Reich und Preußen gleiches Stimmrecht in der Deutschen Siedlungsbank. Es schweben Verhandlungen auch mit anderen Ländern auf Beteiligung im Interesse einer Zusammenfassung des Siedlungswesens im gesamten Reichskabinett.

Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß die entscheidende preussische Kabinettsitzung über den Etat am Montag oder Dienstag kommender Woche stattfinden wird.

Einstweilen keine Zusammenkunft Laval-Macdonald.

Die Verschiedenheit der Auffassungen ist zu groß.

London, 28. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval wird, wie nun auch von der „Times“ in einem Leitartikel bestätigt wird, einstweilen nicht stattfinden, da die Verschiedenheit der Auffassungen, die sich bei den diplomatischen Besprechungen herausstellte, noch zu groß sei. Das Blatt hofft, daß eine Formel gefunden wird, die einerseits eine sofortige Unterbrechung der deutschen Zahlungen, andererseits die noch immer bestehende Zahlungsverpflichtung Deutschlands feststelle. Diese Verpflichtung sei im Versailles-Vertrag enthalten und könne nicht durch eine einseitige Erklärung aufgehoben werden. Das Blatt erwartet eine Klärung der Angelegenheit bei der bevorstehenden Begegnung aller interessierten Minister in Genf anläßlich der Abrüstungskonferenz.

Der Rückgang der Steuereinnahmen.

103 Millionen Minderaufkommen im dritten Viertel des Rechnungsjahres.

Berlin, 28. Jan. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Mitteilung über die Reichsteuereinnahmen vom Oktober bis Dezember 1931. Danach sind in dieser Zeit, also dem dritten Viertel des Rechnungsjahres 1931, ausgenommen (Beträge abgerundet auf Millionen Mark), an Besitz- und Verkehrssteuern 1232, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 704, insgesamt 1936. In dem vorhergehenden zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres betragen die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 1302, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 737, zusammen 2039.

Folglich ist im dritten Viertel des Rechnungsjahres gegenüber dem zweiten Viertel ein Minderaufkommen von 103 Millionen zu verzeichnen. An diesem sind hauptsächlich beteiligt von den Besitz- und Verkehrssteuern die Lohnsteuer (24 Millionen weniger) infolge Kürzung der Gehälter und Löhne und Zunahme der Arbeitslosigkeit; die Einkommensteuer mit 16 Millionen infolge Verschlechterung der Wirtschaftslage und da kein Zahlungstermin für die Zuschläge aus der Rotverordnung im dritten Vierteljahr lag; die Aufbringungsumlage mit 128 Millionen, da ebenfalls kein Zahlungstermin in das dritte Vierteljahr fiel; die Kraftfahrzeugsteuer mit 10 Millionen infolge zahlreicher Abmeldungen von Kraftfahrzeugen wegen der schlechten Wirtschaftslage und die Personenbeförderungssteuer mit 14 Millionen Minderetrag. Diesen Mindereinnahmen stehen erwähnenswerte Mehreinnahmen nur bei der Krienssteuer (88 Millionen mehr) und bei der Umsatzsteuer (75 Mill. mehr) gegenüber. Die volle Auswirkung der Krienssteuer setzte erst im dritten Vierteljahr ein.

Die Steuerwünsche der Gewerkschaften.

Abschließende Besprechung am Dienstag.

Berlin, 28. Jan. Die Vorschläge der Gewerkschaften aller Richtungen, der Sozialdemokratie und des Zentrums auf Milderung der Bürgersteuer für Kurzarbeiter und Aufrechterhaltung der Lohnsteuererlässe für Entlassene aus Billigkeitsgründen sind inzwischen im Reichsfinanzministerium sachlich geprüft worden und das Ergebnis dieser Prüfung liegt nunmehr dem Reichsfinanzminister Dietrich vor. Es ist in Aussicht genommen, daß unter seinem Vorsitz am kommenden Dienstag eine neue und wahrscheinlich abschließende Besprechung stattfindet.

Staatspartei und „Eiserne Front“.

Selbständiges Vorgehen.

Berlin, 28. Jan. Die Reichsgeschäftsleitung der Deutschen Staatspartei teilt mit: Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ veröffentlicht eine Mitteilung, daß eine Beteiligung der Staatspartei an der „Eisernen Front“ nicht in Frage komme. Wir stellen hierzu fest, daß der parteiamtliche Bericht über die Sitzung des Vorstands vom 12. Januar bereits die Mitteilung enthielt, daß die Deutsche Staatspartei den Kampf für Staat, Republik und freibürgerliches Bürgerum mit härtester Kraft selbständig führen möchte. Inzwischen ist nichts eingetreten, was eine veränderte Stellungnahme der Partei rechtfertigen könnte.

Die Entpolitisierung der Schule.

Eine Konferenz der Kultusminister.

Berlin, 28. Jan. Mit der Frage der Entpolitisierung der Schule beschäftigt sich heute im Reichsministerium des Innern eine Konferenz der Kultusminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Groener.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Ausschreitungen der Gottlosenpropaganda erörtert. Es ergab sich die einmütige Auffassung, daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. 3. 31 ausreichen.

Sitwinow bei Brüning.

Ausprache über schwebende Fragen.

Berlin, 28. Jan. Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Sitwinow, der sich auf der Reise zu der bevorstehenden Genfer Abrüstungskonferenz heute kurz in Berlin aufhielt, hatte Unterredungen mit dem Reichsminister Dr. Brüning und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow.

Abschaffung der politischen Zahlungen.

Scharfe Anklagen Professor Cassels.

Stockholm, 28. Jan. In einem Leitartikel des Svenska Dagbladet, überschrieben "Verwirklichte Forderungen", führt Professor Dr. Cassel heute u. a. aus:

Die Kriegsschulden sind anzusehen als die Ursache der einseitigen Verteilung der Goldreserven der Welt, wodurch das ganze internationale Goldstandardssystem zusammengebrochen ist. Frankreich und Amerika wollten die Zahlungen ihrer Schuldner in Form von Waren und Diensten nicht entgegennehmen.

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theater. Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Gerhart Hauptmann wird 70 Jahre alt. Grund für das Schauspielhaus, den Dichter mit einem Dramenzypus zu ehren. Vorab: mit "Fuhrmann Henschel".

Standal um Moissi. Am Reichenberger Stadttheater trat Alexander Moissi als Gast in dem Schauspiel "Der Arzt am Scheidewege" von Bernard Shaw auf.

Frankreichs Zahlenakrobatik.

Eine falsche Havasrechnung über den Wiederaufbau.

Berlin, 28. Jan. Zu den heute von der Agence Havas in Erwiderung auf einen Artikel der "Börsigen Zeitung" veröffentlichten Zahlen über die französischen Wiederaufbaukosten wird in hiesigen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß von deutscher Seite niemals behauptet worden ist, die Gesamtschäden Frankreichs betrügen 80 Milliarden Goldfranken.

Ein neuer Angriff Poincarés auf Deutschland.

"Die Stimme der Grenze."

Paris, 29. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die "Illustration" veröffentlicht heute einen Artikel des ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré mit der Überschrift: "Die Stimme der Grenze".

Kammerwahlen in Frankreich erst Ende Mai?

Paris, 28. Jan. Der "Matin" kündigt als sicher an, daß die Kammerwahlen am 22., bezw. der zweite Wahlgang am 29. Mai stattfinden würden und nicht bereits im Monat April.

monstrieren. Als im ersten Akt ein Schauspieler auftrat, der von einem Teil des Publikums irrtümlich für Moissi angesehen wurde, ertönten lebhafteste Pfuirufe.

Keine Auflösung der Universität Gießen. Der Rektor der Hessischen Landesuniversität in Gießen teilt mit: Immer wieder werden Gerüchte über die angebliche Auflösung der Universität Gießen verbreitet.

Sophus Michaëlis f. Der bekannte Schriftsteller Sophus Michaëlis ist in Kopenhagen im Alter von 80 Jahren gestorben. Er wurde am 14. 5. 1865 in Odense als Sohn eines Schneidermeisters geboren.

Das Programm der Robert-Koch-Gedenkfeier. Für die anlässlich des 50jährigen Gedenktages der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch geplante Robert-Koch-Gedenkfeier in Berlin liegt jetzt das Programm vor.

Kurze Umschau.

Am 29. Januar ist der Reichspostminister Dr. Schögel fünf Jahre im Amt. Unter seinen aktiven Kollegen ist er am längsten ununterbrochen Minister.

Der Reichsrot genehmigte am Donnerstag Verordnungen über die Nachentrichtung von Beiträgen für versicherungsfreie Personen und über die Befreiung der Beiträge für die Reichsbahn.

Der Reichstagsauschuß für Kriegsbeschädigtenfragen beschloß einstimmig, die Reichsregierung zu ersuchen, die Erziehungsbeihilfen möglichst bald wieder auf die alten Sätze zu erhöhen.

Das einwöchige Verbot der "Braunschweigischen Landeszeitung", das Reichsminister des Innern Groener von dem braunschweigischen Minister Lagges gefordert und dieser durch Anrufung des Reichsgerichts abwenden zu können gelaubt hatte, ist am Donnerstag vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts für zulässig erklärt worden.

Die Einwohnerzahl der Sowjethauptstadt Moskau beträgt jetzt nach den letzten amtlichen Zählungen rund 3 Millionen gegenüber anderthalb Millionen im letzten Vorkriegsjahr und weniger als einer Million im Bürgerkriegsjahre 1920.

Der Rücktritt Sir Eric Drummonds.

Die offizielle Bestätigung.

Genf, 28. Jan. Vom Völkerbundssekretariat wird heute offiziell bestätigt, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond ein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. In dem an den Präsidenten des Völkerbundsrats gerichteten und heute veröffentlichten Schreiben erklärt der Generalsekretär, daß er schon seit geraumer Zeit die Absicht gehabt habe, von seinem Posten zurückzutreten.

Eine Fernmeldeanlage bei Angehörigen der NSDAP. beschlagnahmt.

Ein Verfahren gegen die Beteiligten eingeleitet.

Magdeburg, 28. Jan. Der nationalsozialistische Sturmführer Mechaniker Zonack (Magdeburg) wurde in seiner Wohnung mit dem ebenfalls der NSDAP. angehörenden Elektriker Weinhausen aus Neuhaldensleben beim Ausprobieren verbotener Fernmeldeapparate angetroffen, von deren geheimen Aufbau die Polizei Kenntnis erhalten hatte.

Professor Dr. e. h. Berndt 75 Jahre alt. Geheimrat Professor Dr. ing. e. h. Dr. e. h. Otto Berndt, ordentlicher Professor des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule in Darmstadt, feiert am Freitag in geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

Joseph von Lauff, der im Herbst v. J. seinen 76. Geburtstag auf seinem Landgut, Haus Krein bei Cochem a. d. Mosel, feierte, wird auch den Rest des Winters, aus Gesundheitsrücksichten, dort verbringen.

Das Programm der Robert-Koch-Gedenkfeier. Für die anlässlich des 50jährigen Gedenktages der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch geplante Robert-Koch-Gedenkfeier in Berlin liegt jetzt das Programm vor.

Eine archäologische Fundgrube ersten Ranges. Die Grabungen an der Stelle der alten Siedlung Minturno, nahe an der Küste, auf halbem Wege zwischen Rom und Neapel, an der berühmten Appianischen Straße gelegen, fördern fast täglich so bedeutende Ergebnisse zutage, daß

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Herriichtung des früheren Kavalleriehauses am Schloßplatz zu Bureauzwecken und andere damit verbundene Maßnahmen.

Das vor einigen Monaten im Lauchwege in den Besitz der Stadt übergegangene frühere Kavalleriegebäude am Schloßplatz soll sobald als möglich praktische Verwendung finden. Es ist beabsichtigt, das Gebäude zu Bureauzwecken herzurichten, um solche Dienststellen, die sich zurzeit noch in gemieteten oder in vom Rathaus weit entfernten städtischen Gebäuden befinden, hier unterbringen zu können. Es würde dadurch die erwünschte größere Zentralisation städtischer Dienststellen erreicht. Insbesondere ist auch geplant, das ehemalige Kreishaus, Lessingstraße 16, und das Haus De Laspoëstraße 4 zu räumen und diese Gebäude ganz Wohnzwecken dienlich zu machen. Der Magistrat erklärte sich mit den Vorhaben grundsätzlich einverstanden.

Für die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden, A.-G., die weitere Pläne einzuweisen aufgegeben hat, soll das Verwaltungsgebäude Ecke Neugasse und Schulgasse durch Verlegen des Leithamtes und der Kreditkasse in die Schule an der Lehrstraße ganz freigemacht werden.

Wie sich die Unterbringung der zu verlegenden städtischen Dienststellen im einzelnen gestalten wird, steht noch nicht fest.

Instandsetzungsarbeiten am Kohbrunnen.

Außer der kürzlich bekanntgegebenen Herriichtung des inneren Quellentempels soll auch dessen äußere Instandsetzung vorgenommen werden. Hierfür und für Instandsetzung und Erneuerung der Gartenmöbel und der Möbel in der Wandelhalle des Kohbrunnens wurden die erforderlichen Mittel freigegeben.

Das Reit- und Fahrturnier.

welches in diesem Jahre voraussichtlich vom 27.—29. Mai mit internationaler Beteiligung stattfinden, soll auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ abgehalten werden.

Der Magistrat erklärte sich im übrigen grundsätzlich damit einverstanden, daß an den Reit- und Fahrklub die im Hofe des Kavalleriehauses stehende Reithalle auf die Dauer von zwei Jahren vermietet wird. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, daß in Wiesbaden auch im Winter Reit- und Fahrturniere abgehalten werden können.

Leichtathletik-Bier-Berbande-Kampf in Wiesbaden.

Der Magistrat nahm zu seinem Kenntnis, daß die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik beschlossen hat, in diesem Jahre den leichtathletischen Bier-Berbande-Kampf zwischen den Auswahlmannschaften von Süd-, West-, Mitteldeutschland und Brandenburg (Berlin) am 26. Juni in Wiesbaden auf der städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ abzuhalten. Diese Veranstaltung wird eine der letzten Prüfungen der Kandidaten sein, die Deutschland zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles entsendet.

Für die ausgeschriebene Kapellmeisterstelle beim Kurorchester sind 97 Bewerbungen eingegangen. Von denen in engere Wahl gestellten Bewerber haben Kapellmeister Berthold (Mainz) und Kapellmeister Albert (Kaiserslautern) bereits öfters hier gastiert. Von den übrigen in engere Wahl gezogenen Bewerbern sollen zunächst zum Probeprobieren eingeladen werden die Kapellmeister Richard Richter (Hamburg), Dr. S. Thierfelder (Berlin), Paul Selter (Gelsenkirchen), W. von Bülowe (Berlin, Soltzoper).

Omnibusverbindung durch die Waldstraße.

Um von den Bewohnern des Waldstraßenviertels geäußerten Wünschen nachzukommen, sollen (zunächst versuchsweise) in den Morgen-, Mittags- und Abendstunden Wagen der Linie 5 durch die Waldstraße bis zur Diesterwegschule

man hier einer der reichsten archäologischen Fundgruben der ganzen Welt erkannt hat. Dieser Boden birgt eine unendliche Fülle von Zeugnissen der verschiedensten Siedlungen und Kulturen, die hier in der Zeit vom 5. vorchristlichen bis zum 10. nachchristlichen Jahrhundert blühten. Man hat hier Fragmente griechischer Plastiken und Architekturteile aus der klassischen Zeit von Hellas gefunden, die beweisen, daß hier eine früher unbekannte und in der Geschichte nicht überlieferte griechische Kolonie bestand, die in der italienischen Frühgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat. U. a. hat man ein wundervoll gestaltetes Marmorbein gefunden, das nach der Inschrift von Kallimachos und Gorlas, „Bürgern von Athen“, geschaffen wurde, und man hofft, auch noch die übrigen Teile dieses Meisterwerkes zusammenzubringen. Zahlreiche Büsten von Kaisern und römischen Matronen, die als Gottheiten gesehnet waren, sind ans Licht gekommen. Eine der wichtigsten Entdeckungen war die einer griechischen Agora, eines Marktplatzes aus dem späten 4. Jahrhundert v. Chr., dessen Anlage den Beschreibungen der antiken Schriftsteller besser entspricht, als irgend ein anderes Beispiel, das selbst in Griechenland gefunden wurde. Aber nicht nur aus der Antike hat man viele kostbare Dinge ans Licht gebracht, sondern auch an Funden aus dem Mittelalter und aus der Zeit der Sarazenen ist Mintonen reich, das etwa ums Jahr 915 n. Chr. als Stadt ausgegeben wurde. Die Arbeiten, die unter der Oberaufsicht des italienischen Archäologen Prof. Rajuri von einem jungen amerikanischen Gelehrten Soham Johnson geleitet wurden, haben bisher ein Gebiet von mehr als 2 1/2 Hektar freigelegt. Es ist seit 25 Jahren zum ersten Male, daß die italienische Regierung einer fremden Instanz, nämlich dem Museum von Philadelphia, die Erlaubnis zu Grabungen gegeben hat.

*** Amtliche Auslandsvertreter bei den Goethefesten in Weimar.** Zu der Goethefeier in Weimar in der Zeit zwischen dem 20. und 28. März werden folgende ausländische Organisationen offizielle Vertreter entsenden. Die Columbia-Universität in New York, vertreten durch Professor Dr. Woodbridge, Professor der Philosophie an der Columbia-Universität New York, zurzeit Koosjevelt-Professor an der Universität Berlin. Die Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden New York (Carnegie Endowment for International Peace), vertreten durch Professor Dr. M. J. Bonn, Rektor der Handelshochschule, Mitglied in der europäischen Zentrale der Carnegie-Stiftung, Dr. Erich v. Brittwich und Giffon, Mitglied in der europäischen Zentrale der Carnegie-Stiftung.

Wissenschaft und Technik. Die Philosophische Fakultät der Universität Göttingen schreibt für die Benefizpreisstiftung folgende wissenschaftliche Preisauflage aus: „Die Bedeutung von Theologie und Philosophie des hohen Mittelalters für das gleichzeitige Geschichtsbild.“ Dem Preisauschreiben stehen zwei Preise in Höhe von 2000 M. und 800 M. zur Verfügung. Als Endtermin ist der 31. Dezember 1932 vorgesehen.

Berscharfte Ausgabenperre des Stadtkämmerers.

Erneuter Erlaß an die Verwaltungen. — Um die Sicherstellung der Gehalts- und Lohnzahlungen. — Die Sorge um die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. — Die Kassen müssen intakt bleiben.

Die seit Monaten bei der Stadtverwaltung bestehende Auftragsperre hat zu einer weitgehenden Ausschaltung der städtischen Verwaltung als Auftraggeber für das Wiesbadener Handwerk und die hiesige Geschäftswelt geführt und allereinschneidende Folgen zeitigt. Die Einführung der Auftragsperre erfolgte bereits vor der Festsetzung des letzten Zwangsetzels im vergangenen Jahre und ist seitdem unter der Kontrolle des Kämmers durch den früheren Direktor des Wohnungsamtes, Lorenzen, durchgeführt worden. Inzwischen hat sich die Finanz- und Kassenlage der Stadtverwaltung derart verschlechtert, daß sich der Kämmerer vor wenigen Tagen gezwungen gesehen hat, eine Verschärfung der Auftrags- und Anweisungssperre anzunehmen.

In einer Rundverfügung an alle Verwaltungen weist der Kämmerer einleitend mit Nachdruck daraufhin, daß die letzten Notverordnungen der Reichsregierung und der preussischen Regierung der städtischen Verwaltung sowohl nach der Seite der sachlichen und personellen Ausgaben als auch nach der Seite der Wohlfahrtslasten nicht die erwartete Entlastung gebracht habe.

Der voraussichtliche Fehlbetrag habe sich eher vermehrt als vermindert. Weiterhin weist der Kämmerer daraufhin, daß sich bei einem unausgeglichnen Haushalt die Kassenschwierigkeiten zwangsläufig häufen müssen, da Fehlbeträge im ordentlichen Haushalt praktisch Fehlbeträge in der Kasse darstellen. Durch die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten bezüglich der Kassensituation werde die reibungslose Durchführung der Verwaltungsgeschäfte stark behindert. Der Kämmerer stellt fest, daß der Magistrat gut daran getan habe, bereits vor der Festsetzung des letzten Zwangsetzels die Auftrags- und Ausgabenperre anzunehmen. Wenn auch durch Anordnung dieser Sperre die Führung der Verwaltungsgeschäfte erschwert werde, so sei es doch in den letzten Monaten möglich gewesen, tatsächliche Ersparnisse zu erzielen und die Beschränkung der Ausgaben auf ein Mindestmaß zu sichern.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse nach der Auffassung des Kämmers erheblich verschlechtert. Eine vermehrte Inanspruchnahme des Wohlfahrtsamtes falle mit stetig zurückgehenden Einnahmen an Steuern, Gebühren und Taxien zusammen. Hierdurch habe sich die Kassensituation in den letzten Wochen derart verschlechtert, daß die Zahlung der Unterhaltungen, der Gehälter und Löhne nur unter den allergrößten Schwierigkeiten möglich sei. Unter allen Umständen — selbst unter Hintanhaltung dringender Ausgaben — müsse aber die Zahlung der Gehälter und Löhne sowie der Unterhaltungen aufrechterhalten werden. Aus diesem Grunde müsse in Zukunft die bestehende Auftrags- und Anweisungssperre noch erheblich verschärft werden.

Der Kämmerer hat die Kämmerer- und Finanzverwaltung zu verschärfter Handhabung der Sperrverfügung und Durchführung der Sparmaßnahmen angewiesen und erwartet von allen Beamten und Angestellten sowie Arbeitern in jeder Beziehung eine tatkräftige Unter-

stützung seiner Bemühungen um die Sicherung der städtischen Kassen.

Die Verfügung des Kämmers wird eine erneute scharfe Drofflung der Ausgaben, insbesondere der sachlichen Aufwendungen, zur Folge haben.

Die Stadtverwaltung hat zur Zeit für rund 3000 Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie für rund 15 000 Unterstützungsempfänger-Portionen zu sorgen.

Es bedeutet in der gegenwärtigen Situation zweifelsohne keine Kleinigkeit, allmonatlich mindestens 2 bis 2 1/2 Millionen M. flüssige Gelder für den vorerwähnten Zweck bereitzustellen. Nur die umfassendsten Dispositionen des Kämmers ermöglichen die Einnahmen aus den Steuern, Taxien und Gebühren in Verbindung mit anderen Geldern jeweils zu den festgelegten Terminen in der bestimmten Höhe hereinzubringen. Eine Inanspruchnahme staatlicher Steuermittel vorübergehender Art ist nicht mehr möglich, da der Staat zur Zeit ebenfalls den pünktlichen Eingang der Steuern genau überwacht.

Der Magistrat und der Kämmerer haben sich in erster Linie dadurch eine Erleichterung verschafft, daß sie die einzelnen Zahlungsverpflichtungen der Stadtverwaltung zeitlich möglichst verteilt haben. So erhalten zur Zeit die Beamten je ein Drittel ihrer monatlichen Gehaltsbezüge jeweils am 2., 12. und 22. eines Monats. Der Magistrat ist bemüht, wenigstens die Unsicherheit in den Gehaltszahlungen und die damit verbundenen Anzuträglichkeiten insoweit zu beheben, daß er bestimmte Zahlungen festsetzt. Von der vorerwähnten Regelung werden seit einigen Wochen auch die Volks- und Mittelschullehrkräfte betroffen, da die staatliche Kreisstelle an den Gehaltsüberweisungen die Schulstellenbeiträge der Stadt an die Landesbankstelle in Abzug bringt und die Stadtverwaltung aus diesem Grunde mehr als die Hälfte des Besoldungsaufwandes für die Volks- und Mittelschullehrer selbst beschaffen muß. Die städtischen Angestellten erhalten ihre Bezüge zur Zeit ebenfalls in drei Raten in der Form, daß die erste Rate am 12., die zweite am 22. des laufenden und die dritte Rate am 2. des folgenden Monats bezahlt werden. Die Pensionäre der Stadtverwaltung erhalten ihre Pension und Rente in der gleichen Weise mit der Maßgabe, daß Bezüge unter 30 M. jeweils am ersten Fälligkeitstage voll zur Auszahlung gelangen. Die erforderlichen Mittel für die Bezahlung der Löhne an die städtischen Arbeiter hat die Stadtverwaltung bis zur Stunde immer noch in voller Höhe und zu den festgelegten Terminen ausbezahlt. Sie hofft, daß dies auch in den nächsten Wochen und Monaten möglich sein wird.

Die Versorgung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit den erforderlichen Nahrungsmitteln bereitet dem Kämmerer und dem Magistrat allwöchentlich die größte Sorge, denn es handelt sich hier stets um große Summen.

Der Magistrat hat in den letzten Monaten alles darangesetzt, um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden.

geführt werden. Inkräfttreten und Fahrplan werden noch bekanntgegeben.

Übertragung der Entscheidung über Mietfreitigkeiten bei Neubauwohnungen an das Bureau für Wohnungsbau.

Nach § 10 der Preuß. Verordnung über die Mietentlastung vom 21. Dezember 1931 entscheidet in den Fällen der §§ 5, 6, 7, 9 (Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind) der Vorstand der Gemeinde (Gemeindevorstand), die auf Grund des § 11 der Hauszinssteuer-Verordnung zur selbständigen Verwaltung des zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens bestimmten Teiles der Hauszinssteuer berufen ist.

Auf Grund dieser Bestimmung hat der Magistrat das Bureau für Wohnungsbau, Wilhelmstraße 1/3, als Schlichtungsstelle für Mietfreitigkeiten bei Neubauwohnungen bestimmt.

Flutgräbeninstandsetzung.

Die für die Instandsetzung der Flutgräben in Wiesbaden-Bierstadt und Wiesbaden-Frauenstein erforderlichen Mittel wurden freigegeben.

Die umstrittenen Umlagen.

Das Wassergeld und die Friedensmiete. — Senkung der Umlage im Durchschnitt 3 Prozent infolge der Herabsetzung des Wassergeldes. — Die problematische Zentralheizung. — Das Mieteneinigungsamt als entscheidende Instanz.

Mit der durch die letzte Reichsnotverordnung angeordneten Preis- und Mietentlastung ist zwischen dem Hausbesitz und der Mieterschaft der alte Streit um die Umlagen für Wasser und Heizung erneut entbrannt. Bei der Bewirtschaftung eines Hauses spielt im Geltungsbereich der gesetzlichen Miete die Frage des Wassergeldes infolge einer Rolle, als der Hausbesitzer gemäß der Verordnung über die Betriebskosten in der gesetzlichen Miete vom 14. April 1928 berechtigt ist, das Wassergeld auf die Mieter nach dem Verhältnis der reinen Friedensmiete unter der Bedingung umzulegen, daß er vor dem Zeitpunkt der Mietzahlung die gesetzliche Miete um drei Prozent gekürzt hat. Der Hauswirt ist verpflichtet, vor der Fälligkeit der Miete dem Mieter von der Kürzung der Miete um drei Prozent und von der Umlage des Wassergeldes Kenntnis zu geben. Umlagefähig sind nur die reinen Kosten des tatsächlichen Wasserverbrauches. Der Mehrverbrauch eines Mieters kann nicht auf sämtliche Mieter umgelegt werden; vielmehr hat derjenige Mieter, der den Mehrverbrauch verursacht, auch dessen Kosten zu tragen. Bei der Umlage des Wassergeldes muß der Hausbesitzer alle Mieter berücksichtigen, unabhängig davon, ob sie die gesetzliche Miete oder eine vertraglich festgesetzte Miete zahlen, jedoch ist auch bei der Vertragsmiete die Friedensmiete als Umlagemassstab anzuwenden. Wesentlich erscheint für den Mieter und den Hausbesitzer, daß leerstehende Räume in die Umlage einzubeziehen sind. In Wiesbaden wird von dem Hausbesitz in der Mehrzahl der Fälle der Aufwand für Wasser drei Prozent des Gesamtfriedensmietbetrages eines Hauses übersteigt. Da der Tarif für Wasser durch die AG. der städtischen Wasser- und Lichtwerke von 0,33 auf 0,32 M. gekürzt worden ist, dürfte sich für den Mieter im Durchschnitt der Wassergeldumlagebetrag um 3 Prozent ermäßigen.

Was die stets problematischen Kosten der Zentralheizung anbetrifft, sei erneut darauf hingewiesen, daß der Hausbesitzer diesen Aufwand restlos umlegen kann, jedoch verpflichtet ist, den Mietern Auskunft über die Höhe der Kosten

der Kohlen usw. zu geben und evtl. die erforderlichen Belege vorzulegen. Diese Verpflichtung beruht auf gesetzlichen Bestimmungen. Für einen ungerechtfertigten Mehrverbrauch, der sich z. B. durch einen Mangel in der Heizungsanlage ergibt, muß der Hausbesitzer aufkommen, dagegen kann sich der Mieter nicht beschweren, daß die ihm in Ansatz gebrachten Kosten für Heizung und Warmwasser, im Vergleich zu gleichartigen Wohnungen in anderen Häusern zu hoch seien. Die Mieter haben nur die Kosten zu zahlen, die auf ihre Wohnung entfallen. Diese Frage, die lange Zeit strittig gewesen ist, ist vor kurzer Zeit durch eine Entscheidung des Kammergerichtes endgültig geklärt.

Bei den zur Zeit zahlreich leerstehenden Großwohnungen bekommt die Frage, ob und inwieweit die Mieter für die leerstehenden Wohnungen die Heizung mitzubehalten haben, eine aktuelle Bedeutung. Wird die Heizung nicht abgedroffelt, muß der Hausbesitzer die hierdurch entstehenden Kosten selbstverständlich tragen. Ist die Sammelheizung für eine Wohnung eingestellt, so ist bei der Umlage der Heizungskosten folgendermaßen zu verfahren:

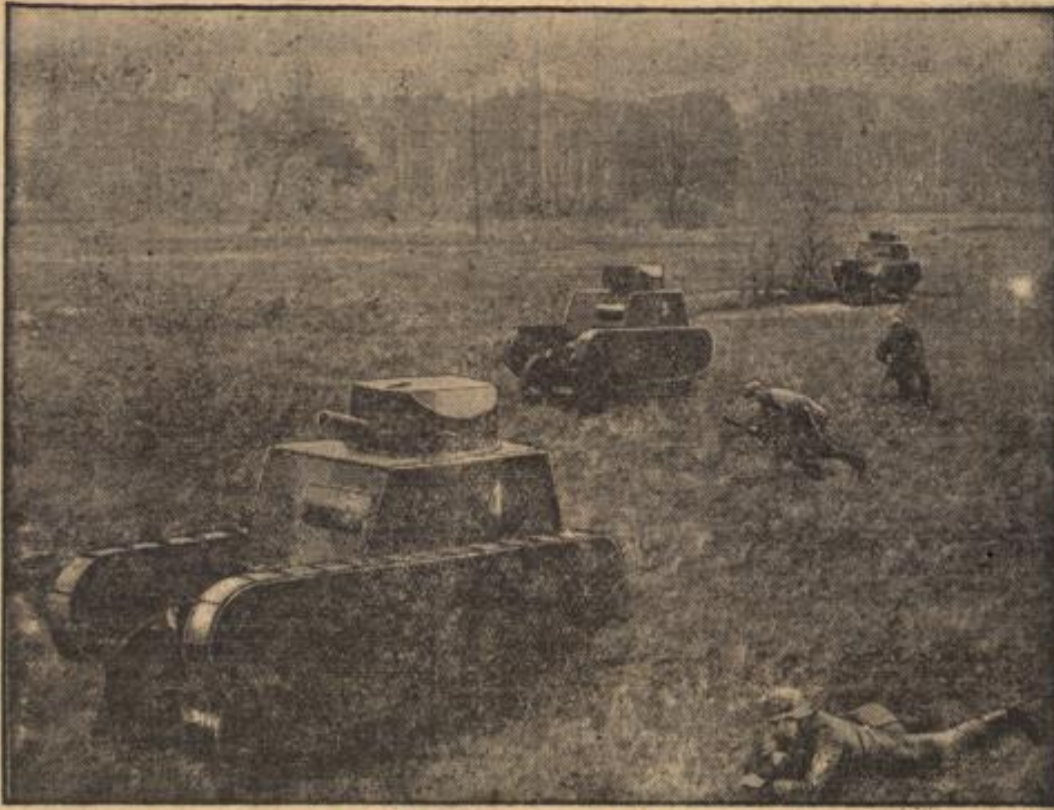
Zunächst ist der tatsächlich verbrauchte Heizstoff festzustellen; diesem ist diejenige Heizstoffmenge hinzuzurechnen, die durch die Einstellung der Sammelheizung in der nichtbeheizten Wohnung gegenüber der Beheizung des ganzen Hauses erspart ist. Alsdann ist dieser erhöhte Betrag auf alle Wohnungen umzulegen. Hierbei muß auch die nichtbeheizte Wohnung mitbelastet werden. Der verbleibende Summe ist alsdann der durch die Einstellung der Sammelheizung ersparte Betrag gutzubringen. Diese Berechnungsmethode wird zweifelsohne in den Einzelfällen manche rechenerische Schwierigkeiten in den nächsten Monaten verursachen, doch basiert sie auf einer wirtschaftlich gerechten Grundlage.

Infolge der zahlreichen Anzüge, die in diesen Wochen stattfinden, sei auf eine Streitfrage hingewiesen, die gerade in der Frage der Heizungskosten durch einen Wechsel des Mieters entritt. Es ist selbstverständlich, daß in den Fällen, in denen ein Mieter, der bereits einen Heizungskostenantrag in bestimmter Höhe oder die erst in den nächsten Monaten noch zum Verbrauch gelangenden Kohlen dem Hausbesitzer bereits bezahlt hat, ein Ausgleich stattfinden muß. Im Streitfalle entscheidet das Mieteneinigungsamt darüber, welcher Teil der Heizungskosten auf die Mietzeit der einzelnen Mieter entfällt.

Wiesbadener Gäste. Im Hotel „Schwarzer Bod“ haben zu längerem Kuraufenthalt Wohnung genommen: Staatspräsident a. D. Karl Ulrich und Frau aus Darmstadt, Herr F. A. Gels (geborener Wiesbadener), Repräsentant der Stadt Berlin in New York, Musikprofessor Hugo Kaun und Frau aus Berlin-Jehlendorf.

Der Sammelwagen der Polizeiverwaltung für die Winterhilfe wird am Samstag durch nachstehende Straßen fahren: Biebricher Allee (Hindenburgerallee), Heiligenbornstraße, Mosbacher Straße, Klopffeldstraße, Hebbelstraße, Schiersteiner Straße, Niederwaldstraße, Johannisberger Straße, Radesheimer Straße, Eltviller Straße, Dohdeimer Straße, Bismarckring, Sedanstraße, Zahnstraße, Waterloostraße, Zietenring, Eisenaustraße, Göttenstraße.

Winter-Sonderzug nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald. Wegen ungenügender Beteiligung kann der vom 31. Januar bis 8. Februar vorgegebene Sonderzug Frankfurt a. M.—Garmisch-Partenkirchen und der in der gleichen Zeit von Wiesbaden-Hbf. über Mainz-Darmstadt nach Wuppertal vorgegebene Zugzug nicht verkehren. Geldscheine berechtigen jedoch zur Fahrt in planmäßigen Anschlußzügen nach Frankfurt und ab Frankfurt Hbf. mit dem am 31. Januar um 8.12 Uhr abfahrenden Zug nach München.



So sieht Deutschlands „Rüstung“ aus.

Reichswehrübung mit „Tanks“ aus Blech und Pappe. Während sämtliche Heere der Deutschland benachbarten Staaten mit den modernsten Kampfmitteln, wie Tanks, Flugzeugen usw. ausgerüstet sind, muß sich die deutsche Reichswehr gemäß dem Versailler Vertrag damit begnügen, bei ihren Manövern Attrappen aus Pappe und Blech anstelle der schwer gepanzerten Tanks zu benutzen. Trotzdem bringen es gewisse französische Politiker immer noch fertig, Märchen von angeblich deutschen Rüstungen zu verbreiten.

— **Bezirksauschuß.** Dem Inhaber einer Weinwirtschaft in der Grabenstraße 3 war die Konzession zum Betriebe derselben vom Polizeipräsidenten und vom Stadtauschuß zunächst abgelehnt worden. Nachdem einstimmig eine Klärung erfahren und der Polizeipräsident seinen Einspruch zurückgezogen hatte, hob der Bezirksauschuß das Urteil des Stadtausschusses auf und erteilte die Erlaubnis. — Wegen Freistellung von der Hundesteuer klagte ein Kaufmann gegen den Wiesbadener Magistrat. Der Bezirksauschuß wies die Klage wegen Fristveräumnis ab. — Den Kreisauschuß Rüdeshcim in Rüdeshcim am Rhein hatte ein Wiesbadener Bürger verklagt, der von ihm eine Wertzuwachssteuer in Höhe von 584 M. angefordert hatte. Die Klage verfiel der Abweisung. — Die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Wein und Likör (Zusagerlaubnis) in seinem bestehenden Cafe in der Bahnhofstraße in Wörsdorf hatte der Klemens D. nachgesucht. Der Kreisauschuß in Bad Schwalbach verweigerte die Konzession. Auf eingelegte Beschwerde hin erteilte der Bezirksauschuß die nachgesuchte Erlaubnis zum Ausschank von Wein, verlagte aber den Schnapsausschuß. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Disziplinaruntersuchung wider einen Polizeihauptwachtmeister in Limburg a. d. L. zur Verhandlung an. — Ohne mündliche Verhandlung wurde u. a. über folgende Fälle entschieden: Die Landgemeinde Ransbach gegen den Landrat in Montabaur wegen Aufhebung einer Zwangsabfuhrungsverfügung. — Ludwig Klein in Biedenkopf gegen den Breukischen Forstfiskus wegen Wildschadensersatz. — Von Beschlußfassen standen u. a. an: Die Sache des Bürgermeisters Wegner in Hofheim a. T. wegen Anrechnung von Dienstzeiten, und die des Sanitätsrats Dr. D. Wolff in Kagenelndogen auf Ausdehnung der Konzession zum Betriebe eines Privatkrankenhaus.

— **Keine Berufung Paul Bäckers in das Ministerium.** Auf die kleine Anfrage des Abg. Koch (Berlin) und Gen. über den Intendanten Paul Bäckers in Wiesbaden ist vom Kultusminister Grimme folgende Antwort erteilt worden: „Es ist nicht beabsichtigt, den Intendanten Paul Bäckers, seine angebotliche Namensänderung ist erfunden, in das Ministerium zu berufen. Auch die weitere Frage wird verneint.“

— **Tarifiermäßigung für Musterkoffer bei der Eisenbahn.** Geschäftsreisende (auch Firmeninhaber) können seit 1. Januar eine 33-prozentige Ermäßigung für Warenproben und Musterkoffer erlangen. Für die Erlangung der Tarifiermäßigung ist die Vorlage einer Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer nach vorzugeschiebendem Muster erforderlich. Antragsvordrucke sind in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, erhältlich.

— **Der Besuch der Landwirtschaftsschulen im Winterhalbjahr 1931 auf 1932.** Von den 16 Landwirtschaftsschulen im Regierungsbezirk Wiesbaden weisen im Winterhalbjahr 1931 auf 1932 Wiesbaden 69 Schüler auf, einschließlich der Gärtnerfachklasse, 14 Schülerinnen, gegen das Vorjahr 16 Schülerinnen weniger. Wie aus der Übersicht hervorgeht, werden die Landwirtschaftsschulen im laufenden Winterhalbjahr von 455 Schülern und 299 Schülerinnen, im ganzen also von 754 Jugendlichen besucht. Verglichen mit dem Schulbesuch im vergangenen Winterhalbjahr bedeutet das einen Rückgang von 80 Schülerinnen, während die Knabenklassen von der gleichen Zahl der Schüler besucht werden. Der auffallende Rückgang in dem Besuch der Mädchenklassen ist in erster Linie auf die Notlage der Landwirtschaft, im besonderen der häuerlichen Bevölkerung, zurückzuführen. Dann macht sich aber auch der Geburtenrückgang in den Kriegsjahren nachteilig bemerkbar.

— **Die neue Berufsbezeichnung „Baumeister“.** Der Bund deutscher Architekten, Ortsgruppe Wiesbaden, schreibt uns: „Bekanntlich ist am 1. 10. 1931 die Verordnung über die Berufsbezeichnung „Baumeister“ in Kraft getreten und die Durchführungsbestimmungen hierzu sind inzwischen erlassen worden. Hiernach wird auf Grund von Prüfungen der Vorbildung und der Art der gewerblichen Berufsausübung von der Regierung die Berufsbezeichnung „Baumeister“ gewerblich tätigen Bauunternehmern zuerkannt. Es handelt sich hierbei also nicht um eine Verleihung eines Titels oder um eine besondere Ehrung, sondern um eine Kennzeichnung gewerblicher Bauunternehmerfähigkeit, die die Voraussetzungen der Baumeisterverordnung erfüllt. Die als Sachwalter des Bauherrn freischaffend tätigen Architekten verzichten seit dem Inkrafttreten der Baumeisterverordnung auf die Berufsbezeichnung „Baumeister“, da sie nicht gewerblich tätig sind und keine Unternehmerbetriebe leiten, sondern lediglich als Treuhänder des Bauherrn und als Baukünstler tätig sind. Die Reichsregierung hat in An-

betracht dieser neuen Baumeisterverordnung bereits den Entwurf eines Architektengesetzes bekanntgegeben, der in entsprechender Weise die Berufsbezeichnung „Architekt“ in Zukunft schließt und dem selbständig freischaffenden tätigen Treuhänder-Architekten vorbehalten will.“

— **Baumeister.** Dem Architekten Gustav Hildebrandt in Idstein, Sohn des Schuhmachermeisters Wilhelm Hildebrandt von hier, wurde auf Grund des § 5 der Baumeisterverordnung vom 1. April 1931 die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ durch den Regierungspräsidenten zuerkannt.

— **Neuanpflanzungen in den Anlagen am Warmen Damm.** Am Eingang zu den Anlagen des „Warmen Damms“, Ecke Frankfurter- und Wilhelmstraße, wurde jetzt in der Nähe des Wetterhäuschens ein japanischer Baum, der zu den Strokarlagäzen gehört, angepflanzt. Paulownia imperialis (kaiserliche Paulownie) ist der Name dieses großblättrigen prächtigen Solitärbaumes, der im Frühjahr herrliche blaurote angenehm duftende Blüten zeigt. Außerdem haben noch verschiedene Straucharten (Pirus) an den Ecken der Rasenflächen in der Nähe des Schillerdenkmals Platz gefunden. Die Anpflanzungen erfolgen für die franten Ulmen (Küstern), die in letzter Zeit gefällt werden mußten.

— **Briefe nach Amerika im Februar.** Briefe und eilige Drucksachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im Februar mit 11 Dampfern, am 2. von Bremerhaven, 4. Cuxhaven, 9. Le Havre, 10. Cherbourg, 12. Bremerhaven, 17. Cherbourg, 19. Bremerhaven, 24. Cherbourg, 25. Cuxhaven und Le Havre, 29. Bremerhaven. Nachverladen erhalten nur die Dampfer aus Cuxhaven und Bremerhaven einen Tag später in Cherbourg. Schlusszeit für Bremerhaven ist am Tage selbst in Bremen 5.00, Hamburg tags zuvor 19.00; für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00; für Cherbourg und Le Havre tags zuvor in Köln 17.00, Frankfurt a. M. 15.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven 8 Tage, Cuxhaven 8, Cherbourg und Le Havre 6 Tage.

— **Wer ist der Kranke?** Am Donnerstagabend erlitt auf der Wilhelmstraße ein älterer Mann einen Schlaganfall. Das Sanitätsauto lieferte ihn ins Städtische Krankenhaus ein. Der Erkrankte hatte eine Atemmaske und eine goldene Uhr, sowie 60 M. in der Brieftasche. Ausweispapiere fehlten jedoch völlig, so daß der Bewußtlose noch nicht identifiziert werden konnte.

— **In den Graben gefahren.** An der Schiersteiner Straße fuhr Donnerstagabend bei dem herrschenden starken Nebel das Personauto eines Kaufmanns aus Erbach im Rheingau in einen Graben. Die Feuerwehr wurde alarmiert und brachte das Fahrzeug wieder auf die Chaussee, wo das Auto die Fahrt fortsetzen konnte.

— **Karnevalsgeellschaft „Sprudel“.** Nach dem glänzenden Verlauf der Herrensitzung war zu erwarten, daß der Zubrang zur Fremdenstimmung am Sonntag, 17. 11. Uhr, im Kurhaus noch stärker sein würde, als vergangenes Jahr. Jedem hat sich herumgesprochen, daß die beiden erkrankten großen Kanonen soweit wieder hergestellt sind, um am Sonntag auftreten zu können. Nach den Vorbereitungen zu schließen, ist wieder eine ganz hervorragende Sitzung zu erwarten. Um 3 Uhr ist bereits Saalöffnung.

— **GDV-Mädeltagung in Wiesbaden.** Am Samstag und Sonntag veranstalten in der Jugendherberge Wiesbaden die im Jugendbund des GDV organisierten Mädel ein südbessisches Mädeltreffen, zu dem die verschiedensten Gruppen aus Südhessen und Hessen-Kassau vertreten sein werden.

— **Evangelische Frauenhilfe.** Am Montag, 8. Uhr abends, wird im neuen Gemeindehaus, Klarentaler Str. 22, der Film „Der große Strom“, ein Film von Mutter und Volk, gezeigt. Der große Strom ist das Bild der ewig fließenden Kräfte. Er ist das Symbol für die schöpferische Kraft der Natur, im gleichen Maße für die Generationenfolge jedes Volkes.

— **Verein für das Deutschtum im Ausland, Wiesbaden.** Am Montagabend 8 1/2 Uhr veranstaltete der VDA bei Frings, Rheinstraße 68, 1, die von der Sektion vorgeschriebene Mitgliederversammlung. Professor Csaklous (Hermannstadt), der Leiter des nunmehr der Rot zum Opfer gefallenen deutschen Kulturamtes in Rumänien, wird über die augenblickliche Lage des Deutschturns im Betreuungsgelbiet sprechen. Bekanntlich gehen die Stebenbürger Sachen ganz besonders schweren Zeiten entgegen; wirtschaftliche und völkische Not ist bei ihnen daselbst. Umso mehr darf der Vortrag eines ihrer besten Männer auf allgemeine Teilnahme rechnen.

Wiesbaden-Viebrich.

Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Mittwochabend im Restaurant „Schützenhof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, Gärtnermeister G. Catta, erstattete der Schriftführer Dr. Birschel den Jahresbericht. Zahlreiche Unterweisungen mit praktischen Führungen in der Obstbaumpflege sowie Lichtbildervorträge wurden abgehalten. Die Jahungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Anschließend hielt Obstbauinspektor Hegelmann (Wiesbaden) an Hand von Lichtbildern einen lehrreichen Vortrag über „Vogelschutz in Obst- und Gartenbau.“ Zum Schluß fand eine Blumenverlosung statt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Unterstützungskasse „Einigkeit“ hielt am Sonntag ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß die Kasse trotz der wirtschaftlichen Notlage das Jahr gut überstanden hat. Die Vorstandsmitglieder wurden bis auf den 2. Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt.

Am 28. Januar konnte Herr Trenn von hier auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Glyco-Metall-Werke, Wiesbaden-Schierstein, zurückblicken.

Frau Elisabeth Steinhilber Wm., Fischerstraße 4 wohnhaft, konnte am 27. Januar ihren 82. Geburtstag feiern. Der ganze Schiersteiner Hof hat sich über Nacht mit einer dünnen Eiskruste überzogen. Die Eisportler hoffen auf anhaltendes Frostwetter, um noch einmal dem Eisport huldigen zu können.

Wiesbaden-Rambach.

Die Beteiligung an der Beerdigung Eduard Wiesenborns war sehr groß. Ansprachen hielten u. a. Brandinspektor Diel, die Vorsitzenden der Ortsbauernschaft, des Turnvereins, der Spar- und Darlehnskasse und des Raiffeisenverbandes.

Musik- und Vortragsabende.

* Der deutsche und österreichische Alpenverein, Sektion Wiesbaden, begann Donnerstagabend im Vortragsaal des Museums die zweite Hälfte seiner Wintervorträge. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Oberst Wempel, hielt zunächst Pfarrer Dr. Ott einen Vortrag über „Religiöse und geistige Einstellung zu den Bergen“ auf Grund eigener Erfahrung im Alpenport. Das Unendliche der Berge lehnt sich Eins wissen mit dem Unendlichen, ist Bergreligion. Hoch oben in der Einamkeit, dem Schöpfer nahe, erhebt sich der Mensch zum Glauben an die Ewigkeit. Verjöhnung kommt in das Berggefühl. Die Freude wird höher und reiner. Früher machte sich hier auch die Psychologie des Renaissancemenschen im Alpengebiet geltend. Der Wille zur Macht wurde lebendig, das Herrschaftsgefühl, das Gefühl des Menschen über alles. Heute ist es mehr die brüderliche Verbundenheit mit der Größe der Berge und mit ihrem Kampf, die uns erfüllt. Abzulehnen als ein Frevel gegenüber dem weissen Berggeist sind die Auswüchse des Alpinismus. Ihnen gegenüber muß für die Erhaltung des Ursprünglichen mit seiner Wirkung der ewigen Reinheit der Sinn offen bleiben, sollen Erhabenheit und hochstehende Gestaltung, wie sie Fritz Philipp in seinen Romanen verkündet, als der edlere Geist des Alpinismus erhalten bleiben. Nach Dankesworten des Vorsitzenden sprach Lehrer Hans Ebelhauer an Hand photographischer Aufnahmen auf seiner vorjährigen Reise über das „Khatikon“. Herrliche Landschaftsbilder mit Bergriesen und Tälern, Schneebedeckte Höhen und jactige Felsen zeugten von der Schönheit dieses Alpengebietes. Der Beifall bewies, daß die Vortragenden die Aufmerksamkeit aufs höchste zu fesseln vermochten.

* Die astronomische Gesellschaft „Urania“ veranstaltete Donnerstagabend im Reformrealgymnasium einen weiteren Vortragsabend. Der Vorsitzende Dr. Kaiser konnte eingangs mitteilen, daß in letzter Zeit aus Denkmälern, Altären usw. Mittelamerikas der Kalender der alten Mayas im Vergleich mit dem unsrigen hergestellt wurde und auf den Denkmälern der Hauptstadt Copan im westlichen Honduras Daten von 176-570 nach Christus sich finden. Dann folgte der astronomische Film der Wiesbadener Lehr- und Kunstfilmgesellschaft, der den Verlauf einer Himmelsmonatschau mit eingezeichneten Planeten darstellt. Den Hauptteil des Abends bildete aber die Vorführung des von Dr. D. Hauser hergestellten Films „Der Mensch vor 100 Jahren“. Die Darwinische Entstehung der Arten und des Menschen, die Embryologie, die Unterschiede des Menschen vom Affen, ihre Blutverwandtschaft durch die Serumexperimente, die Ergebnisse der Ausgrabungen über die Frühgeschichte der Menschheit in den Eiszeiten mit dem Neandertalmensch in Zentralerropa wurden im Bilde zunächst gezeigt. Es folgten die Menschen von La Micoque und Aurignac mit ihren Feuersteinwerkzeugen und einfachen Feuerherden. Ihre Toten zeigten Schmutz und Waffen, letztere zur Verteidigung im Jenseits, was auf primitive religiöse Vorstellungen schließen läßt. Als Eis und Kenntier sich nach Norden bewegten, folgte ihnen der Mensch. Weitere Spuren von Menschenbesiedlung als Übergang zum geschichtlichen Leben finden sich erst viel später. An den hochinteressanten Film schloß sich am großen Fernrohr eine Beobachtung von Sternhausen und Jupiter an.

* „Ich fliege mit und ohne Motor.“ Günther Groenboff, der im vorigen Jahre als Segelflieger mehrere Reforbleistungen aufstellte und durch seine Segelflüge von Jungfrauen nach Interlaken und über Davos erst kürzlich von sich vernehmen ließ, sprach gestern abend in einem Lichtbildervortrag im kleinen Saale des Kurhauses über seine Erlebnisse und Erfahrungen beim Fliegen mit und ohne Motor. Dieser moderne Mars, ein Frankfurter Pfarrerssohn, ist, auch an seiner Laufbahn gemessen, noch ein verhältnismäßig junger Mensch, der frisch und lebendig, anschaulich und begeistert, dabei aber schlicht und bescheiden und nicht ohne Humor erzählte, wie er zum Fliegen und besonders zum Segelfliegen kam und welche Entwicklung der deutsche Segelflugport in den letzten zehn Jahren genommen hat. Dank der eifrigen Schulung begeisterter Jünger auf der Wassertruppe in der Rhön und in Rostitz auf der Kurischen Nehrung. Welche Kräfte der Segelflieger anwenden muß, um für sein Flugzeug an Stelle der motorischen Kraft die Auftriebswinde eines Hanges, die Luftströmungen unter einer im Aether schwebenden Cumuluswolke, oder die dicke Nebelfront einer Gewitterwand auszunutzen, um auf diese Weise möglichst lange im Strecken- oder Höhenflug zu schweben, wurde sehr anschaulich geschildert. Die erstaunliche Leistung Groenboffs, der von München bis nach Kaden in der Tschedonowafel mit seinem „Fasnir“ flug und dabei 275 Kilometer durch Gewitterböen, Sturm und Regen zurücklegte, wurde so leicht verständlich und ohne Wichtigkeit erzählt, daß man sich als Teilnehmer des Erlebnisses fühlen konnte. Interessant waren auch die Schilderungen der Segelflüge von der Rhön

nach Magdeburg und im Gebiet des Jungfrauochs, die neben Entschlossenheit, Geistesgegenwart und Erfahrung auch eine gute Portion Fliegenglück erkennen ließen. Dem Vortrag folgte ein zahlreiches Publikum mit aufmerksamem Interesse. Der erfolgreiche Redefortschritt wurde zum Schluß sehr lebhaft gefeiert.

Vorberichte

Über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Am Samstag findet im Kleinen Haus als Volksvorstellung „Der Hauptmann von Köpenick“ von Carl Zuckmayer statt. — Das Lustspiel „Der Königsleutnant“ von Gukow, das am Sonntagabend im Kleinen Haus zum erstenmal in neuer Inszenierung gegeben wird, ist zuletzt im Jahre 1896 in Wiesbaden gespielt worden. Seine Wiederaufnahme erfolgt im Zusammenhang mit der bevorstehenden Goethe-Feier, da das Stück in freier Verwendung einer historischen Episode aus Goethes Jugend ein lebendiges Bild aus Alt-Frankfurt entwirft und den jungen Goethe in den Mittelpunkt der Handlung stellt. Die Knaben-gestalt des jungen Dichters wird von Räte Gordon, die andere Hauptrolle, der Königsleutnant Graf Thorane, von Kurt Sellnik, die Eltern Goethes von August Komber und Renore Fein dargestellt. Die Räume sind in Anlehnung an die historischen Zimmer des Frankfurter Goethe-Hauses ausgeführt.

* Wochenplan des Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 31. Jan. (außer Stammreihe), 15 Uhr: „Schneewittchen“, 19.30 Uhr (O 19): „Die Blume von Hawaii“. Montag, 1. Febr. (B 20): „Was ihr wollt“. Dienstag, 2. Febr. (A 19): „Das Land des Lächelns“. Mittwoch, 3. Febr. (O 20): „Don Pasquale“. Donnerstag, 4. Febr. (D 20): „Das Herz“. Freitag, 5. Febr. (außer Stammreihe): „Die Blume von Hawaii“. Samstag, 6. Febr. (außer Stammreihe), zum erstenmal „Im weißen Rößl“, Singspiel in 3 Akten. Sonntag, 7. Febr., nachmittags und abends; Montag und Dienstag, 8. und 9. Febr. (jeweils außer Stammreihe): „Im weißen Rößl“. — Kleines Haus: Sonntag, 31. Jan. (außer Stammreihe), in neuer Inszenierung: „Der Königsleutnant“ von Gukow. Montag, 1. Febr. (I 19): „Tanzabend“. Dienstag, 2. Febr. (II 20): „Kaiser Barbara“. Mittwoch, 3. Febr. (IV 19): „Der Gerichtsvollzieher“. Donnerstag, 4. Febr. (außer Stammreihe): „Jemand“. Freitag, 5. Febr. (außer Stammreihe): „Das öffentliche Argernis“. Samstag, 6. Febr. (V 19): „Der Königsleutnant“. Sonntag, 7. Febr. (III 21): „Der Königsleutnant“.

* Kurhaus. Am Samstag findet von 16.15—18 Uhr ein Kaffee-Konzert des Künstler-Ensembles des Kurorchesters statt. — In dem Kulturfilm „Hochland-Sinfonie“, der am Montag um 16 und 20 Uhr im Kleinen Saale des Kurhauses läuft, werden u. a. gezeigt: der Fliegenpaf im Schnee, der Ammersee im Eis, Winter im Allgäu, am Uebelhorn, die Königin der Oberpfälzer Berge; die Höfats, im Loisachtal, Deutschlands höchste Warte: die Zugspitze. — Die bekannte Koloratursängerin Maria Vogl in wird in einem Sonderkonzert unter Leitung von Carl Schuricht am Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses mitwirken. Jalousie-Konzert-Abonnenten erhalten gegen Abgabe des Gutschein eine ermäßigte Vorzugsrate.

* Das Kulturamt der modernen Arbeiterbewegung veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, im Paulinen-schloßchen einen Volksbildungsabend „Hohe Kunst“. Der bekannte Vortragmeister und Schauspieler Emil Kühne (Berlin) bringt Meisterwerke des Humors, Volks- und Schelmenlieder zum Vortrag. Außerdem wirkt der Volksthor „Harmonie“ Wiesbaden unter der Leitung seines Dirigenten Paul Krollmann mit. Nachmittags 4.30 Uhr findet ein Sonderveranstaltung für Arbeitslose bei freiem Eintritt statt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Die bekannte, frühere Leiterin der Weberabteilung an der hiesigen Kunstgewerbeschule, Frä. Friedel Gath, wurde an die Deutsche Meisterschule für Mode in München berufen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Das Volkstheater steht im Zeichen des Karnevals. Unter der Parole „Karrhalla in der Walhalla“ ist ein ausserordentliches Spielplan zusammengestellt: Internationale Weltberühmtheiten sind die „Original Ritters Wadgets“, die schönsten und intelligentesten Zwerge der Welt. Der „Fahrende Gesell vom Rhein“ bringt stimmungsvolle Volkslieder. Im Filmteil: der an ergötzlichen Einfällen reiche Schlager „Der Storch streift“. Mitwirkende sind: Stegriede Arno, Fritz Schulz, Arula Stables, Gustl Star-Glattenbauer und andere. Variationen über den Karrhalla-Marsch spielt Organist Deiters auf der Weltkonzert-Orgel.

* Thalia-Theater. „Tabu“, der schönste und letzte Film F. W. Murnaus des großen deutschen Regisseurs, läuft ab heute im Thalia-Theater. Die Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Südpole wird in einer Bilderreihe erzählt, die an Farttheit nicht übertroffen werden kann.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Scharfsche Männerchor“ hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal, Hellmündstraße 25, seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr A. Scheich, erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein in gesanglicher und gesellschaftlicher Hinsicht auf seiner alten Höhe steht. Die Zahl der aktiven Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres erhöht. Auch die Kassenerhältnisse sind zufriedenstellend. Der Chor steht unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Fritz Müller. Für vollen Probenbesuch wurden folgende Mitglieder geehrt: H. Jung, W. Geyer, A. Scheich, L. Schmidt, D. Staud, M. Kontny, A. Reimann sen., A. Staud und K. Ernst. Der alte Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender K. Müller, 1. Vorsitzender A. Scheich, 1. Schriftf. K. Lang, 1. Kassierer L. Speith, 2. Vors. H. Meuth, 2. Schriftf. G. Tönges, 2. Kassierer A. Reith, Beisitzer: E. Eiermann, A. Reimann sen., K. Ernst, W. Köw, Böhmermann W. Geyer, Rechnungsprüfer K. Geyer und D. Wörner, Fahnenträger: H. Schneider und A. Staud, Fahnenbegleiter: D. Heinrich und F. Speith. Die Vergütungskommission setzt sich aus sieben Herren zusammen. — Der Maskenball findet, wie alljährlich, am Faschnacht-Samstag in der Loge „Plato“ statt.

* Die Generalversammlung des Männergesangsvereins „Rheingold“ „Liederlust“, die im Vereinslokal, Restaurant Gilles, am 23. Januar stattfand, konnte sich eines guten Besuches erfreuen. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Hermann Mattio, folgte der Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Verein gute Erfolge erzielen konnte. Der Bericht des 1. Kassierers war sehr zufriedenstellend. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vors. Hermann Mattio, 2. Vors. Ph. Amann, 1. Schriftf. K. Schaub, 2. Schriftf. Eduard Zeitl, 1. Kassierer Ernst Kommel, 2. Kassierer Karl Hüllenbütter, 1. Ökonom Heinrich Groß, 2. Ökonom Heinrich Drageffer, Beisitzer:



Die Filmkamera stellt Betrunkene fest.

Beamte der Prohibitions-Polizei in Los Angeles bei der Filmaufnahme eines Betrunknen. In der amerikanischen Stadt Los Angeles bedient sich jetzt die Polizei eines originellen Mittels zur Feststellung Betrunkener, das besonders in moralischer Hinsicht seine Wirkung nicht verfehlt. Jeder bei der Polizei eingelieferte Betrunkene muß vor der Film-Kamera einen Prüfungsgang über einen weißen Kreidestrich antreten. Bei der Gerichtsverhandlung gelangt dann der Filmstreifen öffentlich zur Vorführung.

Heinrich Becker, Willi Böhm, Ludwig Lutz, Heinrich Nidel, Gottfried Bagelbahn, Fahnenträger: Ernst Kommel, Jacob Uhrig, Fahnenbegleiter: Gg. Krosch, Philipp Weber. Für den Herbst d. J. wurde ein Stiftungsfest mit Konzert beschlossen, ebenso der Besuch des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M.

* Der „Katholische Kaufmännische Verein“ Wiesbaden hielt im Lesevereine seine Jahreshauptversammlung ab, in welcher der Vorsitzende R. Böhm einen ausführlichen Jahresbericht über die Arbeit des Vereins, sowie die des Verbandes gab. Ein besonderer Teil des Berichtes war den Steuerfragen gewidmet. Die Arbeiten des Vereins und Verbandes wirkten sich auch auf dem Gebiete der Jugendgewinnung gut aus. Der Verbandstag, der 1931 in Danzig abgehalten werden sollte, wurde abgesetzt und nach Erlurt verlegt. Der Verein zählt zur Zeit 228 Mitglieder und 20 Angehörige des Jungmännerzings. Den Kassenbericht erstattete Herr Molitor. Die Einnahmen betragen 10 754 M. Die Ausgaben 7524 M., so daß ein Kassenbestand von 3230 M. zu verzeichnen ist. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. R. Böhm, 2. Vors. Ad. Keuzerling, stellvertretender Vors. W. Seelbach, Kassierer H. Molitor, Schriftführer Pfeil und Lindpainter, Beisitzer: K. Schweizer, Direktor Hans, H. Fuchs, G. Müller, K. Kilian und Lieberia. Als Vertreter des Jungmännerzings fungiert Brühl.

* Der Männergesangsverein „Friede“ veranstaltet am Sonntag, abends 8.11 Uhr, im Saale des Kath. Lesevereins, Luisenstraße, seine diesjährige große Fremdenziehung unter Mitwirkung bekannter Karnevalisten.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“, Wiesbaden, veranstaltet am Sonntag, nachmittags 5.11 Uhr, im unteren Saale des Kath. Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, eine karnevalistische Sitzung mit Tanz.

* Die Schülervereinigung der Stadt, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen in Wiesbaden, veranstaltet am Samstag in den Räumen des Hotels „Metropole“ einen Hausmaskenball, unter dem Motto „Was kann der Völkerverbund dafür?“ Die Räumlichkeiten des Hotels werden von den Schülern ausgestattet.

Der Fremdenverkehr im Westerwald.

Bonn Westerwald, 28. Jan. Der Fremdenverkehr im Westerwald im Jahre 1931 war, wie die Statistik des Westerwaldvereins ergibt, außergewöhnlich stark. Rund 100 Sommerfrischkente wurden von 25 000 Sommergästen besucht. Davon entfallen auf den Kreis Neuwied 14 000, auf den Oberwesterwaldkreis über 4000, auf den Kreis Altkreis 3000 und auf den Unterwesterwaldkreis knapp 2000 Gäste. Alle übrigen Kreise blieben unter der Zahl 1000. In der Spitze sämtlicher Sommerfrischkente steht das altbekannte Kengersdorf mit rund 10 000 Gästen, dann folgen in weitem Abstand Waldbreitbach mit 2100, Annau mit rund 2000, Rüdell und Erholungsheim Hogegete bei Au an der Sie; mit rund 1000, Marienberg, Ehlheid und Kurtscheid mit je 600, Flammersfeld mit 420, Grenzhausen mit 400, Altkreis mit 380, Neustadt (Wied) mit 350, Waldesruhe bei Redenthal mit 350, Uderath mit 300, Gebhardshain und Halger mit je 250, Selters, Höhn-Urdorf, Kropbach, Erbach, Jöhain, Merlen, Neubäuel und Oberlahr mit je 200 Sommergästen. Die meisten Gäste kamen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Zahl der Ausländer war gering. Es wurden 400 Holländer, 50 Engländer und 50 Amerikaner gezählt. An Pensionspreisen werden in den kleineren Orten des Westerwaldes 3.50 bis 4 M. angegeben, nach dem Rheine zu sind sie etwas höher. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer schwankt zwischen zwei und drei Wochen. Der Besuch der Wanderer und Wochenendler war an den Knotenpunkten der Wanderstrecken reger, während er an zahlreichen, von Wanderstrecken nicht berührten Punkten fast vollständig fehlt.

Die Veruntreuungen beim Oberversicherungsamt Darmstadt.

— Darmstadt, 28. Jan. Im Anschluß an die Verhaftung auch der Ehefrau des wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft liegenden Verwaltungsekretärs Fr. Scholles vom Oberversicherungsamt wird bekannt, daß nach den bisherigen Feststellungen die unterschlagene Summe etwa 100 000 M. beträgt. Obwohl das Ehepaar ein recht verschwenderisches Leben führte, ist kaum anzunehmen, daß dieser hohe Betrag restlos verbraucht ist. Man nimmt deshalb an, daß ein Teil des Geldes in Sicherheit gebracht ist. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Die Arbeitslosigkeit im deutschen Reich in 1931.

Die Geißel der Arbeitslosigkeit, die unheilvoll über dem deutschen Volke und über der ganzen Welt hängt, ist unaufhörlich im Wachsen begriffen und breitet ihre Stränge immer weiter aus. Die Zahl der Arbeitslosen hat am Ende des Jahres 1931 ihren bisher höchsten Stand erreicht. Sie ist noch weiter im Steigen begriffen und wird immer weiter steigen; denn erfahrungsgemäß zeigt sich der winterliche Höchststand gewöhnlich im Februar. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden am Ende des Monats Dezember 1931 auf 5 665 669 angestiegen. Es sind somit im Deutschen Reich rund 27 Prozent sämtlicher Arbeitnehmer und 17 Prozent aller Erwerbstätigen arbeitslos.

Sprunghaft sind in den letzten zwei Jahren die Arbeitslosenziffern angewachsen. Im Februar 1931 hatte die Arbeitslosigkeit ihren winterlichen Höchststand mit 4 971 843 erreicht. Alsdann trat eine Rückwärtsbewegung ein, so daß eine allmähliche Entlastung folgte. Dieser saisonmäßig begründete Rückgang hielt bis Ende Juni an und führte zu einer Verminderung der Arbeitslosen um 1 017 897 oder 20,5 Prozent. Im Jahre 1930 war die gleiche rückläufige Bewegung bereits im Mai beendet. Trotzdem betrug der Rückgang damals 21,7 Prozent. In der zweiten Hälfte des Jahres 1931 trat dann wieder eine Verschlechterung der Beschäftigungsmöglichkeiten ein. Die monatliche Zunahme der Arbeitsuchenden betrug im Durchschnitt rund 285 000.

Aus nachstehender Tabelle läßt sich die Bewegung der Arbeitslosenziffern bei Gegenüberstellung des Jahres 1931 mit dem Vorjahr unschwer erkennen:

Ende des Monats	Arbeitslose bei d. Arbeitsämtern 1931	1930	In % Zunahme gegen das Vorjahr (19 30 = 100)
Januar	4886 925	3217 608	51,9
Februar	4971 843	3368 811	47,7
März	4743 931	3040 797	56,0
April	4358 153	2786 912	56,4
Mai	4052 950	2634 718	53,8
Juni	3953 946	2640 681	49,7
Juli	3989 686	2765 258	44,3
August	4214 765	2882 531	46,2
September	4354 983	3094 275	46,0
Oktober	4623 480	3252 082	42,2
November	5059 773	3698 946	36,8
Dezember	5665 669	4383 843	29,2

Das Ansteigen der Arbeitslosenziffer auf 5 349 354 am 15. und 5 665 669 am 31. Dezember ist in der Hauptsache jahreszeitlich begründet, doch ist der Anteil von der Konjunktur abhängigen Berufe im Dezember stärker als im November gestiegen. Daneben zeigen umfangreiche Entlassungen stillgelegter Betriebe bedeutende Auswirkungen. Internationale Währungsschwierigkeiten und Zoll-erhöhungen wichtiger deutscher Ausfuhrländer sind wohl der Hauptgrund des weiteren Beschäftigungsrückganges in den einzelnen Industrien.

Die aufzubringenden Summen für die Unterstützung der arbeitslosen Bevölkerung wachsen ins Ungeheure. Dabei ist nicht zu vergessen, daß außer den Vollarbeitslosen auch Kurzarbeiter eine Unterstützung erhalten, wenn sie einem Betriebe mit mindestens 10 Arbeitnehmern angehören und wenn in einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangel 3, 4 oder 5 volle Arbeitstage ausfallen. Die Unterstützungsbeträge betragen in den Lohnklassen 1 (bis 10 Mark wöchentl. Arbeitsentgelt) bis 11 (über 60 Mark wöchentl. Arbeitsentgelt) wöchentl.:

- bei Ausfall von 3 Arbeitstagen 1 bis 2,90 Mark,
- bei Ausfall von 4 Arbeitstagen 2 bis 5,80 Mark,
- bei Ausfall von 5 Arbeitstagen 3 bis 8,70 Mark,

für einen Kurzarbeiter ohne zuschlagsberechtigter Angehörige. In der 4. Novemberwoche betrug die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter in Deutschland 237 239. Auch diese Zahl ist gegen das Vorjahr erheblich angestiegen. Hervorzuheben ist dabei die Zahl der Kurzarbeiter mit 5 Ausfalltagen, die sich gegen das Vorjahr um das Dreifache erhöht hat.

Unter den einzelnen Gewerbe- und Berufsgruppen weisen neben der Landwirtschaft und dem Baugewerbe die Industrie der Steine und Erden und das Bekleidungs-gewerbe einen besonders starken Rückgang der Beschäftigung auf. Auch die Arbeitslosigkeit der ungelerten Arbeiter ist beträchtlich gestiegen. Im rheinisch-westfälischen Steinföhlenbergbau hat die Abfahrts zur Freimachung weiterer Arbeitskräfte geführt. Im November kamen hier auf 100 Beschäftigte rund 50 arbeitssuchende Bergarbeiter. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Personen haben sich stark im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe verschlechtert. Ebenso hat bei den Hausangestellten die Schrumpfung des Einkommens zu weitgehenden Personaleinsparungen geführt. Die Arbeitsmarktlage für die Angestellten hat sich nach dem Stand vom November 1931 gegenüber dem Vorjahr indessen nur wenig verändert.

Schwer lastet auf dem deutschen Volke der Druck dieser erschreckenden Tatsachen. Es dürfte indes mehr als schwer halten, sich von der Arbeitslosigkeit freizumachen. Diese Geißel hat der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Volke ein Brandmal aufgedrückt, das in wirtschaftlicher und psychologischer Hinsicht wohl nie mehr auszumerzen sein wird.



Argentinien's Gesandter verläßt Berlin.

Dr. Ernesto Restelli, der Gesandte Argentinien's in der Reichshauptstadt seit 1928, ist durch seine Regierung abberufen worden und in seine Heimat zurückgekehrt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Tod auf den Schienen.

Mainz, 28. Jan. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Donnerstagsvormittag wurde zwischen Alsheim und Kettenheim die Leiche des 17jährigen Schreinerlehrlings Jakob Hitwohl aus Alsheim aufgefunden. Nach Lage der Leiche wird Selbstmord angenommen. Vor einigen Tagen erlitt das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Mailet in der Kappelhofgasse, das in eine Bütte heißer Brühe gefallen war, schwere Verbrühungen. Das Kind ist nun gestern im Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 28. Jan. In der Mendelssohnstraße ist ein Fassadenkletterer in den ersten Stock eines Hauses eingestiegen und hat in dem Zimmer der Hausangestellten einen Koffer erbrochen. Als er merkte, daß die Herrschaft in der Wohnung war, ist er an einer Balkontange hinuntergelaufen und unbemerkt entkommen. Heute hat er nicht gemacht. Ein Bauer, der mit einem Wagen voll Kartoffeln von Eppertshausen nach Frankfurt fuhr, bemerkte unterwegs, daß sich seine Kartoffelsäcke bewegten. Beim näheren Zusehen stellte er fest, daß ein junger Mann unter die Plane auf seinen Wagen geklettert war, um die Kartoffelsäcke auf die Straße zu werfen. Als der junge Mann sich bemerkt sah, hatte er die Dreistigkeit, den Bauern zu bitten, ihn mit nach Frankfurt zu nehmen. Dieser stellte sich dumm und tat es. Bei seiner Ankunft in Frankfurt übergab er dann den Dieb dem ersten besten Schutzmännchen. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der 29jährige Spengler Pfeifer aus Höchst sich in Oberursel das Leben genommen hatte. Es scheint nun, daß es sich um ein Familiendrama handelt. Denn seit dem 16. d. M. wird nunmehr auch die Frau des Pfeifer vermißt, und man nimmt an, daß sie ebenfalls Selbstmord begangen hat. Die Kriminalpolizei nahm den 33jährigen K. Sch. aus Hebernheim und den 31jährigen Justus K. aus Frankfurt a. M. fest. Beide hatten sich seit längerer Zeit an ihren 14- und 13jährigen Stiefkinder vergangen. Das eine Mädchen ist durch den Verkehr schwanger geworden und versuchte eine Abtreibung, durch deren Mißlingen das Verbrechen ans Tageslicht kam. Das andere Mädchen bekam es mit der Zeit mit der Angst zu tun und erstattete Anzeige gegen sich und ihren Stiefvater. Der eine von den beiden Festgenommenen ist bereits dreimal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft.

Mit dem Auto in den Main gefahren und ertrunken.

Hanau, 28. Jan. Auf der am Mainkanal in Hanau vorbeiführenden Nebenstraße ist Donnerstagmittag der Bauunternehmer Wilhelm Kellermann aus Hanau mit seinem vierstigen Personenwagen, offenbar wegen Versagens der Bremse, in den einen tiefen Wasserstand zeigenden Mainkanal gefahren. Kellermann hat dabei, da er sich selbst nicht sofort befreien konnte, wahrscheinlich durch Hinzutreten eines Herzschlags, den Tod gefunden. Als schnell herbeigeeilte Personen ihn herauszogen, war er be-

reits eine Leiche. Das Auto wurde von der Feuerwehr aus dem Wasser herausgeholt.

Ein Wohnturm aus dem 10. Jahrhundert.

Wimburg a. d. L., 28. Jan. Bei vorgenommenen Grabungen für das Fundament der neuen Kirche in dem Westerwaldorte Dorndorf stieß man auf eine 1,80 Mtr. dicke Mauer, die nach den Feststellungen des Bezirkskonservators aus Wiesbaden die Reste eines alten Wohnturmes sind. Dieser Wohnturm stammt wahrscheinlich noch aus dem 10. Jahrhundert.

Den eigenen Vater erschlagen.

Asterode (Kreis Ziegenhain), 28. Jan. Hier ereignete sich am Donnerstag ein aufregendes Vorkommnis. Der 58 Jahre alte Auszügler George hatte mit seinem etwa 26 Jahre alten Sohn eine Auseinandersetzung, die sehr scharfe Formen annahm. Als der Vater im Jähorn die Frau seines Sohnes anzugreifen versuchte, erschlug der Sohn seinen Vater. Der Täter stellte sich später dem Oberlandjäger in Neufkirchen, der ihn in Haft nahm.

Hahn i. L., 28. Jan. Am 25. Januar fand in Hahn die Tagung der Gemeindevorstände des Untertaunuskreises unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Bimmel (Banzob) statt. Es sprachen u. a. Landrat Dr. Pollack, der Verbandsgeschäftsführer Müller (Frankfurt), ferner Landesbankdirektor Dr. Schäfer (Wiesbaden), der die augenblickliche Wirtschaftslage Deutschlands sowie das Währungsproblem behandelte.

Niedernhausen, 28. Jan. Der kath. Kirchenchor hielt im „Trompeter“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Oberlokomotivführer R. Arnold, 2. Vorsitzende Frau König, 1. Schriftführer A. Kugelmann, 2. Schriftführer Fel. G. Ernst, 1. Kassierer G. Dienges, 2. Kassiererin Frä. Kugelmann und Beisitzer H. Lühr und Frä. Canini. Das frühere Hesebische Fabrikgelände erwarb von den Höchster Farbwerken Prof. Benz von hier.

Hochheim a. M., 28. Jan. Im Alter von 91 Jahren starb im hiesigen St. Elisabeth-Krankenhaus Fräulein Margarethe Zahm. Raum der Schule entworfen, kam die Verkordene als Dienstmädchen in die Familie des Oberpräsidenten Magdeburg, der in Wader ein Weingut besaß. Diese Stelle behielt sie mehrere Menschenalter hindurch und bezog, als sie nicht mehr arbeiten konnte, von der Familie Magdeburg eine Rente.

Schwege, 28. Jan. Ein Brand, der nachts in einer Scheune des Landwirts Karl Beck ausgebrochen war, verbreitete sich von dort aus auf die in der Nähe befindlichen Stallungen und das Lagerhaus der Raiffeisen-Gesellschaft. Vieh, Vorräte und landwirtschaftliche Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer, das auf Brandstiftung zurückzuführen sein soll.

Groß-Umstadt, 28. Jan. In der Rahmschen Lederfabrik brach nachts Feuer aus, das die Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. Da auch sämtliche Ledervorräte verbrannt sind, ist der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, sehr bedeutend.

Gerichtssaal.

Ein Zwischenfall auf dem Wiesbadener Wohlfahrtsamt. Zu einem unliebsamen Zwischenfall kam es bekanntlich vor kurzem auf dem Wiesbadener Wohlfahrtsamt. Die Frau des Porzellanmalers S. Flach, war von dem städtischen Arzt untersucht worden, da sie wegen einer ernsthaften Krankheit die Bewilligung von Milch durch das Wohlfahrtsamt beantragt hatte. Da der Arzt der Frau nach der Untersuchung nicht direkt mitgeteilt hatte, daß er ihr Besuch befürwortet habe, glaubte die Frau, das Gesuch wäre abgelehnt worden, ging nach Hause und teilte dies ihrem Mann mit, worauf sich dieser zu dem Arzt begab und diesen mißhandelte und durch Schimpfworte beleidigte. F. hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn wegen Körperverletzung und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen verurteilte. Den Haftbefehl gegen den Angeklagten hob das Gericht auf.

Liebeschwüre auf materieller Basis. Die Frankfurter Gerichte hatten sich Donnerstag mit zwei Heiratschwindlern überlastet. Hans Albrerding, verheiratet und Vater eines Kindes, knüpfte Beziehungen zu einer Hausangestellten an, der er erst nach Monaten offenbarte, daß er verheiratet sei; er wollte aber in Scheidung liegen. Angeblich, um sich selbständig zu machen, entlockte er ihr 300 M., um das Geld für sich zu verbrauchen. Zur gleichen Zeit, als er die Beziehungen zu der Hausangestellten unterhielt, ließ er sich von einem anderen Verhältnis den Haushalt führen und empfing auch den Besuch verschiedener Mädchen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den schon zwölfmal wegen Eigentumsvergehens bestraften Angeklagten acht Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betrugs auf ein Jahr Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und 300 M. Geldstrafe. Strafschwerend wurde angerechnet, daß A. die Gefährlichkeit hatte, die Zeit des Krankeins seiner Frau zu solchem betrügerischem Manöver auszunutzen. Im vergangenen Sommer erließ eine Zeugin in einem Familienblatt ein Heiratsinserat. Sie machte daraufhin die Bekanntschaft eines Chemikers, der sich als Laboratoriumsbesitzer vorstellte. Er benötigte zu Geschäftszwecken ein kleines Kapital und es fand ihm von der heiratslustigen Frau über 1000 M. zugesprochen. Mit dem Gelde unternahm er eine Motorradreise durch die deutschen Gaue. Die Heiratslustige erstattete Anzeige, und als der Herr Doktor festgenommen wurde, ergab es sich, daß man es mit dem 21mal vorbestraften Wilhelm Güls zu tun hatte, der von 1904 ab fast ständig in Strafanstalten lag und unter anderem eine 14jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat. Nach dem Gutachten des Medizinrates Dr. Kohl ist Güls eine minderwertige Persönlichkeit, die in Anstalten lebt. Güls, der früher Koloniar in einer Maschinenfabrik war, machte nach seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch, indem er 14 Tabletten nahm und sich die Pulsadern aufschnitt. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 1000 M. Geldstrafe.

Wetterbericht.



Die über Nordeuropa sehr kräftige Wirbelstättigkeit baut das mächtige Hochdruckgebiet nunmehr allmählich ab, doch dürfte sich das trodene und vielfach auch heitere Wetter zunächst noch halten. Infolge nächtlicher Ausstrahlung kommt es, namentlich im Süden, dabei zu leichten bis mäßigen Frösten, während es in der Höhe auch weiterhin verhältnismäßig warm ist. Später ist, namentlich in Nordwestdeutschland, mit aufkommender Bewölkung zu rechnen, die unser Gebiet streifen wird.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen meist über Null, bei mäßigen, zeitweise auffrischenden westlichen Winden.

Starke Kälte ist für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Kälte der Haut so erfolgreichen Creme Leodor, rote Packung festhält - Neue Packung festhaltig. Unter-Vorkriegspreise. Versuch überzeugt.



Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: S. Kellert; für Unterhaltung, Nachrichten und den Abgaben Schriftstell: S. Kellert; für die Anzeigen und Bekanntheit: S. Dornau, Schmidt in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellert'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Wichtige Funde in der Villa des Dr. Salaban.

Die Verbrecher endgültig überführt.

Aus Berlin wird berichtet: Die Untersuchung gegen Dr. Salaban ist jetzt von der Falschgeldstelle zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Bekanntlich hat Salaban gleich nach seiner Festnahme behauptet, daß er sich erst seit vier Monaten mit der Herstellung von Falschgeld beschäftigt. Es ist ihm jetzt nachgewiesen, daß er aus Falschgeld mit der Jahresbezeichnung 1925 und 1927 angefertigt hat. Kriminalbeamte hatten nämlich die Villa des Verbrechers in Lichterfelde nochmals genauestens durchsucht. Die Schornsteine und die Wände wurden abgeklopft. Schließlich wurden die Dielen aufgerissen. Auf dem Boden wurden zwei Dielen entdeckt, die das Versteck für die noch fehlenden Prägestöße bildeten. Hier wurden vier Satz Prägestempel zu je zwei Stück gefunden. Damit war Salaban trotz aller Lügen endgültig überführt. Unter fingiertem Namen hat er bei einer chemischen Firma fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Herstellung des Falschgeldes brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägepresse. Eine zweite Prägepresse kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da dieses Stück nach seinen Angaben aber schlechter arbeitete als die erste, zerlegte er sie in einzelne Teile, verpackte die Stücke in mehrere Kästen und gab sie unter falschem Abfender an fingierte Adressen auf. Sie sind also nie an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Alle Angaben Salabans über angebliche Komplizen konnten als völlig erfunden nachgewiesen werden. Unter der Last des ihm vorgelegten Materials gestand der Verbrecher endlich, seit 1929 in der Ritterstraße und in der Lichterfelder Villa Zweimarkstücke gefälscht zu haben, und zwar ohne irgend einen fremden Gehilfen.

Anstiftung zur Kapitalflucht.

Ein Werber für holländische Banken festgenommen.

Dem Vernehmungsrichter in Berlin wurde ein Kaufmann hatte aus Charlottenburg vorgeführt, der von der Zollfahndungsstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden war, daß man in ihm einen Werber für kleinere holländische Banken aufgefunden hatte, der für Kapitalflucht Propaganda machte. Es wurde festgestellt, daß Harte teils durch Mittelsmänner, teils auch selbst Werbeschriften vertrieben hatte, deren Inhalt unzweideutig zu Verdächtigungen gegen die Dienstordnung aufforderte, wobei den Kapitalflüchtigen als Rettung vor der bald kommenden deutschen Inflation die Anlage ihres Geldes in Holland angepriesen wurde.

Keine Hoffnung mehr für „M. 2“.

Bergebliche Nachforschungen nach dem gesunkenen englischen U-Boot.

Am Donnerstag um die Mittagszeit sind die letzten Hoffnungen gesunken, die Mannschaft des gesunkenen Unterseebootes noch retten zu können. Allerdings hat man die Taucharbeiten, die in der vergangenen Nacht wegen der starken Unterströmung nur kurze Zeit möglich waren, wieder aufgenommen. Die Nachforschungen werden heute auch an einer anderen Stelle ausgeführt, wo der Kapitän eines Küstenkriegerdienstes am Dienstagmorgen das Unter-

tauchen des Unterseebootes beobachtet haben will. Die Admiralität teilte heute morgen mit, daß während der Nacht keine Fortschritte gemacht wurden. Der Leiter des Motorhilfschiffers „Crown“ habe der Admiralität berichtet, daß er Dienstagabend um 6.40 Uhr auf dem Wege nach Portland über dem Meere plötzlich ein helles Licht beobachtet habe, das drei Sekunden dauerte, sich abschwächte, wieder aufkam und verschwand. Auf diese Erscheinung folgten 10 Minuten später zwei laute Explosionen, ähnlich Kanonenschüssen. Für beide Erscheinungen weiß man keine Erklärung.

Die Ursache des Münchener Glaspalastbrandes bleibt ungeklärt. Bei der Untersuchung des Brandes des Münchener Glaspalastes tauchte wie erinnerlich, das Gerücht auf, das Feuer könne durch Selbstentzündung von Schlappen entstanden sein, die ein im Glaspalast beschäftigter Malermeister liegen gelassen habe. Gegen den Malermeister wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet. Aber die Möglichkeit einer derartigen Selbstentzündung waren mehrere Gutachten eingeholt worden. Nunmehr wurde das Verfahren gegen den angeklagten Malermeister eingestellt.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Gutsinspektor bei Berlin. Von vier maskierten Männern wurde auf der von Bernau nach Albertshof führenden Chaussee eine Kraftdroschke überfallen, in der sich der Gutsinspektor des bei Bernau gelegenen Berliner Stadtgutes Albertshof befand. Die Wegelagerer hatten es offenbar auf die 5000 M. Lohngehalt abgesehen, die der Gutsinspektor mit sich führte. Der geistesgegenwärtige Chauffeur gab Volgas und fuhr mit großer Geschwindigkeit davon. Die Banditen beschossen das flüchtende Auto.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe. Aus Hamburg wird berichtet: Auf der Unterelbe bei Schulan stieß am Freitagmorgen das deutsche Motorschiff „Presidente Gomez“ und der norwegische Passagierdampfer „Leda“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt. Mit Schlepperhilfe kehrte „Presidente Gomez“ nach Hamburg zurück und ging sofort ins Dock. Die „Leda“ konnte die Reise nach Hamburg mit eigener Kraft fortsetzen.

Ein gemeingefährlicher italienischer Verbrecher verhaftet. Die Polizei in Verona verhaftete einen 37jährigen Mann namens Merighi, der seit einer Reihe von Jahren zahlreiche Botsendungen an Privatleute geschickt hatte, die Explosivstoffe enthielten. Durch die Explosion dieser Sendungen wurden 38 Personen verletzt, davon einige schwer. Merighi hat ein volles Geständnis abgelegt.

Berggrutsche in Nordnorwegen. Das ungewöhnlich milde Wetter und der anhaltende Regen in Norwegen haben große Berggrutsche verursacht. Die Landstraßen stehen unter Wasser, die Eisenbahnlinien sind an den Berggruststellen versperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen der Reisenden und Umladen der Güter aufrechterhalten. Man hofft, daß der Nachschneeezug Oslo-Drontheim zur gewöhnlichen Zeit verkehren wird. Die Flüsse steigen, und die Häuser vieler Ortschaften sind gefährdet. An einer Stelle ist ein Dammbau erfolgt. Mehrere kleine Kraftwerke haben den Betrieb einstellen müssen.

ZUM 1. X Weiße Waren ZU SERIENPREISEN

Mit dieser Veranstaltung bringt Wolf für Wiesbaden etwas ganz Neues. Mein stetes Bestreben nach Verbilligung guter Textilwaren hat mich veranlaßt, meiner traditionellen „weißen Verkaufsveranstaltung“ diesmal ein ganz neues Gesicht zu geben, das Gesicht eines zeitgemäßen Serienpreis-Verkaufes. Dadurch, daß ich diese niedrigen Serienpreise, die der augenblicklichen Kaufkraft auf das genaueste angepaßt sind, meinen Einkaufsdispositionen als Norm zugrunde gelegt habe, ist es mir dieses Mal gelungen, Leistungen zu erzielen, die jede Hausfrau in höchstem Erstaunen setzen müssen!

Viel wichtiger noch als die billigen Preise: Prüfen und vergleichen Sie die Qualitäten!

SERIENPREIS 25	6 Kindertaschentücher , farb. geordnet, zus. 25	1 Mr. Sport-Oxford für Anzughemden . . . 25
	1 Mr. Hemdentuch gebrauchsfähige Ware . . 25	3 Wischtücher rot □ zus. 25
	1 Mr. Landhausgardine neuart. Öllinienstoff . . . 25	1 Tischserviette Sternmuster 25
	1 Mr. Rohnessel für Waschtische 25	1 Grubenhandtuch ges. u. geb. 25
	3 Waschhandschuhe aus Krüselstoff zus. 25	1 Geschirrtuch solide Halbleinen, ges. u. geb. 25
	2 Netztücher zus. 25	1 Mr. Gerstkorn-robil 1. oder 2. Hand . . . 25
SERIENPREIS 45	1 Mr. Bettuch-nessel , 160 cm brt. . . 45	Kissenbezug solide Qualität 45
	1 Mr. Faltenstore Klöppeleins., Dreiframen . 45	1 Damasthandtuch halb ein., 6/100 cm . . . 45
	1 Mr. Panama weiß od. farb., 1. Sporthemd 45	1 Mr. Schwedenstoff neueste Pastellfarben . . 45
	1 Jacqu.-Frottiertuch 45 100 cm, farbige 45	1 Mr. Panama-Geschirrtuch oder Gerstkorn, beide 55 cm brt. 45
	1 Mr. Pyjamaflanell gute Qual., blendende Streif. 45	6 Damen-tücher farb. Muscadelbaum oder Bat. mit Hoblbaum zus. 45
	1 Mr. guter Wäschestoff fein- oder starkfädig . . . 45	1 Mr. Körperbibler weiß, gute Qualität 45
SERIENPREIS 85	3 Mr. Körperbibler gut gerahmt zus. 85	1 Mr. halblein. pa. Gerstk.-Handtücher m. Damastborde, 60 cm brt. 85
	3 Stück reinlein. Geschirrtücher zus. 85	1 Rahmen-Kissenbezug 4seit. breit, Klöppeleins. 85
	6 Stück Linonerrantücher farb. kar. zus. 85	1 Jacqu.-Frottiertuch farb., 60/100 cm 85
	1 Mr. Bettuchhalbleinen kräftige Ware, 140 cm brt. . 85	1 Mr. Orig.-Voll-Volle 100 cm brt., fehlretref. . . 85
	1 Mr. Körperbet-tuchbleier , 110 cm brt. 85	3 halbl. Servietten Dreierware zus. 85
	1 Mr. oder 1 Mr. Streifen-Damast 130 cm brt. 85	1 Mr. Blumen-damast schöne Muster, 30 cm brt. 85

SERIENPREIS 145	3 1/2 Mr. Oberhemdpopeline weiß gemustert zus. 145
	1 Mr. rokat-Damast Beta Mako, 130 cm 145
	1 Mr. Bemberg-Mignon-Kunstseide Streublumen-Muster 145
	1 Mr. Faltenstore zweifach Eins., Durchzug u. Fransen 145
	1 Jacqu.-Badetuch farb. Hand, 110/100 cm . . . 145
	1 Mr. mod. Jacqu.-Rips Kunstseide, 120 cm brt. . . . 145

1 Haustuch-Bettuch kräftige Ware, 2. Wahl . . . 145
1 Paradekissen 4seitige Klöppeleins., Volants und Füllchen 145
1 Jacqu.-Schlafdecke 140/190 cm 145
1 Mr. Inlett echt, 130 cm brt. 145
1 Mr. Bettuch-Halbleinen 150 cm brt., kräftige, weis-fällige Ware 145
1 Mr. Original-Wabenfüll , 215 cm . . . 145

SERIENPREIS 185	5 Mr. guter Kretonne für Kleideranzüge zus. 185
	1 moderner Web-Kaffee-decke 110/140 cm 185
	1 Jacqu.-Badetuch 150/100 cm, farbige 185
	1 Haustuchbettuch gebrauchsfähige Ware . . . 185
	3 Meter halbl. Geschirrtuch 55 cm breit zus. 185
	2 1/2 Meter gute Bettuch-kretonne , ungebl., zus. 185

1 Paradekissen 4seitiger Stickereinsatz u. Volant 185
1 Mr. Kunstseiden-Charmeuse maschinenw., 14 cm brt. . . 185
1 Mr. Jacqu.-Doppelrips Kunstseide, Prachqualität, 120 cm brt. 185
5 Mr. Bett-Kettun für 1 großen Bezug zus. 185
1 Mr. Bade-Mantel-Stoff 140 cm, Streifenmuster . . . 185
1 Tisch-tuch gebll., voll 130/18 cm groß 185

SERIENPREIS 245	1 Mr. Stoppdecken Salign, gute Qual., 150 cm brt. 245
	5 Mr. weiß Körperbibler gute Qualität zus. 245
	1 Mr. reineseliden Crêpe 4-seitig georgette 190 cm brt., moderne Farben 245
	1 Mr. Orig.-Fantasievolle für Paradebezüge, 150 cm 245
	1 Jacqu.-Badetuch 125/150 cm, farbige 245
	1 Mr. Faltenstore in hochlegierter Ausführung. 245

1 halblein Bettuch mit ziele. Schönheitsfahnen 245
2 Tisch-tücher gebll., 110/110 cm zus. 245
1 Mr. pa. Inlett 130 cm 245
1 Paradekissen 4seitig Stickerei od. Klöppel-garnitur 245
1 Mr. mod. Spitzentüllstoff 16 cm brt., für Gardinen 245
5 Mr. guter Waschestoff für Leib- und Bettwäsche 245

SERIENPREIS 285	1 Damastbettbezug Streifen-Muster 285
	1 Badetuch farb. kar., 125/160 cm . . 285
	1 Teedecke mod., im in ton, 130/190 cm 285
	5 Mr. Wächesoffe Aussteuerqualität zus. 285
	3 1/2 Mr. Bett-damast für 1 großen Bezug 285
	1 Mr. Faltenstore hochleg. Maschenbestückung 285

1 Oberlaken Kretoneins., leston., 150/240 cm 285
1 Paradekissen hochleg., Ausführung, 4seitig 285
1 halblein. Jacqu.-Tisch-tuch 120/200 cm 285
1 Mr. reineseliden Crêpe Maroc 100 cm brt., begehrte Farben 285
1 Mr. blau Melton 1. Elbenerzeugungszüge, 140 cm 285
1 hochleg. Aussteuer-Kissen in riesiger Auswahl 285

Verkaufsbeginn Samstag früh 1/2 9 Uhr! Halten Sie sich bereit!

WOLFF
WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Aus den Gerichtssälen.

Beleidigungsfrage des Berliner Polizeipräsidenten

gegen einen Wiesbadener Wohlfahrtsempfänger.

Das erweiterte Schöffengericht Wiesbaden verhandelte heute eine Beleidigungsfrage des früheren Innenministers und gegenwärtigen Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski gegen den Buchhändler Wilhelm Werner aus Wiesbaden. Werner ist Wohlfahrtsempfänger, er soll im April 1931 einem Wohlfahrtspfleger gegenüber beleidigende Äußerungen über Grzesinski und seinem Lebenswandel getan und ferner behauptet haben, die geschiedene Frau des Polizeipräsidenten müsse in Kassel in einer Monatsstelle arbeiten. Der Wohlfahrtspfleger gab diese Äußerungen weiter, worauf Anzeige erfolgte. Vor dem Gericht erklärte Werner, daß er die Äußerungen in der unter Anklage gestellten trassen Form nicht getan habe, es habe vielmehr zwischen ihm und dem Wohlfahrtspfleger eine erregte Unterhaltung über die schlechten Zeitverhältnisse stattgefunden, wobei er sich dem Sinne nach so geäußert habe, wie es ihm die Anklage zur Last legt. Der als Zeuge geladene Wohlfahrtspfleger sagt aus, daß die beleidigenden Ausdrücke bestimmt gefallen seien, er sich jedoch im übrigen auf Einzelheiten nicht mehr besinnen könne. Der Angeklagte erklärte, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten zu wollen. Er beantragte Herbeiziehung der Eheheiratsakten, Ladung Grzesinskis und seiner geschiedenen Frau und des Senatspräsidenten Grünher. Die Ladung des letzteren wurde vom Gericht abgelehnt, im übrigen die kommissarische Vernehmung und die Herbeiziehung der Eheheiratsakten der geschiedenen Eheleute Grzesinski stattgegeben. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Professor Kalveram erstattet das Gutachten im Favag-Prozess.

Die Ursache des Zusammenbruchs. — Die Favag ein Finanzartenhaus.

* Frankfurt a. M., 29. Jan. Am Freitag erstattete der vom Gericht bestellte Sachverständige Professor Kalveram das Gutachten über die Ursachen des Favag-Zusammenbruchs. Eingehend behandelte er den Konzerneaufbau der Favag. Nicht weniger als 173,1 Millionen oder 10,5 Prozent des deutschen Gesamtversicherungsgeschäfts verzeichnete die Favag an Nettoprämienentnahmen im Jahre 1928 und wurde dabei nur von der Allianz mit ihren 201,8 Millionen oder 12,7 Prozent überflügelt. Die Eigenkapitalzufuhr mit 57 Millionen M. müßte richtig auf 40 Millionen M. ausgewiesen werden. Der Favagkonzern war der Typ weitgehender Konzentration. Der Anheiß bei der Favag begann schon mit der Aufstellung ihrer Goldmarkteröffnungsbilanz. Eine Höherbewertung der Beteiligung um 1,5 Millionen und die Höhereinsetzung von Grundstücken um 3 Millionen M. ermöglichte allein die Goldmarkterstellung 12:1 auf 20 Millionen M. Ein falscher Überblick führte zu dem Grundübel beim Neuaufbau der Favag nach der Stabilisierung. Neben einer vereinfachten Buchhaltung war die 1923 eingeführte Buchhaltung der Finanzabteilung, die absolut unsystematisch geführt wurde. Der Verschiebeposten in der Finanzbuchhaltung war ein Konto „Städtische Girofasse Stuttgart“. Hier wurde das Saldogeschäft in Mark und Devisen, die genommenen und beantragten Kredite verbucht, Bankschulden gegen Forderungen berechnet. Von 1924 bis 1928 wurden 73 Millionen im Soll und 81 Millionen im Haben hierüber verbucht.

Wesentlich schuld am Zusammenbruch sind die Favag-Hypothekengeschäfte. Eingehend schildert sodann Professor Kalveram die Bilanzverschleierung, die bei der großen Reihe von Finanztransaktionen erfolgte, die aus dem Prozeßverlauf bereits bekannt sind. Hat man in der Favag-Bilanz schon zu Unrecht Guthaben höher eingeschätzt, beispielsweise 1928 allein um 3,5 Millionen M., so war aber das schwerwiegendste Delikt in buchhalterischer und bilanzmäßiger Hinsicht eine systematische Unterdrückung aller Bankschulden und sonstiger kurzfristiger Verbindlichkeiten, die 1928 auf 16,3 Mill. anstiegen, ohne daß ein Pfennig davon ausgewiesen war. Die Verschleierungsmöglichkeit hierzu war durch das Konto „Städtische Girofasse Stuttgart“ gegeben. Der gesamte Geldbedarf wurde von börsenmäßigen Termingeldern gedeckt; angelegt waren die Gelder aber ausschließlich in schwer realisierten Beständen oder in Außenständen, so daß das späte Einstürzen dieses „Finanzartenhauses“ nur zu verwundern bleibt. Noch mehr zu verwundern ist die Tatsache, daß die enorm hohen Vala ausfälle der Favag verborgen bleiben konnten. Favagavalas waren wie lautes Bier angeboten. Sie stiegen von Jahr zu Jahr rapide an und erreichten Ende 1928 an versicherungstechnischen Werten 140,97 Millionen und an bankmäßigen Werten 25,73 Millionen M.

Professor Kalveram faßte zusammen, daß die Fehlbuchungen in den Favagbilanzen von Jahr zu Jahr

anstiegen und 1928 sich auf 13 Millionen bei einem ausgewiesenen Reingewinn von 3,1 Millionen M. stellten. Die ständigen anwachsenden Spekulationen und langfristigen Engagements, die die Favag in starke Abhängigkeit von ihren Geldnehmern brachten, trafen auf die mangelnde und nicht ausreichende persönliche Disziplin und Erfahrung der Favadirektoren. Man hat den Eindruck, daß manche Transaktionen überhaupt nur mit Rücksicht auf die Möglichkeit von Sondergewinnen für sie eingeleitet wurden.

Ziemlich sympathisch äußerte sich Professor Kalveram über den Angeklagten Sauerbrenn, der infolge seiner guten Auffassungs- und Kombinationsgabe in sehr jungen Jahren zu verantwortungsvollen Stellen entpfortet. Er hatte das Unglück, daß er einen Wirkungskreis mit einem hohen Standard geschäftlicher Moral und Ehrenhaftigkeit niemals kennen lernte. Inwieweit er als Profurist mit absoluter Eigenverantwortlichkeit wegen seiner Handlungen entlastet werden könnte, darüber habe er, Kalveram, sich nicht zu äußern.

Beim abschließenden Urteil über die tiefsten Wurzeln der Favag-Katastrophe sei auf die zu hohe Bemessung des Eigenkapitals in der Goldmarkteröffnungsbilanz, auf die zu stark formierte Expansion, insbesondere die Eingliederung von Banken und Finanzierungsgesellschaften ohne genügenden Kapitalrückhalt, auf das Betreiben versicherungsfremder und risikoreicher Grundstücks-, Hypothekens- und Börsenspekulationsgeschäfte, auf die falsche Finanzierungspolitik und auf die zahlreichen Fälle persönlicher Bereicherung auf dem Wege des Selbstkontrahierens, auf die unlauteren Nachenschaften der Direktoren und das Vertuschungssystem gegenüber Aufsichtsrat und Öffentlichkeit hingewiesen. Als man die gefährliche Situation erkannte, ging das Vertrauen zu den verantwortlichen Leitern mit einem Schläge vollständig verloren. So müßte das Schicksal seinen Lauf nehmen. Die jahrelange Täuschung der Öffentlichkeit über finanzielle Lage und Geschäftspolitik müßte das Unternehmen mit dem Untergang und die deutsche Wirtschaft mit einer gefährlichen Krise büßen.

Der Prozeß gegen Rahenellenbogen und Genossen.

Der Standpunkt der Verteidigung.

Berlin, 28. Jan. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I begann am Donnerstag der Prozeß gegen die Mitglieder des ehemaligen Generaldirektoriums der Schultheiß-Bahnhof-AG, Ludwig Rahenellenbogen, Erich



Generaldirektor Ludwig Rahenellenbogen, der Hauptangeklagte, der für die riesigen Spekulationsverluste des Schultheiß-Bahnhof-Konzerns verantwortlich gemacht wird.

Venzlin, Dr. Walter Sobernheim, Ernst Kulmey und Rudolf Junke. Die Anklage wirft sämtlichen Angeklagten Bilanzverschleierung vor, Rahenellenbogen und Venzlin außerdem Prospektvergehen und schließlich Rahenellenbogen außerdem noch handelsrechtliche Untreue.

Mit diesem Prozeß finden die Unregelmäßigkeiten im Schultheiß-Bahnhof-Konzern ihr gerichtliches Nachspiel, die Oktober v. J. bekannt wurden und Ende November zur Verhaftung Rahenellenbogens führten. Die Anklage der Bilanzverschleierung beruht in erster Linie auf dem Vorwurf, daß die Angeklagten in der Aufsichtsratsitzung vom 18. November 1930 und in der Generalversammlung vom 3. Januar 1931 die Stützungskäufe in Schultheiß- und Ostwerke-Aktien verschwiegen hätten, ferner darauf, daß diese Stützungskäufe in die Bilanz und den Geschäftsbericht der Ostwerke vom 31. August 1930 nicht aufgenommen worden

seien. Bekanntlich wurde die Forderung der Ostwerke gegen ihre holländische Tochtergesellschaft „Nutria“ in der Bilanz als Bankguthaben aufgeführt, während die Garantieverpflichtungen in Höhe von 30 Millionen M. überhaupt nicht enthalten waren. Das Prospektvergehen Rahenellenbogens und Venzlins soll darin bestehen, daß in dem Prospekt für die neuen Schultheiß-Aktien die Stützungskäufe und die Garantieverpflichtungen der Ostwerke überhaupt nicht, die Schulden der von Rahenellenbogen gegründeten Effektenfortiums-G. m. b. H. nur unvollständig angegeben worden seien. Diese Gründung bildet weiter den Anlaß der Anklage gegen Rahenellenbogen wegen handelsrechtlicher Untreue, weil er nach Ansicht der Staatsanwaltschaft die Gründung der Effektenfortiums-G. m. b. H. benutzt habe, um die Ludwig Rahenellenbogen-G. m. b. H. von ihren Bankverpflichtungen aus Aktienkäufen zu befreien.

Die Verteidigung dagegen teilt in einer Erklärung mit, es werde darauf ankommen, ob bei dem Zulassungsspekt für die neu ausgegebenen 24 Millionen Stamm- und 1 Million Vorzugsaktien auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung vom 15. September 1931 überhaupt eine Aufnahme für diejenigen Angaben bestanden habe, die die Staatsanwaltschaft jetzt in dem Prospekt vermisse.

Dabei müsse den Angeklagten auch nachgewiesen werden, daß sie in betrügerischer Absicht gehandelt hätten. Nach Aufassung der Verteidigung sei ferner auf Grund der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts das Prospektvergehen auf Grund des Pressegesetzes bereits verjährt.

Die Stützungskäufe, wird weiter von der Verteidigung geltend gemacht, die von holländischen Tochterinstituten der Commerz- und Privatbank bzw. der Danat-Bank finanziert wurden, wurden von Rahenellenbogen, der für sie verantwortlich gemacht wurden, mit dem ungerechtfertigt niedrigen Kursstand Ende 1929 erklärt. Sie seien deshalb nicht in die Bilanzen aufgenommen bzw. in den Aufsichtsratsitzungen und in der Generalversammlung nicht erwähnt worden.

Die Verhandlungen, für die mehrere Wochen in Aussicht genommen sind, finden auf Grund der Bestimmung der Rotterordnung, genau wie der Sklare-Prozeß, gleich vor der Strafkammer, also vor der Berufungsinstanz, statt, so daß als einziges Rechtsmittel nur noch die Revision beim Reichsgericht bliebe. Unter den zahlreichen bisher geladenen Zeugen befinden sich Jakob Goldschmidt von der Danat-Bank, von Stauk von der Dtsch. Bank und Disconto-Gesellschaft, und Bankdirektor Pfister, der vom Reich zur Prüfung der Verhältnisse bei der Dresdner Bank eingesetzt worden ist. Als Sachverständiger ist u. a. Professor Dr. Prion geladen.

Der Sklare-Prozeß.

Berlin, 28. Jan. Zu der heutigen Verhandlung des Sklare-Prozesses sind die Verteidiger Dr. Binder und Dr. Julius Meyer wieder erschienen. Zu Beginn der Sitzung verliest der Vorsitzende eine schriftliche Erklärung des Rechtsanwalts Dr. Alberg, daß das Schriftstück, das seinerzeit bei Max Sklare anlässlich einer Durchsichtung seiner Zelle gefunden worden sei, ihm nicht von dem Büro Dr. Albergs zugeleitet worden sei. Willy und Leo Sklare verlangen, daß Professor Alberg als Zeuge gehört werden soll. Es wird erörtert, daß für die nach Aufhebung von Unregelmäßigkeiten von der Stadtbank angeordnete Revision der Angeklagte Lehmann ein Kassensbuch anfertigen müßte, in dem Eingänge und Ausgänge in gleicher Höhe gegenübergestellt wurden, aus dem also hervorgehen sollte, daß die Beträge für angebliche Lieferungen an die Bezirksämter von den Sklars an die Stadtbank weitergegeben wurden. Als Hoffmann die Maßnahmen schildert, die zur Aufklärung der Sache ergriffen worden seien, ruft der Vorsitzende sehr erregt: „Ich glaube, wenn die Angelegenheit lediglich im Direktionszimmer weiter verhandelt worden wäre, wäre man heute noch zu keinem Ergebnis gekommen. So etwas von Energielosigkeit und unabweislichen Maßnahmen ist mir noch nicht vorgekommen!“

Schluß der Lübeder Verteidiger-Plädoyers.

Lübeck, 28. Jan. Rechtsanwalt Dr. Cumié, der heute im Tuberkulose-Prozeß als letzter der Verteidiger für den Angeklagten Professor Klotz plädierte, wandte sich vor allem gegen die Behauptung, Professor Klotz habe als staatlicher Kinderarzt an der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck mitgewirkt. Die Angelegenheiten der Tuberkulose seien von der Tuberkulose-Fürsorgestelle behandelt worden, Professor Klotz habe damit nichts zu tun gehabt.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Verteidiger die Frage der Fehldiagnosen und wies besonders auf das Gutachten von Professor Koch hin, der betont habe, man könne nicht einmal einen ärztlichen, geschweige denn einen strafrechtlichen Vorwurf aus den Fehldiagnosen herleiten. Am Schluß seines Plädoyers wies Dr. Cumié darauf hin, daß Professor Klotz das Unheil erkannte und weiteres Unglück verhütete. Die Verhandlung wird morgen Freitag fortgesetzt.

5 Fünfmark-Tage

5. Mark

Für fünf Mark bringen wir Schuhe für sparsame Frauen, die gerne gute Schuhe tragen und es mit einem Blick erkennen, wenn sie gute Schuhe halb geschenkt bekommen. Unsere Fünfmark-Schuhe sind an Qualität gemessen, gut und gern oft mehr als das Doppelte wert. Die Speier-Fenster zeigen Ihnen diese Schuhe.



Braun echt Chevreau-Damen-Spangenschuhe, erstklassig verarbeitet, mit Louis-XV.-oder Trotteur-Absatz 5.

Kakaofarbig echt Chevreau-Damen-Spangenschuhe mit eleganter Verzierung, Block-oder Louis-XV.-Absatz 5.

Beige Nubuk-Damen-Spangenschuhe mit Paspel und Verzierung, tadellose Form, Louis-XV.-oder Block-Absatz 5.

Speieren

Langgasse 12 Ecke Schützenhofstr. Speier-Ecke

Durchgehend geöffnet!



Besondere Schlager.

Rein-Macco-Damast

130 cm br., hochglänzende Ware, nur neue Zeichnungen . . . Mtr. 1.65, 1.45, **1.25**

Streifen-Damast

130 cm breit, solide Qualität Mtr. 0.85, 0.68, **0.48**

Tischtücher

gutes Halbleinen 130/160 Jacquardmuster **2.95**

Nachthemd

farbig Batist, Bubikragen oder spitzer Ausschnitt mit Hohlraum und gestickt **2.95**

Unterkleid

Charmeuse, schwere Qualität mit Handarbeits-Motiv **3.95**

Kopfkissen

Linon mit Hohlraum, Kurbel- und Flachstickerei **1.65**

Paradekissen

Linon mit Stoffvalant, mit Klöppelspitze, gradem Spiegel und Hohlraumgarnitur **1.95**

Weisse Wochen

Die größte Kaufgelegenheit des ganzen Jahres für weiße Waren aller Art!
Vorverkauf: Freitag, den 29. Januar

Weiss- und Baumwollwaren

- Kretonne**, 80 cm breit solides westf. Gewebe . . . Mtr. 0.35, 0.25, **0.19**
- Kretonne**, 80 cm breit gutes süddeutsches Erzeugnis . . . Mtr. **0.50**
- Renforcé**, 80 cm breit, mittelfädige Ware für Leib- und Bettwäsche Mtr. 0.55, **0.35**
- Rein-Macco-Batist**, 80 cm breit, für elegante Damenwäsche . . . Mtr. 0.45, **0.29**
- Linon**, 80 cm breit, die richtige Ware für Kissenbezüge . . . Mtr. 0.48, **0.35**
- Blumen-Damast**, 130 cm breit, geschmackvolle Muster . . . Mtr. 1.25, 0.95, **0.65**



Frottierwäsche

- Frottiertücher** Jacquard, farbig kariert 45/100 **0.58**
- Frottiertücher**, Jacquard, mit breiter Borte durchkariert 55/110 **0.95**
- Frottiertücher** schwere Ware, unifarbig 55/110 **1.10**
- Frottiertücher** schwere Ware, Jacquard mit Bordüre **1.45**
- Kinder-Badelaken** farbig kariert 80/100 **0.95**
- Badelaken** farbig kariert 100/150 **1.95**
- Badelaken** schwere Ware, Jacquard, durchkariert, 125/140, mit Bordüre **3.45**



Hauswäsche

- Geschirrtücher** rot kariert, gesäumt u. gebändert 45/45, 4 Stück **0.50**
- Geschirrtücher**, rot kariert, gesäumt und gebändert 50/60, starkes Gewebe Stück **0.20**
- Geschirrtücher** rot kariert 60/60, gesäumt und gebändert, vorzügliches Halbleinen Stück **0.40, 0.25**
- Gerstenkorn-Handtücher** gesäumt und gebändert Stück **0.12**
- Gerstenkorn-Handtücher** 45/90, feinkörnige Ware Stück **0.29**
- Gerstenkorn-Handtücher** 45/100, gutes Halbleinen Stück **0.55**

Unsere Schlager in Handtüchern

- Waffelhandtücher** 45/95, farbige Streifen Stück **0.38**
- Gerstenkorn-Handtücher** 45/100, feinkörnig und weich Stück **0.45**
- Gerstenkorn-Handtücher** 45/100, gutes Halbleinen mit farbigem und weißem Rand Stück **0.50**
- Geschirrtücher** rot kariert 60/80, kräftiges Halbleinen Stück **0.58**

- Roh-Nessel** ca. 80 cm breit Mtr. **0.09**
- Wäsche-Nessel**, ca. 80 cm breit, gute westfälische Qualität . . . Mtr. 0.36, 0.26, **0.18**
- Bettuch-Nessel** 140 cm breit Mtr. **0.38**
- Bettuch-Nessel** ca. 160 cm breit, gute Strapazierware Mtr. 0.75, **0.55**
- Bettuch-Kretonne** 160 cm breit, für Oberbetttücher Mtr. 1.10, **0.75**
- Haustuch**, 150 cm breit enorm billig . . . Mtr. 1.25, 0.95, **0.68**



Damenwäsche

- Trägerhemd** mit chinesischer Handklöppelspitze, Stickereimotiv und Hohlraumträger **0.95**
- Trägerhemd**, mit reicher zarter Stickereigarnitur oder chinesischer Handklöppelspitze und Stickereimotiv **1.45**
- Trägerhemd** feinfädige Ware mit breiter Schweizer Stickereigarnitur und Stickereiträger **1.65**
- Trägerhemd** mit zartem eingearbeitetem Stickereigallon, Klöppelspitze oder stumpf mit farbiger Blende **2.25**
- Trägerhemd** mit schöner reicher Stickereigarnitur oder Stickerei und Klöppel, extra weit **1.85, 1.65**
- Nachthemd** weiß, mit farbiger Garnitur **1.25**
- Nachthemd** farbig Batist, mit andersfarbigem Bubikragen und Weste **1.95**
- Nachthemd** Bubiform mit reicher Stickerei und Klöppelgarnitur **2.45**
- Nachthemd** mit langem Arm, spitzem Ausschnitt, mit eingearbeiteter Stickerei und farbiger Blendengarnitur **2.65**
- Nachthemd** mit langem Arm, eingearbeiteter Stickerei und chinesischer Handklöppelspitze **3.50**
- Schlafanzug** farbige Popeline m. andersfarbiger Garnierung, durchgeklopft **3.95**
- Schlafanzug** farbig Popeline mit Kunstseiden-Ripsgarnitur, durchgeklopft **5.25**
- Unterkleid** farbig Batist mit Hohlraum-Motiv **1.95**
- Unterkleid** weiß Batist mit reicher Stickerei und Valenciengarnitur **2.95**
- Unterkleid** Tramatine, glatt verarbeitet, in weiß und farbig **1.65**
- Unterkleid** Charmeuse mit schönem Marocain-Motiv, volle Länge **2.95**
- Unterkleid** „Bemberg“, mit Crêpe de chine Handarbeits-Motiv **4.95**
- Nachthemd** mit langem Arm, farbig Batist mit andersfarbiger Kragen- und Westengarnitur, bestickt **4.95**

- Halbleinen für Betttücher** 150 cm breit, gute Flachs-Ware . . . Mtr. 1.45, **1.25**
- Bettuch-Biber**, 140 cm breit weiche Qualität Mtr. **0.68**
- Bettuch-Biber**, 160 cm breit schwere Körperware Mtr. 1.10, **0.88**
- Flock-Köper** voll weiß, einseitig geraut Mtr. **0.28**
- Köper-Finette**, 80 cm breit, erprobte Stammqualität Mtr. 0.68, 0.58, **0.48**
- Farbiger Wäschebatist** 80 cm breit, zarte Pastellfarben waschecht Mtr. **0.35**



Tischwäsche

- Tischtücher**, voll weiß gebleicht, 110/150 gute Damast-Qualität Stück **1.65**
- Tischtücher**, voll weiß gebleicht, 130/160 Bielefelder Erzeugnis Stück **1.95**
Dazu passende Servietten, 50/50 Stück **0.48**
- Tee-Decken**, 130/160, weiß Jacquard mit farbigem Rand und Durchbruch Stück **2.95**
- Künstler-Decken** 130/160, indanthren Stück **2.45**
- Künstler-Crêpe-Decken** 130/160, nur neue Zeichnungen Stück **3.95**
- Gewebte Kaffee-Decken** 110/150, indanthren Stück 1.45, **1.25**



Bettwäsche

- Bettuch** Haustuch 150/225 **1.95**
- Bettuch** schweres Haustuch mit verstärkter Mitte und Hohlraum 150/250 **3.65**
- Bettbezug** Damast gestreift 130/180 **3.25, 2.75**
- Bettbezug** Damast geblümt, rein Maco **5.75**
- Oberlaken** Linon mit Kurbel- und Flachstickerei **4.50**
- Kissen** vielseitig garniert, dazu passend **1.65**
- Kopfkissen** glatt Linon, solide Ware **0.75**
- Kopfkissen** in kräftigem Linon mit Madelrabogen **1.35**
- Kopfkissen** Linon, dreiseitig garniert mit Hohlraum und Kurbelstickerei **0.98**
- Paradekissen**, Linon mit Klöppelspitze und Einsatz, mit schrägem Spiegel und Stöfchengarnitur **1.50**
- Paradekissen**, mit schöner Stickereispitze, Einsatz und reicher Hohlraumgarnitur, oder Klöppel mit Hohlraummotiv **3.50**

BLUMENTHAL

Weisse Wochen

Zu diesen Preisen bei uns kaufen, heißt für das ganze Jahr sparen!
Beginn: Samstag, den 30. Januar, früh 8.30 Uhr

Gardinen - Dekorationen - Betten

- Volant-Gardine** Gitterstoff mit Einsatz und Spitze Mtr. 0,35, 0,25 **018**
- Volant-Gardine** entzückende Neuheiten Mtr. 0,95, 0,75 **045**
- Gardinen-Mulle** weiß oder farbig, doppeltbreit Mtr. 1,25, 0,65 **055**
- Gitterstoffe** 150 cm breit, gute Qualitäten Mtr. 0,95, 0,75 **048**
- Marquissette** 160 cm breit, weiß und grau, starkfädige Qualität . Mtr. 1,45, 0,95 **068**
- Spannstoffe**, 130 cm brt. deutscher Tüll . . Mtr. 1,95, 1,45 **095**
- Gardinen-Voile**, weiß u. bunt, 115 cm brt., Mtr. 1,95, 1,45 **095**



Schürzen

- Servierschürze** mit Stickerei, Einsatz und Hohlraumgarnitur . **095**
- Servierschürze** Linon, languettiert oder Stickereigarnitur . **145**
- Servierschürze** große Form, kräftigerer Linon, m. schöner Stickereigarnitur **195**
- Servierschürze** extra weit mit reicher Stickerei und Einsatzgarnitur . . . **245**
- Berufskittel** in Kretonne, Knopfform, mit zwei Taschen . **195**
- Berufskittel** in gutem Kretonne, amerikanische Form, mit Reverskragen **245**
- Berufskittel** in kräftigem Linon, amerik. Form, m. Schalkragen **350**



Handarbeiten

- Handtuch** 60/120 blau umhäkelt **195**
- Wandschoner** **175**
- Büfettdecke** **095**
- Kaffeewärmer** 3teilig **145**
- Küchen-Tischdecke** 130/160 **495**
- Tischdecken** gez. 130/160 Haustuch mit Hohlraum . . **295**
- Tischdecken** gez. 130/160 Halbleinen, mod. Zeichnungen **325**
- Tischdecken** gez. mit farbiger Bordüre **295**
- Küchenhandtuch** gez. mit blauem Besatz **078**
- Klammerschürze** mit blauem oder rotem Besatz **095, 075**
- Kaffeewärmer** montiert mit farbigem Besatz **075, 060, 050**
- Küchen-Büfettdecken** weiß, oval, mit Spitze und Einsatz **095, 075, 050, 045**
- Mittendecken** 60 □ mit Spitze und Einsatz reich garniert **1,45, 1,25, 0,95, 050**
- Kinderschürzen** gez. und konfektioniert, mit farbiger Paspel, Gr. 70 **0,95**, Gr. 55, 60, 65 **075**
- Jungmädchenschürzen** in gleicher Ausführung **125**

- Dekorations-Marquissette** der moderne lichtdurchlässige Dekorationsstoff, Indanthrenfarbig 130 cm breit, Mtr. 1,95, 1,75 **125**
- Schwedenstreifen**, aparte Farbstellungen 120 cm breit . . Mtr. 1,25, 0,95 **075**
- Fertige Stores** modern verarbeitet 2,25, 1,75 **095**
- Falten-Stores** mit Einsätzen und gedrehter Franse auf Gitterstoff Mtr. 1,95, 1,45 **085**
- Aparte Faltenstores** Marquissette od. Gittertüll mit Handdurchzug od. Stickerei, Mtr. 4,95, 3,75 **295**
- Bettdecken** über 2 Betten, gute Verarbeitung 7,95, 5,95 **395**



Stickereien

- Stickerei**, mittlere Breite, ganz glanz gestickt . 2,30 Mtr.-Coupon **030, 025**
- Hemdenpassen** Stickerei, solide Ausführung **045, 025**
- Klöppelspitze** ca. 5 cm breit, Mtr. 0,05, ca. 3 cm . . Mtr. **003**
- Klöppelspitze und Einsatz** für Bettwäsche Mtr. 0,12, **009**
- Hemdenpassen** Klöppelspitze **025, 015, 010**
- Hemdenpassen**, Valenciennes mit aufgelegtem künst. Faden . . **045**
- Hemdenpassen** Crêpe de chine **075**



Porzellan

- Teller** Feston, tief oder flach Stück **025**
- Dessertteller** Feston 3 Stück **050**
- Fleischplatten** Feston Stück **0,95, 0,75, 045**
- Schüsseln** eckig, Feston Stück **0,70, 045**
- Saucieren** Feston Stück **045**
- Satz Schüsseln** 3teilig Stück **095**
- Kaffeekannen** weiß Stück **050**
- Tassen mit Untertassen** weiß 6 Stück **095**
- Tassen mit Untertassen** mit Kobaltrand 3 Stück **095**
- Teller** 19 cm, mit Kobaltrand 3 Stück **095**
- Teller** Feston mit Goldrand und Linie Stück **038**
- Dessertteller** Feston mit Goldrand und Linie 3 Stück **070, 065**
- Fleischplatten** Feston mit Goldrand und Linie **0,95, 070**
- Schüsseln** eckig, mit Goldrand und Linie **0,95, 070**
- Saucieren** mit Goldrand und Linie **070**
- Tee-Service** mit buntem Dekor, 7teilig mit Teller . . . **295**

- Voile-Dekorationen** Atelierarbeit, Indanthren-druck 14,50, 12,50 **975**
- Rollokörper und Damast** weiß und crème, in allen Breiten vorrätig, 80 cm breit Mtr. **068**
- Metallbetten**, 33 m/m Rohr 90/190 la Patentrahmen 18,50, **1590**
- Kinderbetten** 70/140, Metall oder Holz 24,00, **1650**
- Schlafdecken** Jacquardmuster 4,90, **295**
- Schlafdecken** aparte Muster 7,50, **590**



Korsetts

- Strumpfbandgürtel** Seidenjacquard breite Form, 2 Paar auswechselbare Halter . **050**
- Strumpfbandgürtel** Kunstseiden-Atlas gefüttert 2 Paar auswechselbare Halter **095**
- Sportgürtel**, breitere Form, seitlich zu haken Satindrell mit Gummi, 2 Paar Halter **125**
- Büstenhalter** farbig Popeline Rückenschluß mit Tüllspitze **050**
- Büstenhalter** Kunstseide porös m. Atlasgarnierung u. ausknöpfbare Rückenspanne **095**
- lüfthalter**, Satindrell mit Schließe, chürung und 2 Paar Kunstseiden-Halter **195**
- Korselett** in Seiden-Jacquard od. mit Chameuse-Brust, Satindrell mit und ohne Schnürung **295**



Trikotagen

- Damen-Hemden**, ägyptisch Macco gewirkt, mit Kunstseiden-Bandträger . Stück **050**
- Damen-Hemdhosens**, Marke „Juvena“ echt ägyptisch Macco 5 Knopfform Stück **165**
- Damen-Schlüpfer**, aus feinfädiger glatter Kunstseide, alle Größen Stück **095**
- Damen-Schlüpfer**, echt ägyptisch Macco, gute Qualität Stück **095**
- Damen-Schlüpfer**, Kunstseide plattiert, darunter besonders gute Qualitäten . **125**
- Kinder-Schlüpfer**, echt ägyptisch Macco, für 2 bis 6 jährige **050**
- Herren-Einsatzhemden** gute Qualität, mit modernen durchgewebten Einsätzen Stück **195**



Taschentücher

- Kindertücher** Linon mit farbiger Endelkante Stück **006**
- Damentücher** weiß Batist mit Hohlraum Stück **0,12, 010**
- Damentücher** Macco mit Atlasstreifen Stück **0,25, 018**
- Damentücher**, Linon, weiß, mit farbigem Hohlraum und Occlrand Stück **015**
- Herrentücher** Linon, buntkantig oder kariert Stück **0,20, 015**
- Herrentücher** Macco mit feinfarbigen Streifen Stück **035**
- Herrentücher**, weiß, Macco mit Hohlraum und Atlasstreifen Stück **038**



Besondere Schlager

- Elegante Stores** Deutscher Tüll aus künstl. Seide 160/250 . 5,95, 3,95 **295**
- Mull- u. Gitterstoff-Dekorationen** weiß mit Bunt 7,90, 5,90 **490**
- Korbmöbel-Garnitur** Korbtschdecke mit farbige Besatz 1,95 Sessel-Kissen (Sitz u. Lehne) konfektioniert m. farb. Besatz **146**
- Küchen-Handtuch** gez. blau oder fraise, mit abschaltbarer Bordüre **110**
- Damen-Unterziehschlüpfer** echt ägyptisch Macco fein gewirkt **050**
- Damen-Hemden** echt ägypt. Macco gewirkt 90 cm lang, mit Rundschiel **085**
- Stickerei u. Einsätze** für Bettwäsche kräftige Qualität, Meter **028**

BLUMENTHAL

Sport und Spiel.



Generalprobe zum Berliner Reit- und Fahrturnier.

Die großen historischen Schau-Kummern, in der die Reichswehr in den alten Uniformen der Kavallerie-Regimenter einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Heeresreiterei gibt. An der Darbietung, die im Mittelpunkt des diesjährigen großen Berliner Reit- und Fahrturniers steht, nehmen nicht weniger als 200 Reiter und Pferde teil.

Die 7. „Grüne Woche“ 1932.

Deutscher Wald, deutsches Holz. — Die Geheimnisse des Hals. — 200 Jahre preussische Gutsverwaltung. — Die Revue der 1000 Pferde.

Am Samstag, 30. Januar, wird in allen sechs Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu Berlin die 7. „Grüne Woche 1932“ eröffnet, die einen Überblick über die Bedeutung und Wirtschaftslage der deutschen Landwirtschaft bringen soll. Der Mittelpunkt der gesamten Ausstellung wird die Sonderschau „Deutscher Wald, deutsches Holz“ sein, in der die Bedeutung des deutschen Holzes für unsere gesamte Volkswirtschaft dargelegt werden soll. Ein künstlicher Wald, der in der Ausstellungshalle I aufgebaut ist, soll für die Verwendung deutschen Holzes bei Hausbau und bei der Möbelfertigung werben. In mehreren Gruppen werden die Vorteile der Holzverwendung dargelegt. Es wird gezeigt, wie mannigfaltig die Industrien sind, die aus dem deutschen Holz erwachsen. Ein Landhaus, das ganz aus deutschem Holz hergestellt ist, bringt eine hervorragende Lösung der Raumausstattung. Das Haus ist in Tafelbauweise errichtet und in seinem Stil völlig aus dem Charakter der deutschen Landschaft erwachsen. Durch eine geeignete Isolierung ist es ausgezeichnet gegen den Einfluß der Kälte geschützt. Es enthält sechs Räume mit Bad und Küche und soll als Fortshaus von der preussischen Regierung für den deutschen Wald übernommen werden. Eine andere Abteilung, nämlich die Milch-, Butter- und Käseschau, zeigt welchen hohen Rang bereits heute die deutschen Milchzeugnisse haben. Sie sind den besten ausländischen Markenartikeln völlig ebenbürtig. Eine der interessantesten Abteilungen der Ausstellung bildet die Schau „Der Kal in der deutschen Fischwirtschaft“. Hier wird die geheimnisvolle Entwicklung des rätselhaften Fisches, die erst in jüngster Zeit durch wissenschaftliche Forschungen geklärt worden ist, zum ersten Male öffentlich gezeigt. Man gewinnt einen Einblick in das Leben dieses Fisches, der von dem Ozean in unsere Gewässer kommt und hier für unsere Fischwirtschaft große Bedeutung erlangt. Auch die anderen Probleme der deutschen Landwirtschaft, die für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung sind, werden in Sonderabteilungen behandelt. Trotz der großen Schwierigkeiten und Krisen, denen die deutsche Landwirtschaft ausgeht, hat sie es verstanden, die Qualität der Produkte zu steigern und wirklich ein Nährstand zu werden. Auch der deutsche Gartenbau hat hier seine Sonderschau. Industrie und Technik, die mit der Landwirtschaft in Beziehung stehen, werden im Handel ausgestellt. Die modernsten Maschinen, die der Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen, sind zu sehen, ferner, alle Zweige der Landwirtschaft werden in Musterzeugnissen vorgeführt werden. Eine Geflügel- und Kaninchenausstellung schließt sich an. Sie dauert vom 30. Januar bis zum 2. Februar. Die „Deutsche Jagdausstellung“, die aufs innigste mit der Landwirtschaft zusammenhängt, wird einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Auch eine Hundausstellung ist für den 6. und 7. Februar vorgesehen. Endlich wird auch das Siedlungsweien in einer besonderen Schau vertreten sein. Es hat gerade in diesem Jahre eine erhöhte Bedeutung, da durch die steigende Arbeitslosigkeit überall der Wunsch besteht, durch Ausbau der Siedlungen den Arbeitslosen Lebensmöglichkeiten zu gewähren. Noch sind diese Probleme nicht völlig gelöst. Überall werden Experimente gemacht. Hier in der „Grünen Woche“ wird eine Lehrschau derartiger Siedlungsversuche veranstaltet, die für alle Gemeinwesen Bedeutung haben, welche sich der Ansiedlung von Arbeitslosen widmen wollen. Diese Schau ist in sozial-politischer Beziehung von größtem Wert. Endlich wird auch die „Grüne Woche“ ein großes „Internationales Reit- und Fahr-Turnier“ bringen, das eine Ergänzung der „Grünen Woche“ ist. Zahlreiche ausländische Offiziersabteilungen werden daran teilnehmen. Die Kavallerieschule Hannover bringt 35 Spring- und 10 Schulpferde mit. Zahlreiche andere hervorragende deutsche Ställe sind daran beteiligt. Gleichzeitig findet das 200jährige Jubiläum der preussischen Gutsverwaltung statt. Am 2. Februar findet in der Messehalle II eine festliche Feier statt, mit der eine große Schau der Gutsverwaltung verbunden ist. In neun Bildern wird die Verwendung der von dem Gutsrat hervorgebrachten Pferderassen gezeigt. In historischer Beziehung hat die größte Bedeutung die Schaunummer „Denkmal der deutschen Kavallerie“. 200 Kavalleristen nehmen daran teil und zeigen die Entwicklung der Kavalleriewaffe von der Zeit des Großen Kurfürsten bis auf unsere Tage. Die militärische Reiterkunst wird in einigen Kummern vorgeführt. Sämtliche Uniformen der deutschen Kavallerieregimenter der Vorkriegszeit werden durch 110 Reiter in einem farbenprächtigen Bild gezeigt. Es wird eine wahre Schau des deutschen militärischen Reitergeistes und der deutschen Reiterwaffe werden.

Boxen.

Um die Europa-Meisterschaft im Federgewicht. Der deutsche Meister Koad in Barcelona entscheidend geschlagen.

Am Mittwochabend wurde der Kampf um die Europa-Federgewichts-Meisterschaft zwischen dem Titelhalter Jose Juan Girones (Spanien) und dem anerkannten Herausforderer, dem Deutschen Federgewichtsmeister Paul Koad, in der Sporthalle „Nuevo Mundo“ in Barcelona ausgetragen. Vor 5000 Zuschauern verteidigte der Spanier seinen Titel mit Erfolg, obwohl die erste Runde recht vielversprechend für den Deutschen begann. Koad lag zuerst dauernd im Angriff, so daß dieser die Startrunde ausgeglichen gestalten konnte. In der zweiten Runde kämpfte Girones mehr auf Distanz, wodurch er klar in Vorteil kam. Schon hier mußte der Deutsche einmal bis 5 zu Boden. Im Verlauf der dritten Runde erhielt Koad zwei weitere Niederschläge, von denen er sich nicht mehr richtig erholen konnte, so daß in der 4. Runde nach weiteren Treffern des Spaniers der Kampf durch den Ringrichter abgebrochen wurde. Girones wurde zum Sieger durch technischen K. o. erklärt.

Eis-Tennis.

Beginn der Einzelkämpfe in Prag.

In Prag begannen am Donnerstag bei den Weltmeisterschaften im Eis-Tennis die Einzelkämpfe, die bis jetzt die erwarteten Ergebnisse brachten. So konnte der Weltmeister Szabados-Ungarn keine bisherigen Begegnungen siegreich gestalten. Erfreulicherweise konnten auch die beiden deutschen Teilnehmer in der ersten Runde gegen tschechische Gegner erfolgreich bleiben. Die Entscheidungskämpfe im Länderwettbewerb kommen am Sonntag zur Durchführung.

Schach.

Das Turnier um die Meisterschaft der Berliner Schachgesellschaft ging loben zu Ende. Meister wurde Kellstab, während der vorjährige Inhaber Helling nur Vierter wurde. Der zweiten und dritten Platz besetzten Richter und Ahues. — Der junge tschechische Großmeister Flohr spielte kürzlich in München 95 Spiele simultan. Er gewann 71, verlor 4 und machte 20 unentschieden. — Der Zweitkampf um die Meisterschaft von Schweden zwischen Ståhl und Stahlberg verlief unentschieden mit 3:3 Punkten.

Winter-Sport.

Südwestdeutsche Eisport-Meisterschaft.

Am Wochenende finden in Frankfurt a. M. die Südwestdeutschen Meisterschaften im Eishockey, Eisschnell- und Eiskunstlaufen statt. Im Eishockey treffen sich SK. 1889 Frankfurt, SK. Forsthausstraße Frankfurt und der Titelverteidiger SK. Schwenningen. Jede Mannschaft spielt gegen jeden, so daß drei Spiele zum Austrag kommen, und zwar ein Spiel am Samstag und zwei Spiele am Sonntag. Die Eisschnellaufmeisterschaft wird über 500, 1000 und 3000 Meter ausgetragen. Titelverteidiger ist Rau-Schwenningen. Dazu kommen Kurlingsläufe über 500 und 1000 Meter, Junioren-Konkurrenzen über 1000 und 3000 Meter, sowie eine Vereinskaffel über 3x1000-Meter.

Eishockey: Mit einem 5:1-Sieg in Paris über eine zusammengestellte Ausländermannschaft verabschiedeten sich die Ottawa-Kanadier von Europa. Von den 31 auf dem Kontinent absolvierten Wettspielen haben sie 29 gewonnen, während zwei Treffen unentschieden endeten. — Der bayerische Eishockeymeister SK. Rießersee erlitt in St. Moritz gegen den dortigen SK. mit 2:3 und 1:5 zwei Niederlagen. Nürnberger Eishockeygesellschaft unterlag gegen Preußen Berlin mit 1:3. Die Eishockey-Europa-Meisterschaft wird, nach Verzichtleistung der Nischollo-waker auf die Durchführung, am 6. März in Berlin durchgeführt.

Skisport: Bei erstklassigen Schneeverhältnissen wurden die bayerischen Skimeisterschaften erledigt. H. Lantschner-Innsbruck holte sich den Titel. Im 18-Kilometer-Langlauf wurde W. Kof-München Sieger, während im Sprunglauf U. Stoll-Berchtesgaden den 1. Platz behauptete. Im Gesamtklassement siegte Lantschner knapp vor Bogner-Traunstein und Keiser-Partenkirchen. — In Anwesenheit der besten Schweizer Skiläufer endete das Verbands-Skirennen in Davos mit dem Schlusssieg von D. Jogg-Arosa.

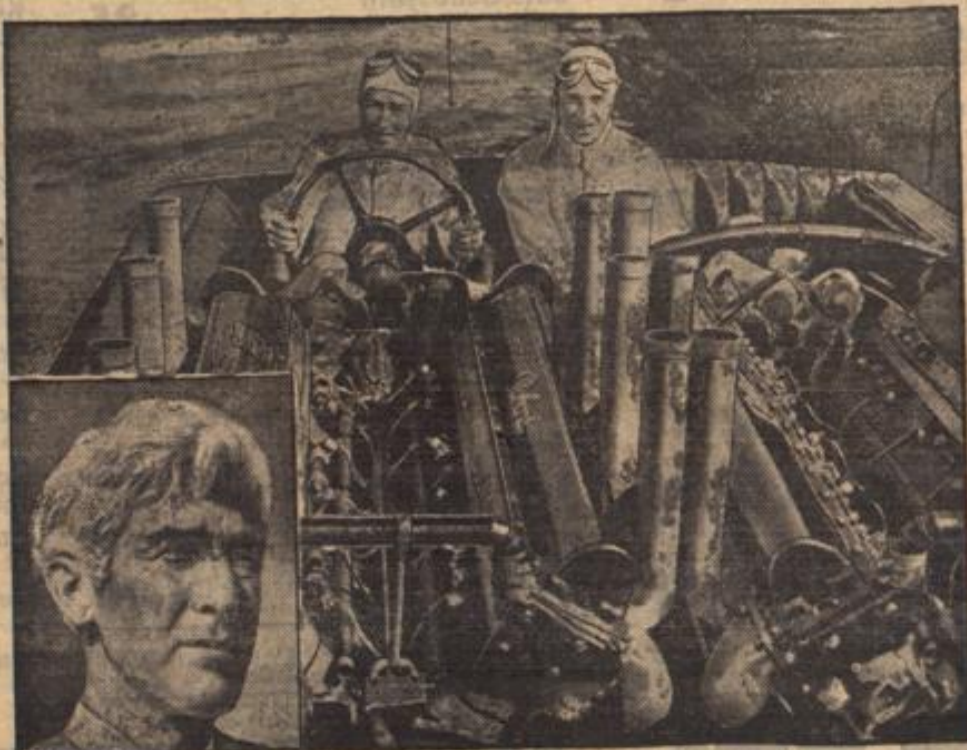
Sobrennen: Die Vieherbobmeisterschaft der Schweiz, die bei Caug ausgefallen wurde, sah den früheren italienischen Weltmeister Janinette vor de Ganay-Schweiz in Front.

Olympische Winterspiele.

Sonja Henie gefällt auch in USA.

Die Norwegerin Sonja Henie ist in USA eingetroffen. Bei ihrem ersten Schaulaufen hinterließ die Künstlerin den besten Eindruck. Raum geringeres Aufsehen erregt aber auch der Anhang der Weltmeisterin, denn in ihrer Begleitung befinden sich nicht weniger als 24 Koffer, die in erster Linie zur Unterbringung der zahlreichen Kostüme, darunter des in den Farben des Berliner Schlittschuh-Klubs gehaltenen Olympia-Dresses, mit dem Sonja in Lake Placid das Kunstlaufen gewinnen will, benötigt werden, in denen sich aber wohl im Laufe der Reise auch noch Platz für zahlreiche Pokale und andere Sieges-Trophäen finden muß.

Immer noch nicht ist das Wetter in Lake Placid, dem Austragungsort der Olympischen Winterspiele, als ideal zu bezeichnen. Am Mittwoch ging bis zur Mittagsstunde Regen nieder. Dann allerdings kam ein Wettersturz, der Schneegestöber und kaltes Wetter brachte. Die USA-Meisterschaften sind jetzt auf Samstag und Sonntag festgelegt worden, nachdem die neue Schneedecke in Lake Placid alle Sportarten zuläßt.



Gar Wood unterbietet Kane Dons Motorboot-Weltrekord.

Gar Wood (Porträt unten links) mit seinem Rennboot „Mik Amerika IX“. Der amerikanische Motorbootfahrer Gar Wood stellte in Miami Beach mit seinem berühmten Rennboot „Mik Amerika IX“ einen neuen, absoluten Weltrekord auf. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 186,5 Stundenkilometern vermochte er den im Vorjahre von Kane Don aufgestellten Rekord um etwa 2 Kilometer in der Stunde zu unterbieten.

Es muß doch etwas daran sein

daß sich

Bellwinkel's Leberwurst

einer so großen Beliebtheit erfreut.

Meine Spezialitäten:

- Berliner Landleberwurst ¼ Pfd. **28** s
- Kalbsleberwurst ¼ Pfd. **38** s
- Gutsleberwurst ¼ Pfd. **40** s

sind in Wohlgeschmack und Güte nicht zu übertreffen, und bieten in ihrer Eigenart jedem Geschmack etwas Besonderes.

Zum Sonntag:

- Bauchlappen, mager, ohne Beilage . . . 1 Pfd. **60** s
- Schweinebraten, Schinkenst., m. Beilage, 1 Pfd. **75** s
- Koteletts, Karree- u. Kammstück, 1 Pfd. **80** s
- Rippenspeer, zart und mild 1 Pfd. **90** s

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11. Schulgasse 7. Webergasse 33.

Mein

Total-Ausverkauf

bringt sämtliche Berufskleidung BP der weltbekannten Qualitätsmarke BP

zum halben Preis



Wir alle tragen: BP

Schlosser-Jacken und -Hosen, Monteur-Ueberanzüge, Berufsmäntel für Damen und Herren, Maler-Jacken und -Hosen und Ueberanzüge, Kellner-Jacken, -Smoking u. Schürzen, Koch-, Konditor- u. Bäcker-Jacken, sowie -Hosen, -Schürzen und -Mützen, Metzger-, Maurer- u. Diener-Jacken, Lift-Anzüge, Chauffeur-Uebermäntel mit Tuch-Besatz, Hausdiener-Westen u. -Schürzen, Motorfahrer-Anzüge und -Schutzhosen, Oeltuchjacken, Mäntel und Pelerinen.

Für Kellner:

Stoff-Frack-Anzüge, -Hosen und -Westen.

Auch Sie müssen bei mir gewesen sein

ehe meine Lager-Vorräte zu Ende gehen.

Auf meine Rest-Bestände:

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Kieler Anzüge, Smoking- u. Tanz-Anzüge, Gummi-Mäntel, Trenchcoats, Uebergangs- und Winter-Mäntel, Loden-Mäntel u. -Pelerinen, Windjacken, Wanderhosen, Tiroler Trachten-Artikel, Hochsommer-Jacken und -Anzüge, Tennis- und Flanelhosen, Preisermäßigungen

bis zu

75%



Spezialhaus für Herren-, Burschen- und Knabenkleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 56
Fernsprecher 22093.

Wäschestickereien, Hemdenpassen Handklöppelspitzen

Wir haben einen Posten oberstehender Waren zu unerhört niedrigen Preisen abzugeben
Handklöppelspitzen für Wäsche Meter 35 Pfennig, 22 Pfennig
Wäschestickereien, la Wera, Stk. à 3,05 m. 1.45, 0.95, 0.75, 0.50 Mk.
Moderne Hemdenpassen 85 Pf., 75 Pf., 50 Pf., 35 Pf. ●



Taunusstraße 6

Zahnärztin Dr. Ossa

Wiesb.-Schierstein
Biebricher Straße 18
Telephon 26727
Sprechst. v. 10-6 Uhr.

Zu den vereinigten Krankenkassen von Wiesbaden und Umgebung zugelassen.

Verkaufs-Niederlage deutsch. Webstoffe Berlin

Gr. Privat-Tuchverleihhaus Deutschlands liefert Beamten, Angestellten u. sonst. Zahlungsk. Kunden nur erstkl. Damen- und Herren-Stoffe ohne jede Anzahlung. Die Preise sind der heutigen Zeit angepasst. Anzugstoffe, garantiert reine Wolle, von 10.- d. Mtr. an, u. trock. kann der Kunde in 6 bis 12 Monatsraten zahlen. Dieser Vertreter kommt ununterbrochen ins Haus. Off. u. R. 221 Tagbl. Bf.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.



Auf dem Schulweg

sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh trotzen Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

Kaiser's Brust-Caramellen

Jetzt: Beutel 35 Pf. Dose 75 Pf. Zu haben in F39a Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenandgottesdienst am Samstag, 30. Jan. 1932. Ringkirche, Abends 8.30 Uhr Hr. Rulot.

Sonntag, 31. Januar 1932. Markt Kirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Rumpf, Vorm. 10 Uhr Hr. Herrich, heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Hr. Rumpf, Dienstag, 2. Februar 1932, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Postelmer Straße 4, Bibelbesprechung. Hr. Rumpf, Dienstag, 2. Februar 1932, abends 8 Uhr, Luisenstraße 34, Altdeutsche Mission, 2. Abend: Edharts Schüler: Johann Lauer († 1861) und Heinrich Seuse († 1866); Hr. Lic. Dr. Dietrich Wittwisch, 3. Febr., abends 8 Uhr, Orgelkonzert, Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr, im Lententurm der ehemaligen Kass. Wollwarenfabrik, Kaiser Straße 116, Bibelstunde über die Bergpredigt, Hr. Herrich.

Bergkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Bries, Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus, Nachm. 5 Uhr Hr. Anthes, Abends 8 Uhr Gemeindeversammlung im Gemeindehaus, Steingasse 9, Donnerstag, 4. Februar, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9, Bibelstunde.

Ringkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Rulot, Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Stefan Schlotter, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Nachmittags 5 Uhr Geistliches Konzert des Evangel. Bundes, Donnerstag, 4. Februar, abends 8.15 Uhr im Pfarrhaus, an der Ringstraße 3, Bibelstunde.

Lutherkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Hr. Dr. Michel, Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Dit, Abendmahl, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr Hr. Lang, Nachm. 2 Uhr Taubstummen-gottesdienst, Hr. Walther-Beritadt, Dienstag, 2. Febr., abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Hr. Dr. Michel.

Neufkirche, Gemeindehaus, Elbasser Platz, Vorm. 10 Uhr Hr. Schmidt, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, 2. Februar, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift, Vorm. 10 Uhr Hr. Pfarrer Eichhoff, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Blatter Straße 2, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaftskunden: Bibelbesprechungen finden statt: Sonntag, den 31. Januar, abends 8.30 Uhr im Vereinshaus, Blatter Straße 2. Dienstag, den 2. Februar, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9. Mittwoch, den 3. Februar, abends 8.30 Uhr im Blauen Kreuz, Sedanplatz 5. Donnerstag, den 4. Februar, abends 8.30 Uhr im Heinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich. Hauptkirche, Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, Hilfsvereinigter Wilhelm, Vorm. 10 Uhr Hr. Albert, Vormittags 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Grankirche, Vorm. 10 Uhr Hr. Kähler. Waldstraße, Vorm. 10 Uhr Hr. Dieb, Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Montag, nachm. 3 Uhr, Evana. Frauenmissionsverein im Diakonissenheim.

Dienstag, nachm. 4 Uhr, Frauenbibelstunde im Ratharmenstift.

Wiesbaden-Dothheim. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hr. Binder, Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Rambach. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hr. A. Gösmann, Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Reklame-Verkauf

Der Geldknappheit angepasste Preise!

- | | | |
|--------------------------------|-------------------------------|------------|
| Tafelgeschirre, 23teilig | Broctasten, lackiert | 2.60 |
| blaues Dekor . . . nur 7.65 | emalliert | 8.- |
| Golddekor . . . nur 8.50 | Fleischhackmaschine | 3.50 |
| Walzgarnit, 4tlg., nur 2.40 | Brotschneidemaschine | 3.95 |
| 5tlg., 4.50, 4.-, 3.20 | Kaffeemühlen | 2.10 |
| Nachtöpfe -75 | Wandkaffecmühlen | 3.20 |
| Tagstöpfe, 6 Stück . . . -85 | Vogelkäfige . . . von 2.25 an | |
| Zeller . . . -15. -12. -10 | Eisenkamine von 2.95 an | |
| Tassen -09 | Rohlenläden von 1.95 an | |
| Kaffeefervier . . . 3.50, 2.75 | Rohlenfächer | 1.50, 1.25 |

In Haushaltwaren aller Art: Emaille, Aluminium, Zinwaren, Glas, Porzellan, Steingut 442 stets billigste Preise infolge einfacher Spejen.

Julius Mollath

Wiesbaden, Schulberg 2.

Selbstrasierer!

- | | | | |
|------------------------|--------------------|--------------------|------------|
| 10 Rasterklingen Vivat | 25 s | Buttermilch-Selbe | 4 St. 48 s |
| 10 do. Rheinkrone | 35 s | Köln.-Wasser-Selbe | 4 St. 48 s |
| 10 do. „H. P.“ | 40 s | | |
| Rotbart und Mond extra | Stück 12 s | | |
| Rasier-Seife | Stück 35, 18, 12 s | | |
| Rasier-Creme | 48 s | | |
| Fichtennadel-Seife | 4 St. 48 s | | |
| Lillienmilch-Selbe | 4 St. 48 s | | |

Kaufhaus Pickert, Mauritiusstr. 12

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kremer.

Wiesbaden, den 28. Januar 1932.
Luisenstraße 41.

BESUCHSKARTEN

IN WENIGEN STUNDEN

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Viele einzelne Stücke Inventur - Ausverkauf übrig noch vom
Ledertaschen Mk. 0.50, 1.-, 2.- u. 3.- z. Aussuchen
Schulranzen enorm billig
nur 8 Nerostraße 8

Am Montag entschlief unser Mütterlein

Frau Käthe Schmidt

geb. Freitag.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, Riehlstraße 13.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die trostspendenden Worte des Herrn Pfarrer Rumpf anlässlich des Heimgangs meiner lieben Frau

Albertine Kranz

geb. Schmidt

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch den Bewohnern des Hauses Helenestraße 24 für die Kranzniederlegung am Grabe.

Bernh. Kranz.

Wiesbaden, den 29. Januar 1932.

Der Geburtstag des ältesten Deutschen der Welt.

Von Hans Georg Riesenstahl.

San Diego, die schöne kalifornische Stadt dicht an der mexikanischen Grenze, hat in diesen Tagen einen deutschen Tag erlebt, der einen im Westen Amerikas bisher niemals erlebten Eindruck von der Macht des deutschen Elements an der pazifischen Küste vermittelte.

Der äußere Anlaß zu dieser Veranstaltung war der 105jährige Geburtstag des Zimmermeisters Karl Manz, des ältesten zur Zeit lebenden Deutschen, nach der Darstellung eines Diegoers Blattes, das sich zu diesem Zwecke eingehendes statistisches Material aus Deutschland verschafft hat. Seit über 100 Jahren lebt der seltene Jubilar in USA, als kleiner Junge war er mit seinen Eltern aus einem kleinen Ort nahe bei Dresden ausgewandert. Schon seine Eltern gehörten zu den Deutschen, die stets ihr Deutschtum bewußt betonten und die zu den hervorragendsten Mittgliefern zahlreicher deutscher Vereinigungen gehörten. Der Sohn setzte die Propaganda für das Deutschtum in USA, in tatkräftigster Weise fort und er ist als einer der Hauptträger der Pflege deutschen Wesens im Westen der Vereinigten Staaten anzusprechen.

Der 100. Geburtstag wurde bereits zu einer großen Kundgebung für den verdienten Mann, der es infolge seiner Tüchtigkeit zu Wohlstand gebracht hat und seinen Lebensabend auf einem schönen Landsitz verbringt. Der 100jährige beteiligte sich damals sogar noch an einem großen Schützenfest und erzielte hervorragende Resultate. Auch der jetzt 105-jährige erweist sich besten geistigen und körperlichen Wohlfindens und unternimmt täglich größere Spaziergänge. Täglich raucht er noch seine Pfeife und ist auch keineswegs ein Feind des Alkohols, er betätigt sich sogar noch aktiv in der Partei der „Rassen“.

Zur Feier seines 105jährigen Geburtstages fand in San Diego eine deutsch-amerikanische Tagung statt, zu der Vertreter aller deutschen Verbände aus den Vereinigten Staaten erschienen waren. Auch die Stadt San Diego hatte zahlreiche prominente Persönlichkeiten entsandt, darunter den Bürgermeister, der in einer Ansprache des Geburtstags „Kind“ feierte und der Freude der Stadt, daß sie den ältesten Deutschen der Welt zu ihrem Bürger zähle, Ausdruck verlieh.

Der 105jährige antwortete auf die vielen Ehrungen persönlich, seine Rede wurde durch den Rundfunk verbreitet und war überall verständlich. Er betonte, daß er sich glücklich schätze, an dem Wiedererstarken des deutschen Elements in USA nach Kriegsende mitwirken zu können und es würde

ihn besonders freuen, wenn die ihm zuteil werdenden Ehrungen ein weiterer Schritt auf diesem Wege seien. Über 50 deutsch-amerikanische Vereine übermittelten ihm übrigens ihre Ehrenmitgliedschaft, außerdem wurde er zum Ehrenbürger von San Diego ernannt. Auch aus der deutschen Heimat trafen zahlreiche Glückwünsche ein, obgleich Manz keine näheren Verwandten in Deutschland mehr besitzt.

In San Diego selbst wurde ein Karl-Manz-Berein gegründet, der sich insbesondere den Lieblingsbetreibungen von Manz, der Pflege der deutschen Sprache in USA, widmen will. Es sollen im Laufe des Jahres in ganz Deutschland Propagandaveranstaltungen abgehalten werden, an denen der alte Herr persönlich mitwirken will.

Am Abend seines Geburtstages fand ein großer Festsitzung statt, an dem sich über 5000 Menschen beteiligten. Während der Zug sich an seinem Hause vorbeibewegte, erlitt Manz infolge der Strapazen des Tages einen Schwächeanfall, von dem er sich indessen schnell wieder erholte. Er war in der Lage, bis in die Nacht hinein dem Festkommerz beizuwohnen.

Der Geburtstag des ältesten Deutschen der Welt wird übrigens auch in der englisch-amerikanischen Presse lebhaft kommentiert und überall wird Manz als einer der tüchtigsten und sympathischsten Vertreter des alten Deutschtums in der Neuen Welt bezeichnet.

IM ZEICHEN DER FRIEDENSPREISE

WEISSWAREN WÄSCHE HORREND BILLIG



RIESENPOSTEN ZU SPOTTPREISEN

10 Extra-Posten

weit unter Preis!

- Seifhandschuhe farbig, Ia Qualität nur **-10**
- Frottiertücher 40/40, 40/50 cm, wie Topf-Gesichts-Toilette-tücher nur **-15**
- Farbige Kaffeedecken 125/155, darunter beste Qual. nur **2.-**
- Mako-Hemdchen allerbeste Qualität, Träger oder Achsel nur **-75**
- Ia Herren-Netzjacken weiß oder natur, nur **-75**
- Ia Mako-Sporthemden weiß mit Gleitverschluss . . . nur **375**
- Vorzügl. Badelaken 140/200 cm, farbig nur **295**
- Wohnzimmerdecke Ia Qual., bestickt, 125/155 . . nur **390**
- Eleg. Herrenhemd weiß, Makopopeline, mit Reserve-Manschetten **490**
- Baby-Popelinekleid hübsch verarbeitet Gr. 40 **135**

Spitzenleistungen!

- Bewährt. Hemdentuch 80 cm, süddeutsche Qual. -.45, -.38, **-30**
- Kräftiges Haustuch 150 cm, nur solide Qualität 1.-, **-85**
- Gutes Halbleinen 150 cm 1.35, **115**
- Solider Bettendamast 130 cm 1.10, -.88, **-78**

Besondere Leistungen!

Der Stolz unserer „W.W.“

- Ia Makodamast 130 cm, herrliche Muster **130**
- Ia Haustuch 150 cm, beste Güte **110**
- Ia Halbleinen solide Strapazierqualität **145**
- Ia Hemdentuch bek. Ausst.-Qual. -.58 **-45**

Achtung Hausfrauen!

- Sensationell billige
prachtvolle Handtücher aller Art
weiß und grau, nur Ia Halb- und Reinleinen
- | | | | |
|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
| -.50 | -.65 | -.75 | -.80 |

Sei sparsam und rechne!

Trage Schlüpfer mit Doppelsitz!

- Doppelte Haltbarkeit gegen früher
Die enorm billigen Preise
K'seide platt. 2fach Mako Ia Charmeuse
- | | | | |
|--------|------------|------------|------------|
| Gr. 42 | 160 | 165 | 275 |
|--------|------------|------------|------------|

Extra-
weit!

Ein großer Posten
Damen-Nachthemden
und -Taghemden
aller Art.

Fabelhaft
billig!

10 Rekord-Leistungen

- Kostbare Leinendecken weiß, à jour, 135/135 nur **475**
passende Servietten 36/36 **-.45**
- Ia Frottierhandtücher 50/100, 55/110, bestes Material 1.15, -.85, -.68, **-.50**
- Ia Charmeuse-Röcke mit eleganter Spitzenverzierung 3.50, **295**
- Herren-Makogarnitur weiß, feine Qualität **390**
- Solide Berufsmäntel weiß und farbig, volle Größen 2.75, **225**
- Extrastarke Betttücher 250 cm lang, aus altbewährter Qual., 4.65, 3.45, 2.95, **250**
- Feston-Kissen 78/80 cm in guter Ausführung 1.50, 1.15, **-.95**
- Feine Paradekissen reich verziert, 4seitig . . . 3.75, 3.25, **275**
- Solide Wischtücher □ Halb- u. Reinlein., -.60, -.50, -.40, **-.30**
- Moderne Taghemden fein verziert, volle Größ., 1.50, 1.25, **-.95**

Aus Eigenfabrikation:

Prachtvolle Bettgarnituren

- Ia Mako-Linon, fein verziert, mit à jour und reicher Kordelarbeit.
Die fabelhaft billigen Preise.
Kissen, 4seitig 4.50, **350**
Laken passend 7.50, **690**

3507

BECKHARDT KAUFMANN®

Wiesbaden, NUR Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße

Leibgardist bei Al Capone.

Die Aufzeichnungen des Jack Bilbo.

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Vornehm und keif.

Al Capone sitzt in der Mitte des Saales. In der Art, wie die Gangster an ihm vorbeigehen und ihn grüßen, ist zu sehen, daß er der Herr ist.

Aber wer ist das dort? Die Leute der Moran-Gruppe stehen ein bisschen zu oft von ihren Tischen auf und gehen in die Herren-Toilette. Boris, einer unserer Vertrauten unter den Kellnern, bekommt einen Wink. Die nächsten Setztüfel, die er uns bringt, sind statt mit Eis mit Revolvern garniert, die unauffällig in unseren Tischen verschwinden.

Das Licht geht aus. Schüsse knallen aus der Ecke, wo eben noch die Leute des Wangen-Moran standen. Wie schön, daß wir uns unserer Haut wehren können.

Ein Run auf die Garderobe! Zu den Revolvern! Al Capone, durch uns Leibgardisten gedeckt, verschwindet. Er schimpft fürchterlich:

„Nicht einmal am Abend des Gangster-Balles können diese schändlichen Moran-Leute den Burgfrieden wahren. Es soll ihnen schlecht bekommen!“

Ich fahre nach Europa.

In diesen Tagen hatte ich einige Gespräche mit dem Boss. Er fragte mich nach meinen europäischen Erlebnissen, nach meinen Verbindungen und Sprachkenntnissen. „Daß du nicht Soldat warst, weiß ich schon,“ sagte er lachend. Und dann schien es mir, als sei es ihm eigentlich darum zu tun, für mich in Europa eine Verwendung zu finden. Das traf mich überraschend, aber doch nicht so unwillkommen, wie es mich vielleicht vor einigen Tagen getroffen hätte. Der Grund waren zwei Geschichten, die ich vor kurzem erlebt und die mich nachdenklich gemacht hatten.

Da war bei uns ein junger Isländer. Er kam aus New York und trat als Gunman ein. Ein großer, hagerer Junge mit wenig Haaren und grauen Augen, der angeblich schon manche Probe seiner Tüchtigkeit abgelegt hatte. Aber eines Abends gerieten wir wieder einmal in Laßkretz mit Moran-Leuten zusammen. Wir kamen eben von der Ablösung und es entspann sich ein heftiges Gefecht. Während dieser Schieberei sah ich zufällig, daß der junge Isländer, O'Brien, sich in eine Doreinsahrt begab und seelenruhig zuloh, wie wir schossen. Ich weiß nicht, ob er feige war, oder ob Moran ihn gekauft hatte. Das Gefecht ging gut für uns aus, wir schlugen die Moran-Leute in die Flucht und als alles vorbei war, gingen wir zu O'Brien. Nicht ich allein hatte ihn beobachtet. Wir stellten ihn zur Rede. Er meinte, es sei ihm plötzlich übel geworden, es war ihm, als könne er keinen Gegner sehen.

Einige wollten ihn auf der Stelle niederschießen für den Verrat, aber andere meinten, man solle ihn schonen, vielleicht habe ihn wirklich nur eine Schwäche übermannt. Hätte er auf

dem Heimweg im Auto nur ein Wort gesagt, wir hätten ihn wahrscheinlich erschossen. Im Auto schwieg er, zu Hause aber benahm er sich schlecht, er winkelte wie ein kleiner Schulschlingel, wir hätten ihn über den Haufen schießen wollen, und solche Redensarten.

So ging ich im Auftrage der Leibgardisten zu Al Capone und jagte dem Boss, wir könnten mit dem Mann nicht mehr zusammenarbeiten. Wohin können wir, wenn es zwischen uns nicht Ehrlichkeit und Offenheit gäbe! So wurde der Ire kaltgestellt, bekam einen Posten bei Higgins im Anleihebüro, aber einen ganz untergeordneten als eine Art Bote und wurde bald nachher als vollkommen unfähig entlassen. Er erhielt sofort ein Angebot von einer feindlichen Bande, da ehemalige Capone-Männer immer sehr begehrt sind und auf besonders hohe Einkünfte rechnen können: sie gemessen den Ruf vorzüglicher Scharfschützen. Aber der Führer dieser feindlichen Bande war unser Mann! Der dumme Ire wußte das nicht. Die Mitglieder der Bande, in die er trat, werden auf alle möglichen gewagten Unternehmungen geschickt, und werden allmählich entweder von unseren Männern oder von der Polizei erledigt. Von dem weiteren Schicksal O'Briens weiß ich nichts.

Aber ich weiß, was mit Leo, dem Falschspieler geschah. Das war ein junger Russe aus einer vollkommen verarmten Emigrantenfamilie. Ich konnte nicht angeben, warum er Falschspieler hieß, ich habe ihn überhaupt nicht spielen gesehen. Dieser Leo war nach meiner Erfahrung so brav wie irgendeiner, ich wenigstens habe ihm nichts vorwerfen können. Aber eines Tages, als wir beim Revolverputzen beisammen waren, ging Corilla-Smiths Trommelrevolver los und ehe er zugreifen konnte, hatte Leo seine zwölf Schuß weg. Er war gleich tot. Ich werde die Augen dieses Mannes nie vergessen.

Ich hörte noch am selben Abend, daß Leo vielleicht von den Moran-Leuten bestochen worden sei, und darum sterben mußte. Bewiesen wurde es niemals, und ich glaube es auch nicht.

Der Tod dieses Mannes gab mir zu denken. Ja, ich erlebte damals eine Art innere Krise. Ich war mit diesem Leo nicht befreundet und dennoch ging mir sein Schicksal sehr nahe. Ich wurde nervös. Nicht, als ob ich für mich das Schicksal Leos befürchtet hätte. Dazu hatte ich keinen Anlaß. Aber ich hatte doch etwas gesehen, was ich bis dahin nicht vermutet hatte: daß bei uns der geringste Verdacht genügt, um über Bord geworfen zu werden. Ich war verständig genug, um einzusehen, daß es anders gar nicht sein konnte. Ob wirklich Verrat geübt wird oder nur der Argwohn aufleuchtet, daß einer mit dem Feind im Bunde steht, muß Al Capone leider gleichgültig sein. Es wäre für ihn unmöglich, seine Kriegerorganisation so sicher in der Hand zu halten, wie er es seit Jahren tut, wenn er nicht das Gefühl hätte, sich auf uns verlassen zu können. (Schluß folgt.)

Vor der Tür stehen fünfzehn Gangster im Straßenanzug. Jeder von ihnen gehört einer anderen Bande an, auch einige caponefeindliche Männer sind darunter. Die Aufgabe dieser fünfzehn Männer besteht darin, dafür zu sorgen, daß kein Unbefugter eintritt. Es ist lustig, diese fünfzehn Männer zu beobachten. Sie wechseln kein Wort miteinander und beobachten alles, was Einlaß begehrt mit mißtrauischen Mienen. Sie werfen hin und wieder auch einander wütende Blicke zu. Sie sind schwer bewaffnet.

Nun, wir passieren ihre Kontrolle und betreten den Vorraum. Während wir die Garderobe abgeben, läßt uns ein würdiger älterer Herr, der wie ein Diplomat aussieht, mit freundlicher Geste ein:

„Geben Sie bitte Ihre Revolver ab, meine Herren!“ Wir geben also unsere Revolver ab gegen Garderobemarken, wie unsere Mäntel und Hüte. Der Gangsterball ist die einzige Veranstaltung, die ein Gangster ohne Waffe besuchen kann.

Die Maßnahme, und die Revolver abzunehmen, ist ebenso grotesk wie notwendig. Gangster sind Nihilisten. Sie können mit den besten Absichten kommen und sich über das Wiedersehen mit einem alten Feind so ärgern, daß sie plötzlich in die Tasche greifen; da ist es denn gut, wenn sie in der Tasche nur einen Garderobebeleg finden. Die Garderobe unten wird übrigens von unseren Vertrauensmännern bewacht, die ihrerseits schwer bewaffnet sind. Auch während wir die zweite große Tür passieren, werden wir noch auf Waffen abgetastet.

Draußen im Festsaal merke ich nichts mehr vom Gangstermilieu. Man hat den Eindruck, in einer vornehmen Gesellschaft zu sein, die ihr Fest feiert. Einer der teuersten Jazz-Dirigenten mit seinem Orchester ist für den Abend engagiert. An die 2000 Menschen füllen den Saal.

Wir nehmen an einem reservierten Tisch Platz. Es ist nicht gerade gemütlich, in unserem Rücken am nächsten Tisch einige Herren sitzen zu haben, die, wie ich genau weiß, ein zu der O'Banion-Bande gehört hatten und noch heute dem Kommando des Wangen-Moran unterstehen. In einer Ecke des Saales erblicke ich Jack Diamond mit seiner kleinen Schar. Er scheint sehr vergnügt zu sein.

Mit dem Gangsterball pflegt man neben der Unterhaltung auch Geschäfte zu erledigen. Oft schon wurden hier kleine Feindseligkeiten geschlichtet. Notabene beim Schlichtungsversuch können auch neue Kriegserklärungen herauskommen.

Im Bandentzug gibt es nämlich wirkliche Kriegserklärungen. Hat ein Gangster keine eigene Bande durch Unterschlagung oder Betrügereien geschädigt, so wird allen mitgeteilt, daß er verfeuert ist. Dann darf ihn jeder niederstrecken, dem er über den Weg läuft. Wir müssen doch eine gewisse Solidarität wahren.

Diejenigen Herren

die billig und gut kaufen wollen finden bei mir die größte Auswahl in getr. Anzügen von 9 Mark an. Röden von 3 Mark an. Socken von 2.50 Mark an. Sammmanteln, Lederjaden, Fracks, Gehrod und Smoking-Anzügen nur in

Reich's Gelegenheitsläufen
2 Wagemannstraße 2.

Zahnpraxis

Paul Augustat

Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34
Fernruf 26488.

Plomben, Brücken, Stahlgebisse
bei niedrigster Berechnung.

Es lohnt sich

Reste

von besten Stoffen

jetzt sehr billig

zu kaufen!

Besichtigen Sie
die großen Mengen,
übersichtlich ausgelegt.

Stoff-Abteilung

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

K1



Minna morgen

gehen wir einkaufen! Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Weiße Woche, die von jeher die guten Gelegenheiten zu Anschaffungen bot, in dieser Zeit der Preissenkungen und Leistungswunder Besondere bringen wird. Natürlich gehen wir in das Haus, in dem man immer vorteilhaft kauft —

Zur Weißen Woche bei
FRANK & MARX

2 fast neue Anzüge sowie 2 Mäntel für mittlere u. st. Art. bill. zu verl. Quisenstraße 47, 1. St.

Steinway-Flügel
kleines Format, wie neu, zu verl. oder zu vermiet. Off. u. G. 220 Tagbl.-Bl.

Salon
grüne Seide, feinste Wiener Arbeit, antike Kommode und einige Kunstgegenstände s. v. l. zu beid. von 10-12 Drömeier, Wilhelmstraße 58.

Schlafzimmer
massiv Eiche, 2 Betten, Warmor, preiswert zu verl. Wilhelmstr. 3/5, Part. 1. Schlaf. Bett zu verkaufen Badstraße 57, Part. links. Weiches Holzlindebett zu verkaufen Bismarckring 4, Part. 1. Umwaschhalber!

2 schöne Federbetten à 15, 4 neue Federkissen à 3,50, 1 Eide- u. Sofa-Umbau 15, 1 schöne Koffer à 2,50 GR. zu verl. Johannstr. 22, 4 St. Gute Chaiselongue 20,-- u. da. dazu 18, einige große Schlaf- u. Bilder-bill., fl. weißer Kleiderst. 12, vdr. im Tagbl.-Bl. Ar 2 Klavier, Feb. 12 Frühbecken, hochh. Palm, 10000 Vorbeerbäume v. 11-2 Dranienstr. 32, 1.

Brachttid.
Grammophon, Marke „Walton“, Doppelfederwerk, mit 22 Doppelsplatten und 3 Platten-Albums f. 35,-- zu verl. Anst. Weber-gasse 46, im Bin. Baden.

Bojch-Magnet
fabrikneu, f. 1 Vol. 19,-- Müller, Weidenburgstr. 4

Moderner unterhaltener Kinderwagen
30 Mt., ein Bett 6 Mt. Laurentstr. 4, Part. 1. Guter Kaschier m. Bad-Ofen (Junfer & Kuh), 411, umständl. billig zu verl. Bismarckring 29, 3 r.

Verf. Gartengeräte
zu verl. Dranienstr. 37, G. 2 r.

Händler-Verkäufe

Das gibts nur einmal!
das kommt nicht wieder
Küche
früher 180 Mt., jetzt nur 115 Mt.

Schlafzimmer
früher 490 Mt., jetzt nur 390 Mt.

Karl Reichert
Möbelschreinerei,
Frankenstr. 9,
Überzeugen Sie sich von meiner billigen Preisen, Qualität u. große Auswahl.

Wer an **Möbel** denkt denkt auch an **Möbel-Koch**
Wiesbaden
6 Wellritzstraße 6
nächst der Schwalbacher Str.
Durchgehend geöffnet.

Derjenige Herr
weicher gut gekleidet sein will, findet bei mir gebräunte sowie fast neue Maßanzüge von 8 Mark, gebrauchte Schuhe von 2 Mark, sowie einzelne Hosen von 2 Mark an, auch neue Anzüge in allen Größen weit unter Preis. Auch anderes mehr Teilzahl. gestattet.

Preis-, Gelegenheitskäufe
Heinenstraße 31 — an der Wellritzstraße

Schlafzimmer 150,
Rüch 50, ov. Tisch 8 Mt. zu verkaufen Platter Straße 56, 1. St. 1. Alter Mah.-Hrn.-Schreibtisch, 6 gleiche Stühle, Sessel, Bücherregal, Sofa und Tisch zu verl. Nikolastraße 17, Schreibmaschinen, große Auswahl, bill. W. Graf, Quisenstraße 15.

Schreibmaschine, la,
lehr bill. Taunusstr. 11, 1. St. 1. Serb. — Den billig Kellerstr. 22, Part.

Kaufgejudje

Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahnabdr., Photo-App., Prismenalter, Feldsch., verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Aft. Blumenthal
Tel. 24394, Helt. Untern.

Guterhaltene Gitarre
zu kaufen gel. Off. unter Nr. 219 an Tagbl.-Verlag.

Wohnalon,
apart. aus Privatband zu kaufen gel. Off. mit Nr. u. 4 an Tagbl.-Bl.

Wab.-Biederer-Schrank
(1820-1840), halbrunder Eschrank zu kaufen gel. Offerten unter Nr. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Kitenjrant
f. Geschäfts- od. Anwaltszwecke, m. Hähern, mind. 40 cm tief, gut verschleißbar, zu kaufen gesucht. Ang. u. G. 221 Tagbl.-Bl.

Warenregale
Vadenhefe, Waagen, m. Serb. Russ.-Aussehtlich zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 220 an Tagbl.-Verlag.

Gedr. Grammophon,
er mit Pl. zu kaufen gel. Off. u. Nr. 221 Tagbl.-Bl.

Kinderwagen, modern
Modell, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 221 an Tagbl.-Verl.

Mod. antech. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Preisoff. u. Nr. 221 an Tagbl.-Bl.

Wer gibt laubere geruchlose Holzwole ab?
Carl Harth,
11 Marktstraße 11.

Pachtgejudje

Bäckerei
Konditorei und Café eventuell auch einzeln, zu pachten gel. Makler verbeten. Offerten unter Nr. 219 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wirtschaft gesucht
für tüchtige Fachleute. Off. mit Preisangabe d. Miete u. Lage u. Nr. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Alle Schreibmash.-Arb. u. Beruvsstätigungen
werden sauber, billig und schnell ausgeführt. Annahme Zigarren, Egert, Marktstraße 10, im Hotel „Grüner Wald“, und Zimmermannstr. 7, 2 Sts.

Schönheits- und Körperkultur
Muni B. Wallach,
dipl. Kosmetikerin,
Webergasse 3, T. 24723

Neu!!!
Massage
Cläre Noad,
ärtl. gepr.,
Karlstraße 27, 2.

Verloren * Gefunden
Gold. Damen-Uhr
verloren. Abgeh. gegen Belohnung b. Bedringer, Biedrich, Gartenstr. 20.

Schide Masken billig zu verleih. Bleichstr. 47, 1 r.
6 Sch. Masken f. D. u. D. (1 Mt. bis 1,50) zu verl. u. perf. Bleichstr. 27, D. 1.
2 schöne Maskenkostüme zu verleihen. Bleichstr. 27, D. 2.

Unterricht
Englische und französische Sprachkurse
gelucht. Zu sprechen von 4 bis 5 Uhr Wielandstraße 20, Part. rechts.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen, Maschinenbau und Elektrotechnik, wissenschaftliche Betriebsführung, Werkmeisterausbildung.

Institut für Kleidermachen
Am 2. Febr. beginnen neue Kurse im **Maßnehm., Schnittzeichn., Zuschneid. u. prakt. Arbeit.** Es kann jede Dame die elegantesten Kleider selbst anfertigen. Der 6 wöchentl. Kursus 20 Mk. Vollste Garantie. Frau Röbler, Bismarckring 4, 1.

Junge Deutsche,
die in einem Pensionat in der franz. Schweiz Lehrerin war, hält für Schülerinnen u. Schüler **Unterhaltungs- und Spielnachmittage in französischer Sprache ab.** Wöchentlich einmal. — Monatlich RM. 3.— **WANDT,** An der Ringkirche 1, 1. Tel. 22882.

Damen-Binden
weich u. angen. Tragen, 1-Dtzd.-Pack v. 70 Pf. an **Tauber's Hygiea-Binden** meine Spezialmarke aus feinstem chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtzd. 1,00, 1,40, 1,60

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht **Strickbinden,** waschbare weiche von 15 Pf. an Viertelteil la. 3 Stück 60 Pf. Viertelteil la, weiß 3 Stück 80 Pf. „Camella“ u. **Hartmann's-Binden,** sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage **Gürtel** in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 84. Telefon 22121

1832 - 1932
Zum Goethe-Jahr
Kaisereinführung
„Wolfgang von Goethe“
eine hochfeine
Zigarette für
15 Pfg
7 Stück 1, Mk.
Auf Originalkistchen 5%
R. Betzelt
Rheinstr. 29, neben der Hauptpost.



Sie kommen

Alle kommen zu uns. Ob jung oder alt, alles trifft sich bei uns. Der eine kauft, der andere informiert sich nur. Aber alle kommen wieder. Unsere morgige Sonderveranstaltung

Weißer Wochen

wird Sie alle wieder zu uns rufen. Seit zwei Jahren ist sie wieder die erste Weiße Woche, die wir Ihnen präsentieren. Selten billige Angebote von erlesener Qualität veranlassen uns, Sie damit zu überraschen. Sie werden staunen! Unsere Schaufenster und Innenauslagen sind unsere Werber, sie sagen Ihnen alles.

Beginn Samstag vorm. 8 1/2 Uhr.

Lindemann & Co.

Meine erste Freiballonfahrt.

Die Fahrt ins neue Jahr. — Bei der „aufgeblasenen Konkurrenz“. — Taufe in 1000 Meter Höhe. — Über dem Wolkenmeer. — Der „Kuh“ der Erde.

Von Ihen Kasse.

Der Essener Luftfahrtverein machte mir ein schönes Weihnachtsgeschenk: eine Freiballonfahrt im Essener Ballon „Karl Bamber“. Wir warteten nur auf günstiges Wetter und der 31. Dezember war so verlockend in seiner strahlenden Winterpracht, daß wir die Fahrt auf den 1. Januar 1932 festsetzten. Eine Fahrt ins Neue Jahr! Es schien mir ein gutes Omen für 1932, so „lustig“ das neue Jahr zu beginnen — und noch dazu mit der „aufgeblasenen Konkurrenz“, wie es so schön in der Fliegerprache heißt. Ich war schrecklich neugierig, wie mir diese fliegende „Fahrt“ wohl gefallen würde. (Die Freiballonfahrer „fahren“ nämlich und wir Flieger „fliegen“!)

Noch bei Morgendämmern erreichten wir den Füllplatz in Gelsenkirchen-Schalke und schon blähte sich die „aufgeblasene“ Konkurrenz und wurde zusehends dicker und wohlbeleibter runder durch ihre Gasnahrung. Eifrig faltete es und immer wieder ging es zum Wärmen in den gemütlichen Klubraum der Ballonfahrer, wo Edener und Piccard an den Wänden glänzten. Die bewährten Freiballonführer Leimkugel-Essen und Raven-Gelsenkirchen und auch der „Wetterfrosch“ der Essener Wetterwarte Dr. Galbas waren eifrig beschäftigt, die Instrumente in Ordnung zu bringen, während der Fahrtenwart Herr Pröbbling die Füllung beaufsichtigte. Die angehende Freiballonführerin Hilde Jonßen und ich waren die einzigen weiblichen Korbinsassen. Ich kam mit auf dem Füllplatz der Ballonfahrer wie ein ganz kleiner „Anfänger“ vor, denn viel heissen konnte ich nicht, nur zusehen und staunen. Endlich waren wir so weit, kletterten in den Korb, und nachdem „natürlich“ tüchtig — fotografiert worden war, alles verpackt und die Instrumente befestigt waren, wurde der Ballon von der Haltemannschaft auf den eigentlichen Startplatz geführt. Mit Schreden schaute ich mit fliegenden Augen den „Hauptplatz“ an und sah mich bei einem Start schon in den Schornsteinen und Hochöfen, die uns umgaben. Bald aber ging mein Staunen in gelben Reib über, denn nach einigen kurzen Kommandos flogen wir ferngerade empor, kleiner und kleiner wurden die Menschen dort unten, die uns beim Start geholfen und zum Startplatz begleitet hatten.

Noch lag überall dichter Nebel, aber optimistisch wie alle Ballonfahrer und Flieger nun einmal sind, hofften wir, daß die Sonne bald den Nebel verjagen würde. Schon in 150 Meter Höhe waren wir mitten im Dreck und die schönste „Wasschtüte“ umgab uns bis zu 800 Meter. Seltsame Gefühle beschleichen da jeden Flieger — aber die „aufgeblasene Konkurrenz“ fand dieses ganz in Ordnung und in majestätischer Ruhe ging es höher und höher. Nichts war um uns herum zu sehen, nur der Ballonschatten begleitete uns treu in diesem Nebelmeer. Auch jedes Geräusch war zu hören — Straßenabnehmer, Autos, doch das Gammeln der Industrie-werke und Zehen und der schnelle, geräuschvolle Lauf der Eisenbahnzüge. Dieses war für uns das Kennzeichen, daß wir uns noch immer über dem Industriegebiet befanden. Endlich wurde es stiller und nur vereinzelt Hundegläff und menschliche Stimmen waren zu vernehmen. Plötzlich wurde es heller, ein zispeliger Himmel erschien und endlich der strahlendste blaue Himmel und der schönste Sonnenschein empfing uns. Es war ein überwältigender Anblick — die geschlossene Wolkendecke lag unter uns mit den herrlichsten Gebilden wie eine verzauberte Schneelandschaft. Wenn es einem nicht so schlecht bekommen wäre und wenn man Skier bei sich gehabt hätte, wäre man am liebsten einmal ausgegittert. Aber vorläufig aakten wir uns wohl in der herrlichen Höhenzone. Schal, Handschuhe, Mäntel wurden ausgezogen und die „Frierpeter“ von vorn waren nicht wiederzuerkennen.

Alles schielte nach dem Höhenmesser — 900 Meter, 950, 1000 Meter. Denn in 1000 Meter Höhe wird jeder erste Mitfahrer „getauft“. Eine humorvolle Taufrede — ein Seilfropfen flog lustig in das Wolkenmeer, das Taufwasser durch die dürtige Kehle und nun war ich „zünftig“.

Wir hatten ein Radioempfangsgerät mitgenommen und lustige und auch ernste Musik erklang aus dem Lautsprecher. Jeder hatte seinen kleinen Klappstuhl im Ballonkorb und bald wurde der Prostant herovergeholt. Im Nordburger entwidelt man beim Ballonfahren. Aber auch der Wissensdurst war kaum zu stillen — warum, wieso, wo und wie und überhaupt — alles mußte ich wissen und bald fühlte ich mich schon eins mit dem Ballon, fühlte jedes Steigen und Fallen mit und beobachtete an den Instrumenten und herausgeworfenen Papierstücken die Fahrt. Schon Stunden schwebten wir da zwischen Himmel und Erde und nicht ein Gucloch war zu entdecken — die Sonne hatte uns getäuscht und schied nur uns wärmen zu wollen und kümmerte sich nicht um den Nebel und den Sieg über ihn! Langsam wurden wir unruhig oder neugierig — wie man es nennen will —, wo waren wir eigentlich? Aber welchem Teufel von

Deutschland befanden wir uns wohl, denn uns schien es, als ob wir flüchten. Nun lernte ich die Radiopfeilung kennen und war ganz begeistert davon. Wir peilten mit dem Radioempfangsgerät zuerst den Sender Langenberg und dann den Sender Huijen (Holland) und merkten uns die mit einem Kompaß gefundenen Winkelgrade. Dann legten wir auf einer Landkarte diese Winkelgrade an die beiden Sender an und auf dem Schnittpunkt der beiden Winkel befand sich der Ballon. Wir waren südlich von Münster. Also Fahrtrichtung auf Bremen und wir freuten uns schon auf das Abendessen im Bremer Ratskeller. Jetzt, da wir wußten, wo wir waren, konnten wir auch deutlich in den Furchen der geschlossenen Wolkendecke den Lauf der Lippe und des Lippekanals erkennen. Wenn man nämlich die Wolken zu lesen versteht, liegt das Wolkenmeer wie eine Landkarte vor einem. Denn durch die verschiedene Erwärmung der Erdoberfläche zeigen sich Flüsse, Seen und Gebirge in der geschlossenen Wolkendecke.

Schon über vier Stunden konnten wir uns in der schönsten Höhenzone und wir beneideten die da unten nicht, als wir durch den Radioempfangsapparat hier in der Höhe trübe Wettermeldungen empfingen. Aber wir beschlossen trotzdem eine Fahrt über dem Erdboden zu machen und eine Zwischenlandung zur Übung vorzunehmen. Schwere Dergens trennten wir uns von dem Märchenreich und ließen uns tiefer und tiefer fallen. Wieder um uns nichts als Nebel — Nebel. Weniger und weniger zeigte der Höhenmesser, bald mußten wir unten sein. In 100 Meter Höhe immer noch keine Sicht. Angestrengt schaute jeder hinunter — endlich schimmerte der Erdboden durch und wir schwebten in Baumhöhe über die verschneite Landschaft. — Wenige einfache Gehöfte. Wir riefen hinunter: „Hier Luftballon — wo sind wir?“ Erstaunt schauten die Bauern nach oben, aber eine klare Antwort bekamen wir nicht, nur Zurufe wie: „Lacht es euch da oben nur nicht zu kalt werden“ usw. Der Ballon krieg von neuem und schon hatte uns der Nebel wieder verschlungen. An eine Zwischenlandung war bei dem Wetter nicht zu denken. Aber nun begann der Sport und die Kunst der Ballonführung. Über jedes Hindernis hüpfen wir durch Ballastabgabe hinüber oder liegen uns durch den Auf- und Abwind treiben. Als Flieger sah ich uns schon mindestens zehnmal zerschmettert am Boden liegen, bei dieser Art Luftfahrt. Aber — bei den Ballonfahrern heißt es nur: Achtung! Kniebeuge! Festhalten! Kopf runter! — Am Boden war ein ziemlich flotter Wind und der Ballonkorb berührte fast die Erde. Wir fuhren auf ein Wäldchen zu, aber — o Wunder — ganz allein, ohne Ballastabgabe schwebten wir mit dem Aufwind darüber hinweg. — Rehe, viele Hain, Kranich, Hasen und Rebhühner sahen wir vorüberfliegen. — Endlich wieder ein Haus und einige Bauern. Wir fragten erst vorsichtig, ob sie schon Kaffee getrunken hätten, und nachdem dies lachend bejaht war, bekamen wir auch die sehnsüchtig erwartete Auskunft, wo wir waren: schon hinter Münster — hatten also richtig gepeilt!

Diese Fahrt über dem Erdboden war begeisternd und schön, nur die Startsituationen behaupten wir mißtrauisch und warfen vor diesem Hindernis rechtzeitig Ballast ab. Aber immer schlechter wurde die Sicht, der Nebel dicker, so daß wir in unsere „Wasschtüte“ zurück mußten. Doch bald sank der Ballon von neuem. Wir ließen es gewähren und wollten schauen, wo wir waren. Aber, o Schreck — als wir aus dem Nebel kamen, sah der Ballonkorb schon auf den Baumspitzen des Teutoburgerwaldes! Rurser Befehl: Kniebeuge! Hände rein! — Krach, Splittern, die schneebedeckten Bäume gaben uns reichlich von ihrem Winterkleid ab und wir sahen plötzlich wie die Schneemänner aus! Der elastische Korb fing den mehrfachen Stoß auf, Ballast flog und schon schwebten wir wieder.

Erstaunt schaute ich mich um. Wenn das ein Flugzeug gewesen wäre! Im Geiste sah ich schon jeden einzelnen Knochen sammeln und — die Ballonfahrer, — bei diesen ist so etwas ganz in der Ordnung! Ein Lachen und Schütteln, eine Befreiung aus der Kniebeuge und — weiter geht's. Nur eine Mühe hatte dran glauben müssen, liegt einmal im Teutoburgerwald als einziges Wahrzeichen, wo bei uns ein zerschmettertes Flugzeug als Erinnerung liegen geblieben wäre. Aber wir hatten doch Erinnerung von diesem „Kuh“ der Erde und gingen wieder über die Wolken und verweilten noch eine Stunde dort, bis wir annehmen durften, den Teutoburgerwald hinter uns zu haben. Viel Lärm unter uns ließ uns Osabrück erkennen. Es war bereits 4 Uhr geworden, die Dunkelheit drohte und wir wollten vorher landen. Auch der Ballast ging zu Ende, so daß wir uns entschlossen, bei der ersten günstigen Gelegenheit zu landen. Ade, Bremer Ratskeller!

Wieder tasteten wir uns hinunter, immer unsichtiger war das Wetter. Endlich sahen wir Häuser und Menschen und



Die erste Besprechung der Mandchurei-Kommission.

Von links nach rechts: Graf Aldobrandi (Italien), Gouverneur Dr. Schnee (Deutschland), Lord Lytton (England), General Claudel (Frankreich). Die von den Völkerbundsmächten eingesetzte Kommission, die mit der Untersuchung des japanisch-chinesischen Konfliktes in der Mandchurei beauftragt ist, trat jetzt vor ihrer Abreise nach dem Kriegsschauplatz im Fernen Osten zum ersten Male in Genf zusammen. Während man anfangs damit rechnen mußte, daß die Kommission ihre Arbeiten in der Mandchurei nicht vor Beginn des Frühjahres aufnehmen könnte, werden jetzt die Delegierten wahrscheinlich mit aller Beschleunigung abreisen, um die verorrten Situation baldigt zu klären.

wir entschlossen uns zu sofortiger Landung. Wir ließen das Schleppseil hinunter und riefen den herzuströmenden Menschen zu, das Seil festzuhalten. Aber vor Staunen und Schreck ließen sie immer wieder ort, bis endlich ein beherrschter Bauer das Seil fing und an einen Baum festband. Bei der geringen Windstärke in den Abendstunden wollten wir den Ballon festhalten lassen und zur Entleerung auf eine geeignete Landestelle bringen lassen. Doch dieses gelang nicht so glatt! Wieder kam der Korb recht ungsamt mit den Baumspitzen in Berührung. „Augen zu! — Abwarten bis es kracht!“ — heißt es so schön in unserer Fliegerprache. Und so dachte ich auch hier. Aber endlich gelang es der Geschicklichkeit der Führer, den Ballon freizumachen, die Bauern halfen und zogen den Ballon an den Hochlasttauen auf die angrenzende Wiege. Dann wurde die Reiskleine gezogen, die Ballonhülle senkte sich langsam — und die Erde hatte uns wieder! Für ein Fliegerherz — das war eine Landung gewesen!! Aber unserem Ballonchen war nichts passiert, ich bin es gewohnt und freute mich der so glatten Landung! — Wir schüttelten uns alle die Hände! „Glückab!“

Dann wurde der Ballon verpackt und heimwärts ging's — per Eisenbahn.

Für mich war es ein wundervolles Erleben. Sonst zieht der Rotor uns durch alles durch — hier fühlt man jede Regung der Winde und das Steigen und Fallen, durch die Erwärmung der Sonne und durch das Erfalten in den Wolken bedingt. Bei uns das Tempo und jedes Geräusch wird vom Rotor verschlungen — hier lautlose Stille, das Erlauchen des Landes und des Standortes. Nur in einem Punkte darf ich mir kein Beispiel nehmen an den Ballonfahrern — und hoffentlich vergesse ich es auch nicht, wenn ich das nächste Mal fliege und nicht „fahre“, daß ich nun auch so leichtsinnig werde, so auf jedes Hindernis loszugehen, wie es der Ballonfahrer beruhigt tun darf.

Aber sonst — ein begeisterter Anhänger der „aufgeblasenen Konkurrenz“ bin ich durch diese herrliche, lehrreiche und interessante Fahrt geworden und ich werde jede Gelegenheit benützen, um wieder mitfahren zu können mit den tapferen, tüchtigen und famosen Kameraden unserer „Konkurrenz“.

Wasserstand des Rheins

am 29. Januar 1932.

Diebrich:	Pegel 1.40 m gegen 1.45 m gestern
Rain:	0.63 " " 0.67 " "
Caub:	1.84 " " 1.88 " "
Röln:	1.87 " " 1.97 " "

Ausverkauf

Rücksichtslos müssen wir unsere Läger räumen, um für die großdisponierten Frühjahrsneuheiten Platz zu schaffen.

Rücksichtslos haben wir den wirklichen Wert außer acht gelassen und in allen Abteilungen die Preise

Rücksichtslos herabgesetzt, sodaß jeder in der Lage ist, selbst bei kleinst. Mitteln Schuhwerk guter Qual. zu kaufen.

Die noch vorhandene Winterware, sowie sämtliche Luxusshuhwaren und die bekannten Kinderstiefel mit Doppelsohle sind im Preise bedeutend reduziert.

Schuhhaus Drachmann

22 Neugasse Part. u. 1. Stock Neugasse 22
Verkauf der Rest- und Einzelpaare nur im 1. Stock
Selbst für weit entfernt Wohnende lohnt sich der Besuch meines Ausverkaufs.

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG

Geld sparen Sie!

Ausnahme-Angebote

in sämtlichen Ausstattungs-Artikeln während den „Weißen Wochen“ Gebrauch machen.

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.
Verkaufsstelle: In unserer Weberei DOTZHEIM Wiesbadener Str. 43
Verkaufsniederlage: Vorerst WIESBADEN Langgasse 6

Wirtschaft zur Stadt Weixenburg

30 Dohleimer Straße 30.
Samstag u. Sonntag: Schlachtfest.
Es ladet freundl. ein Fritz Breiter.
Zeitgemäße Preise.

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8
Samstag und Sonntag
Großer karnevalistischer Rummel
Es ladet freundl. ein Bernhard Hühler u. Frau

Gutsitzende

Oberhemden

zu zeitgemäßen Preisen
nur beim **Bielefelder
Hemdenschneider**

C. Teismann
Friedrichstraße 42 (Ecke Kirchgasse)
Woolworthhaus - Fernruf 24544

Von mir gelieferte Hemden werden
später kostenlos instandgesetzt.

Empfehle meine anerkannt prima

Rhein-Weine

Eigenes Wachstum

1a Tischwein Flasche	0.65
1a Rotwein Flasche	0.75
1929er Au' er Flasche	0.95
1929er Gries Riesling Flasche	1.60
Alkoholfreier Traubensaft Flasche	1.50

Huxel Emser

Straße 35.1.

Prima Qualität Koch- und
Bratenfleisch Pfund nur 40—46 Pf.

Pa. Schweinebraten Pfund nur 60 Pfennig
Kalbsragout und Nierenbraten Pfund nur 50 Pf.
Kalbsentle und Kotelett Pfund nur 60 Pfennig
Fleischige Kalbsbacken Pfund nur 40 Pfennig
Zartes frisches Schenfleisch Pfund nur 50 Pfennig
Roastbeef und Lenden im Auschnitt Pfund 60 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfund 50 Pfennig
4 Pfund pa. Nierenleber nur 95 Pfennig.

Metzgerei

Albert Hirsch

Schwalbacher Str. 61. Schwalbacher Str. 61.

Morgen Samstag

kauft man den billigsten Braten nur
im **blauen Laden!**

Frisches Ochsenfleisch Pfd.	50 S.
Roastbeef, Lenden Pfd.	60 S.
Schweinebraten Pfd.	60 S.
Kalbsnierenbraten Pfd.	50 S.
Frisches Hackfleisch Pfd.	60 S.
Frische Fleischwurst Pfd.	60 S.
Frische Mettwurst Pfd.	60 S.

Metzgerei Felix Berney

12 Mauergasse 12.

Restaurant „Reichsapfel“

Dogheimer Straße 116.

Morgen Samstag, den 30. Januar:

Karnevalistischer Abend

unter Mitwirkung des Humoristen P. Gerhard
Anfang 8.11 Uhr.

Restaurant Scharnhorst

32 Scharnhorststraße 32

Heute und morgen Samstag:

Schlachtfest

Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut.

Apfelwein eigener Kelterei. Felsenkeller-Bier.
Es ladet freundlichst ein **R. Becker.**

Restauration „Zur Straßenmühle“

Jeden Samsta- u. Sonntag: **SCHLACHTFEST**
Als Spezialitäten: Schlachtplatten 1.20, Schweinepfeffer mit Klößen 0.90, Rippchen, Kotelett, Schnitzel mit Beilage 0.80, Hausm. Wurst mit Pellkartoffeln 0.50, Restaurations-Platten 1.00, sowie prima Apfelwein 0.10, 0.15, 0.20, naturreiner Lorchhäuser, Pokal 0.30, Portion Kaffee (4 Tassen) 0.50. Geheizte Nebenzimmer
Es ladet ein **Heinrich Klein u. Frau.**

Stadt Weilburg

Albrechtstraße 38.

Samstag Schlachtfest

nebst karnevalist. Konzert
wozu freundlichst einladet
Heinrich Krieger u. Frau.
Freitag abend Bratwurst,
Weißfleisch mit Kraut.



Hosen Sonder-Tage

Die gute Daub-Hose

Meine Sonder-Veranstaltung soll Ihnen beweisen, wie wenig Geld Sie benötigen, um sich „eine gute Daub-Hose“ zu beschaffen, die Ihnen gute Dienste leisten wird.

Einige Beispiele:

- Die Arbeitshose von **1.75** an
 - Die Anzughose von **2.50** an
 - Die Tirleyhose von **7.50** an
 - Die Straßenhose von **5.—** an
 - Die Gesellschaftshose von **12.—** an
 - Die Knickerbocker von **4.—** an
 - Die Breeches von **6.—** an
- Knaben-Hosen in farbig und blau, **Trachten- u. Wanderhosen** in allen Arten und Preislagen.

Daub

HERREN und KNABEN-BEKLEIDUNG

WIESBADEN · KIRCHGASSE 27

Durchgehend geöffnet.

Lebhaft- Kronen

in wenigen Stunden

Achtung Hausfrauen!!

Willst du des Sonntags einen feinen Braten Vom Ochs, vom Kalb und auch vom Schwein, Kann ich dir nur das eine raten: Kaufe dir dein Fleisch und Wurst bei **Julius Stein**.
Schweinefleisch, Vorder- u. Hinter- schinken — Bauehlappen, schön mager Pfd. **60 S.**
Prima Kalbfleisch Pfd. **50—70 S.**
Junges zartes Ochsenfleisch, alle Stücke Pfd. **60 S.**
Roastbeef und Lenden im Auschnitt.
Stets frisches Hackfleisch, m. Schweine Pfd. **56 S.**
Frisches Fleisch zum Kochen und Braten Pfd. **40 S.**
Hammelfleisch Pfd. **60—70 S.**
Vergessen Sie nicht meine **prima Hausmacher Wurstwaren**
Süßpreßkopt, Blut- und Leberwurst Pfd. **40 S.**
Hausmacher Leberwurst, Blutmagern, breite Blutwurst Pfd. **60 S.**
Täglich frische Fleischwurst u. Würstchen Pfd. **60 S.**
Täglich warmes Solpferfleisch Pfd. von **60 S.** an
ff Aufschnitt, hochfein Pfd. **80 S.**
Geräucherte Schweinebacken Pfd. **70 S.**

Julius Stein

Metzgerei des Westens
Ecke Roon- und Westendstraße

Billiger Fleischverkauf.

Ochsenfleisch Pfd.	60 Pf.
Suppen- und Bratenfleisch	46 „
Stets frisches Hackfleisch	60 „
ff Schweinebraten	68 „
Kotelett	78 „
Preßkopt ¼	20 „
Fleischwurst	15 „
Blutmagern	15 „
Hausmacher Leberwurst	15 „

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.
Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit u. der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.
Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenschmutzung sich befinden.
Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich Anzeige zu erstaten.
Wiesbaden, 23. April 31.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Singert- u. Liebenauerstr.
Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen die Singert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.
Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident.



Strickwesten halten mollig warm

damit kann man, wenn es sein muß, über den ganzen Winter auskommen. Und wie farbfreudig und preiswert sind die Strickwesten bei uns.

Pullover und Pullunder
neue grobe Strickart . . . 5.50, 4.20, **2.95**

Westen
für Damen u Herren
Wolle . 8.40, 7.90, **5.75**

Das neue Dreieck-Wolltuch, gestrickt, aparte Streifen . . . **1.70**

Jetzt Strick-Kostüme
hochwertigste Qualitäten 18,-, **15.-**

Mühlgasse 11-13

Schweneck

Billig und gut!!

Prima Schweinefleisch!
Vorder- und Hinterbacken, auch Schnitzelstücke Pfund **60 S.**
Bauehlappen, wie gewaschen, Pfund 60 Pfennig
Kotelett und Kammitz Pfund 60 Pfennig
Von alten Landvögeln!
Kalbsragout Pfund 50 Pfennig
Kalbsbrust und Rollbraten Pfund 58 Pfennig
Kalbsentle, auch für Schnitzel Pfund 60 Pfennig
Frisches Kalbfleisch zum Kochen u. Braten Pfd. 40 Pf.
Hackfleisch Pfund 50 Pfennig
Zartes Schenfleisch, alle Stücke Pfund 60 Pfennig
Geräucherter Speck Pfund 70 Pf.
Dörrfleisch Pfund 80 Pf.
Schinken Pfund 1.30 Pf.
Rindswurstchen Pfund 50 Pf.
Gefochter Schinken ¼ Pfund 33 Pf.
Hausmacher Leberwurst ¼ Pfund 15 Pf.
Extrabelle Leberwurst ¼ Pfund 20 Pf.
Süßpreßkopt Pfd. 50 Pf.

Hugo Reßler

Hellmundstraße 22. Hellmundstraße 22.

Weiterer Preisabschlag

10
Stück
75
S

Eier

große	
Vollfrische Trinkeier 10 Stck.	88 S.
Vollfrische Trinkeier 10 Stck.	98 S.
Vollfrische Trinkeier 10 Stck.	108 S.
Tägl. frische Landbutter ½ Pfd.	60 S.
1a Molkereibutter ½ Pfd.	65 S.
1a Oldemb. Markenbutter ½ Pfd.	70 S.
1a Blasenschmalz 1 Pfd.	56 S.
Amerik. Schweineschmalz 1 Pfd.	46 S.
Reines Kokosfett Tafel 1 Pfd.	29 S.

M. Schwemmer
Telephon 211 94
Bleichstraße 25

Eierkonsum
Telephon 256 54
Michelsberg 22

Buchenscheitholz trocken und ofenfertig,
bei 5 Zentner frei Haus, Zentner Mk. 1.00
Anmachholz Zentner Mk. 2.80
Eichenholz trocken ofenfertig Ztr. 1.30
Kiefernholz trocken ofenfertig, grob 1.60
Platter Straße 172, Telephon 25482

Thalia-Tonfilm-Theater



Die Geschichte einer verbotenen Liebe

Table listing cast members: Das Mädchen (Reri), Der Jüngling (Matahi), Der alte Häuptling (Hitu), Der Polizist (Jean), Der Kapitän (Jules), Der Chinese (Kong Ah).

Auf der Südsee-Insel Bora-Bora in 1 1/2-jähriger Arbeit von F. W. Murnau und R. J. Flaherty aufgenommen

Die Darsteller sind ausschließlich Eingeborene der Inseln des Südsee-Archipels. — Der Handlung liegt eine wahre Begebenheit zugrunde. Die Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Südsee wird in einer Bilderreihe erzählt, die an Zartheit nicht übertroffen werden kann.

Im Tonfilmvorprogramm:

Die neueste Emelka-Tonwoche.

Mal was anderes:

Spanische Romanze (Tonfilm) Bosita Moreno tanzt spanische Tänze.

Mittenwald (ein Kultur-Tonfilm) Der Heimatsort von Mathias Klotz, dem berühmten Geigenbauer des 17. Jahrhunderts. Kulturfilm.

Buschi (eine lustige Affengeschichte).

Jugendfrei

Anfangszeiten: 4, 6 1/2, 8 1/2, So. 3, 5, 7, 9 Uhr

WALHALLA

Samstag: Großes

karnevalistisches Konzert mit Tanz.

Gesangverein

„Sängerlust Waldstraße“

Samstag, den 30. Januar abends 8.11 Uhr findet im

Saalbau Schmitzer unser diesjähriger

Maskenball

statt. 2 Kapellen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Das Komitee.

Mitglieder 0.50 Mk., Nichtmitglieder im Vorverkauf 0.75 Mk., an der Abendkasse 1 Mk.

Kulturkartell der modernen Arbeiterbewegung

Wiesbaden, Weiritzstraße 49.

Sonntag, den 31. Januar 1932, 20 Uhr im Paulinenschlößchen:

Volkbildungsabend „Frohe Kunst“

„Meisterwerke des Humors, Volks- und Schelmenlieder“

Vortragsmeister: Emil Kühne-Berlin
Mitwirkung: Volkshor „Harmonie“ Wiesbaden
Dirigent: Paul Krollmann.

Sonderveranstaltung für Erwerbslose nachm. 16.30 Uhr bei freiem Eintritt.
Eintrittspreis an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Karten sind zu haben im Vorverkauf: Volksstimme, Mauritiusstr. 9, Zigarrenhaus Maarer, Hellmundstr. 45, Zigarrenhaus Reuberlag, Faulbrunnstr. und in den Gewerkschaftsbüros im Volkshaus. P726

Metropole

Samstag, den 30. Januar 1932, ab 8 1/2 Uhr:

Haus-Maskenball

in den von der Schülervereinigung der Städtischen Kunstgewerbeschule prachtvoll dekorierten Räumen.

Motto: Was kann der Völkerbund dafür?

Kostüme à la Völkerbund. Eintritt frei!

Taunus-Hotel

Morgen Samstag bei freiem Eintritt:

Karnevalistischer Stimmungs- und Kappen-Abend.

Sonntag:

Gesellschafts-Abend mit Tanz.

Wein-Werbe-Woche

Von heute bis zum 8. Februar gewähren wir auf alle Weine einen Sonder-Rabatt von 10%

Weinkellerei

Karl Stein

Luisenstr. 25 Tel. 23986

Liter vom Faß von 50 ₤ an

Deutsche, trinkt deutschen Wein. Unterstützt die notleidenden Winzer.

Für die Zeit

der festlichen Veranstaltungen im Kreise der Familie, in Vereinen und zu Zwecken der Wohltätigkeit bietet Druckmaschinen in bester Ausführung die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Fernruf Nr. 599 81

Rheinische Fröhlichkeit

herrscht wieder Samstag und Sonntag in „Neu-Wien“. Mitwirkende: Der beliebte Kölner Stimmungssänger Georg Veit und die bekannte Haus-Kapelle. Wieder wird der Alltag auf einige Stunden vergessen im Café und Weinhaus „Neu-Wien“, Wilhelmstr. 20. Ernst Neuser.

Billige Eier

10 Stück 58 ₤, 68 ₤, 78 ₤.

„Butterblume“ Bismarckring 19

Bei Rauen Puffel jater gauen.

Der beste Sonntagsbraten, der Spiekbraten zu 80 ₤ von

Kern, Metzgerei am Bäckerbrenn. Grabenstraße.



Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Radio-Leffler

eröffnet Samstag, den 30. Januar 1932 ein

Ladengeschäft

im Hause

Rheinstraße 85

Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr:

Der Weltkrieg

wie es wirklich war!

— Ursachen des Krieges —

Heißes Wettrüsten / Serajewo

Die Völker in Waffen

Millionenheere standen bereit

Der Auszug unserer Truppen

„Lieb Vaterland . . .“

Der Aufmarsch Lüttich fiel!

und



Sieg in Lothringen, überall sind die Deutschen Sieger!

Siegesmarsch auf Paris! Aber in Ostpreußen? Russische Uebermacht!

Hindenburg macht bei Tannenberg 90000 Gefangene

Ostpreußen frei! Im Westen vor Paris: Hindenburg vor Warschau

Siegesrauschen

Schlachtenwende — Die Marneschlacht mit dem verhängnisvollen Rückzugsbefehl

In Flandern reitet der Tod: Nieuport, Langemark, Wytshaete, Dixmuiden

immer mörderischer werden die Waffen

Flüssiges Feuer, Minen, Giftgas, Fliegerbomben, Tanks.

Die Jugend hat Zutritt!

Karten .80 bis 2.50, Jugend .60 u. l.

Ufa-Palast

CAFÉ EUROPA

WILHELMSTRASSE 36

SAMSTAG FASCHINGSABEND

STIMMUNG TANZ HUMOR

Café Grosse

Langgasse 34

Heute Freitag:

Gesellschaftstanz

Samstag:

Karneval. Treiben

mit Otto Neuhoft, Humorist.

Verlängerte Polizeistunde — TANZ

Mittwoch, 2. Februar, ab 4 Uhr: KINDERMASKENBALL

in Begleitung von Erwachsenen.

Grosse

Restaurant „Gambrinus“

Marktstraße 20.

Morgen Samstag: Kappensitzung

Es ladet freundlichst ein Das Komitee und der Wirt.

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5

Morgen Samstag:

Große karnevalistische Kappensitzung

verbunden mit Schlachtfest

wozu freundlichst einladet Familie Hch. Schaaf.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Nur noch **3** Tage das auserlesene **Januar-Programm** im **Park-Kabarett**

Beginn 9 Uhr abends.
Eintritt frei! Kein Weinzwang!

Täglich 5-7 Uhr nachm.
TANZ-TEE

Sonntag, den 31. Januar in der **DIELE:**
Ehren- und Abschiedsabend für die beliebte **Kapelle „DAPPER“**

Auf Wunsch Wiederholung des **Rheinischen Abend**

Samstag, den 30. Januar
Stimmung Humor

Schönaus Weinstube
Schwalbacher Straße 21

Achtung! Morgen Samstag Kappenabend im **„Pfau“**
Schwalbacher Straße.

Thalia
-Theater

Sonntag, 31. Januar
morgens 11½ Uhr:
Matinee

Zur Vorführung kommt das Tagesprogramm:
Tabu
die Geschichte einer verbotenen Liebe.

Spanische Romanze
Tonfilm
Rosita Moreno tanzt spanische Tänze

Die neueste Emeika-Tonwoche

Buschi
Eine lustige Affengeschichte

Mittenwald
das Geigendorf.

Jugendfrei.
Einh. Saal 60 S., Rangl.-

Faschings-Drucksachen
in origineller Ausmachung
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Sie finden
bei mir immer Auswahl in Herben - Defen, Kautschuk, Faschmann? Feldtrüge 18. Hof.

Hausierer
finden **Wolle und Kurzwaren**
Moritzstraße 12.

WALHALLA THEATER
Das große Faschings-Programm!

Parole: **Narrhalla - in der Walhalla**

- Einzug der Narrhallen
- Organist Deters: Variationen zum Narrhalla-marsch auf der großen Welte-Orgel
- Auf der Bühne:**
- Der fahrende Gesell am deutschen Rhein
- Zum ersten Male in Deutschland! Die Weltberühmtesten **Ritters Midgets** die schönsten und intelligentesten Zwerge in ihren Höchstleistungen.

a) Pyramide, b) Marionetten, c) Valse, d) Spitzentanz, e) Frühlingswalzer v. Strauß, f) Perche, g) Akrobatik, h) Humorist. Trick, i) Boxkampf, k) Hawaiian

Das hat Wiesbaden noch nicht gesehen!
5. „Lachstürme“ am laufenden Band

SIEGFRIED ARNO, FRITZ SCHULZ in: Der Storch - streikt
Ein Wirbel toller Situationen. Siegfried stellt sich um u. wird Matrose. Ein gr. Tonfilm! Fox lösende Wochenschau. Keine erhöhten Preise. Jugendliche sind zugelassen.



UFA-PALAST
WILHELMSTRASSE - MARKTPLATZ

Ein Ereignis für jeden Natur- und Sportfreund



Der WEISSE RAUSCH
LEIN UNTERSCHNIGER
50 Rollen
Regie: DR. ARNOLD FANCK
MONTY M. SOKAL - MUSIK: PAUL BESSAU

Dieser Film zeigt das Kühnste, Schönste und Gefährlichste, was im Ski-Sport vollbracht werden kann. An körperlichen Leistungen ein Wunder. Bildhaft ein jagendes Spiel von Licht und Bewegung. In der Handlung ein Wirbel übermütigen Geschehens im Schnee.

Wochentags bis 5 Uhr Einheitspreis 75 Pfg.

Wochentags:	Sonntags:
4 6 ¹⁵	3 5
8 ³⁰	7 9

UFA

Wiesbadener Hof Tel. 21423

Morgen **Hausmaskenball**
Samstag: Masken-Prämierung.
Damen: Maske oder Gesellschaftstollette
Herren: Dunkler Anzug.

Gasthaus zum Schuppen-Ed Wiesbaden-
Biedrich a. Rh.
Samstag und Sonntag: **Schlachtfest**
Es ladet freundlich ein Karl Göge.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 30. Januar 1932. 11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Rieck.

- Duett für Oboe „Die Kronendiamanten“ von F. Huber.
- Ungarische Bauernhochzeit von D. Bor.
- Aus dem Morgenlande, Suite in 3 Sätzen von F. Henberger.
- Freudenarabie, Walzer von J. Strauß.
- Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee“ von J. Bayer.
- Gläubige Stunden, Schimmg von S. Platen.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 30. Januar 1932.
16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:
Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Wilko Reid.

- Marsch „Germanentreue“ von Blankenburg.
- Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von Weber.
- Walzer „Nachtfalter“ von Joh. Strauß.
- Tango „Im Rosengarten von La Plata“ v. Rosen.
- Fantasia aus „Preciosa“ von Weber.
- Joanna-Solo „Das Grab auf der Heide“ von Heiser. — Kammermusiker F. Habermehl.
- Portritt aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo“. „Das ist die Liebe der Matrosen“ von Hegmann.
- Brise de mer von Leoncavallo.
- Großes Potpourri „Schön ist die Jugend“ v. Rhode.
- Im D-Zug von v. Blon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mt.

20 Uhr:
Abonnements-Konzert.
Leitung: Musikdirektor Hermann Jemer.

- Duett für „Nordische Sennfahrt“ von R. M. Gade.
- Entr'acte aus der Oper „La colombe“ von Gounod.
- Peer Gont-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
- Morgenstimmung b) Alles Lob, a) Antras Tanz, d) In der Halle des Grafen.
- Fels der Heiter, Walzer von Ed. Strauß.
- Duett für im italienischen Stile von F. Schubert.
- Abendlied von R. Schumann.
- Fantasia aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Samstag, den 30. Januar 1932

20. Vorstellung **Tiefland.** Stammreihe F

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert.
Musik. Leit.: K. Tanner. — Spielleit.: Ed. Rebus.
Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer Adolf Harbich
Tommaso, der Älteste der Gemeinde, 80jährig Heinrich Hößlin
Roruccio, Mühlknecht Fritz Reicher
Maria Grete Reinhard
Pepa Ilse Habicht
Antonia Käthe Kuffart
Kofalla Gilly Haas
Luzi Theresie Müller-Reichel
Pedro, ein Hirte Fritz Scherer
Randa, ein Hirte Heinrich Schorn
Der Warrer Adolf Silberstein

Das Stück spielt teils auf einer Hochalse der Borenen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Borenen.

Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem 1. Aufzuge 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise 0 — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, den 31. Januar 1932: Bei aufgehobenen Stammkarten: Nachmittags: **„Schneewittchen“**. Anfang 15 Uhr. Ende etwa 17 Uhr. — Abends: **„Die Blume von Hawaii“**. 19. Vorstellung. Stammreihe 0. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr. Preise 0.

Kleines Haus.
Samstag, den 30. Januar 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten
11. volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Volkspreisen:
Der Hauptmann von Köpenick.

Ein deutsches Märchen in 3 Akten v. Carl Zuckmayer.
Spielleitung: Dorst Hoffmann.

Hauptmann von Schlettow Julius Schneider W. Wormler Sein Sohn Willy Wilhelm Voigt Oberwachmeister Bachmeister Paul Kallenberg, sen. Kalle Kellner Dr. Jellinek Hördenmiese Ein betrunkenen Gardegrenadier Ein Zivillist Ein Schummann Deltzeit Burche Der Herbergsdiener Jed Höllhuber Buttje Schweizer Jupp Ein Feldwebel Ein Gefreiter Obermüller Frau Hedrecht Friedrich Doprecht Frau Obermüller Hanna Dienstmädchen Hellmut Obermüller Irene Obermüller Das franke Mädchen Krafauer 1. Bahnbeamter 2. Bahnbeamter Ein Dienstmann Stadtkuchmann Kilian Stadtrat Kuchmann Ein Gefreiter Ein Grenadier Ein Soldat Stadtkammerer Rosenkrantz Polizei-Inspektor Stedler Kriminal-Inspektor Kriminal-Kommissar Kriminal-Kommissar Kriminal-Direktor	Derbert Dirmoser Paul Breitkopf Frank Falkner Wilhelm Dellhof Robert Kleinert Guido Lehmann Otto Brenner H. von Denden Peter Brand Haurus Piers Doris Vos Paul Gerhards Max Andriano Gustav Albert Danz Bernhöft Paul Wiegner Peter Brand Jdenko Birner Paul Gerhards Otto Brenner Haurus Piers Gustav Albert Danz Bernhöft Kurt Schmidt Dittie Gerhards August Komber Doris Genemer Herja Ritter Horst Mayer Maria Kibel Diss Heidenreich Max Andriano H. von Denden Gustav Albert Edmund Kolleg Gustav Albert Jdenko Birner Peter Brand Otto Brenner H. von Denden Danz Bernhöft Paul Gerhards Gustav Schwab Paul Wiegner Gustav Albert Frank Falkner
---	--

Nach dem 1. Akt (6. Bild) und nach dem 2. Akt (10. Bild) je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Sonntag, den 31. Januar 1932: Bei aufgehobenen Stammkarten: In neuer Inszenierung: **„Der Königsleutnant“**. Lustspiel in 4 Akten. Anfang 20 Uhr. Preise 0.

Industrie und Handel.

Die neue Umsatzsteuer. Ausführungs-Bestimmungen.

Nach einem von den Spitzenverbänden der deutschen Industrie und des Handels herausgegebenen Merkblatt findet die neue Umsatzsteuer von 2 bzw. 2½ Prozent nur auf Umsätze Anwendung, bei denen die Leistung und die Vereinnahmung von Geld nach dem 31. Dezember 1931 erfolgen. Geht aber ein Entgelt erst nach dem 30. Juni 1932 ein, so ist hier die Umsatzsteuer auch dann nach den höheren Sätzen zu berechnen, wenn die Lieferung oder Leistung vor dem 1. Januar 1932 ausgeführt ist. Die offene Abwälzung der erhöhten Umsatzsteuer ist ausnahmsweise zugelassen für Leistungen, bei denen folgende Voraussetzungen zutreffen: Der Vertragsabschluss muß vor dem 9. Dezember 1931 liegen, die Leistung muß dem erhöhten Steuersatz unterworfen sein, und eine abweichende Parteivereinbarung darf nicht vorliegen. Bezüglich der etwaigen Einwirkung der Umsatzsteuererhöhung auf die nach der Notverordnung durchgeführten Preisentlastungen heißt es, daß die Abwälzung der neuen Steuern durch Einbeziehung in den Gesamtpreis grundsätzlich unzweifelhaft zulässig sei. Bei preisgebundenen Waren aber habe das Reichswirtschaftsministerium den Spitzenverbänden gegenüber ausdrücklich die Auffassung vertreten, daß die vorgeführten Senkungen für gebundene Preise nach wie vor voll zum Ausdruck kommen müsse, also der Lieferer von preisgebundenen Waren außer der vorgeführten Senkung auch noch die Erhöhung der Umsatzsteuer zu tragen habe.

Die katastrophale Lage der rheinischen Forstwirtschaft.

Die Preise weit unter Friedensstand.

In den letzten Monaten hat die Lage der rheinischen Forstwirtschaft infolge des Abverangebots auf dem Holzmarkt und der ungeheuerlich abgesunkenen Preise äußerst bedrohliche Formen angenommen. Der Holzpreisindex liegt bei allen Holzarten weit unter Friedensstand und hat selbst den niedrigen, heute bei 92,3 liegenden Agrarindex ganz wesentlich unterschritten. Die Rundholzpreise einiger wichtiger Holzsortimente in der Rheinprovinz weisen nämlich gegenwärtig etwa folgenden Index auf: Fichtenstamm, Klasse 2 = 74, Kiefernstammholz Klasse 2 = 66, Buchenbrennholz 84, Grubenholz und Buchenschwellenholz 62. Aus diesen Zahlen ist deutlich zu erkennen, wie katastrophal die rheinischen Rundholzpreise, insbesondere die Kiefernholzpreise abgesunken sind. Ganz besondere Umstände haben die Senkung der Rundholzpreise am rheinischen Holzmarkt in diesem ungewöhnlichen Ausmaße veranlaßt. Zunächst hat die französische Holzeinfuhrsperrung den Absatz des rheinischen Holzes auf den französischen und jaarländischen Holzmarkt in dem seitherigen Umfang unmöglich gemacht. Die französische Holzeinfuhrsperrung hat aber auch den Absatz des süddeutschen Holzes auf den elsass-lothringischen und jaarländischen Märkten gänzlich unterbunden, so daß die überschüssige rheinische Holzmenge in verstärktem Maße in die rheinischen Bedarfsgebiete drängen. Es kommt hinzu, daß die ungünstige Lage des ostdeutschen Grundbesitzes in vielen Fällen zu erheblichen Nebeneinkünften zwingt, daß diese großen Holzmassen in den Erzeuger-gebieten bei weitem nicht untergebracht werden können und infolgedessen nach den Vertriebsgebieten des Westens streben. Auf eine Regelung des Ablasses zur Stabilisierung des Holzpreises ist, nachdem die vom Waldbesitzerverband für die Rheinprovinz erzielte gemeinsame Holzpreiswertung vorläufig gescheitert ist, für die diesjährige Holzfallungsperiode nicht mehr zu rechnen. Da aber auch eine starke Drohung des diesjährigen Einschlags ein Überangebot auf den rheinischen Holzmarkt nicht verhindern wird, muß versucht werden, Preisvereinbarungen zwischen Staats-, Gemeinde- und Privatforstwirtschaft herbeizuführen. Aber alle diese Maßnahmen werden keinen nachhaltigen Erfolg erzielen können, wenn nicht endlich unsere gesamte Forstwirtschaftspolitik eine grundlegende Änderung dergestalt erfährt, daß der Dumpingimport ausländischen Holzes gesperrt und dadurch der deutschen Forstwirtschaft wieder eine bescheidene Rentabilität ermöglicht wird.

Flaute auf den Weltmeeren.

Welthandel und Weltseefahrt.

Man hat in den vergangenen Jahren angefaßt des un- verhältnismäßig stark wachsenden Tonnageraumes der Welt- handelsflotten alle möglichen Reizmittel ausprobiert mit dem Erfolg, daß es dem Patienten, der Weltwirtschaft, immer schlechter ging. Einzelne Glieder dieses Organismus spürten zwar, weil ihre Regierungen für sie besonders sorgten, die Krankheit nicht so sehr, allein von dem Niedergang blieben auch sie nicht verschont und das ver- flossene Jahr hat nun den Schlußstrich unter die Aufwärts- entwicklung der Welt handelsflotte in der Nachkriegszeit endgültig gezogen.

Es ist keine Täuschung mehr darüber möglich, daß der Stand des Welt handels den Stand der Weltseefahrt entscheidend beeinflusst, daß die umgekehrte Richtung, die man in selbstbetrügerischem Optimismus vielfach angestellt hatte, nicht stimmt.

Es bedarf nur eines Blickes auf die Frachtratenent- wicklung, um zu erkennen, wodurch das Schicksal der Welt handelsflotten bestimmt wird. Die Sätze für Kohle- frachten von England nach Italien sind gegenüber Ende 1928 bis Anfang 1932 um 33½ Prozent gefallen, die Frachtraten von England nach Südamerika um denselben Satz, die für Getreide von Rußland nach englischen Häfen um rund 25 Prozent, von Südamerika um 28 Prozent. Die Raten für Ultratransporte vom Schwarzen Meer nach England haben sich sogar beinahe halbiert. Begreiflich, daß angesichts dieser Preisentwicklung die Auslegung, ja die Veranschaulichung alter, an sich noch brauchbarer Handelsrouten rationaler wurde, als der weitere Betrieb, der doch nur zu verstärktem Preisdruck hätte führen können.

Ganz ähnlich ist die Entwicklung im Passagier- geschäft, das für die beiden größten deutschen Schiffs- fahrtslinien Norddeutscher Lloyd und Hapag immer noch entscheidende Bedeutung hat. Das Auswanderergeschäft ist nahezu völlig zum Erliegen gekommen und die Bilanz wäre noch weitläufiger schlimmer, wenn unter dem Druck der Arbeitslosigkeit in den USA nicht rund 76 000 Rück- wanderer aus Amerika nach Europa zurück- gekommen wären. Die Passagierpreise mußten stark ge- senkt werden und darüber hinaus haben verschiedene Rebe- reiten sämtliche Kajüten 2. Klasse in solche der Touristen- klasse umgewandelt, was eine Ertragsminderung um 25 bis 30 Prozent bedeutete.

Der Ausfall, den z. B. die Nordatlantik-Linien insgesamt durch den Rückgang des Atlantik-Passagier- verkehrs erlitten haben, dürfte sich insgesamt auf etwa 200 Millionen M., für die deutschen Linien auf etwa 50 Millionen M. belaufen.

Für die Zukunft droht zu allem Unglück noch eine verstärkte Neigung, die modernen schnellen Frachtdampfer mit Passa- gierkabinen zu versehen, so daß der Niedergang des Ge- schäftes für die eigentlichen großen Passagierdampfer von hier aus noch beschleunigt werden dürfte. So wird die Welt- schiffahrt noch eine gefährliche Reinigungs- trise durchmachen müssen, denn selbst bei der starken Neigung, nicht mehr ganz zeitgemäße Schiffe abwracken zu lassen, sind dadurch nur eine Million Tonnen aus der Kon- kurrenz verschwunden, während der insgesamt in der ganzen Welt aus Mangel an Beschäftigungsmöglichkeit stillliegende Schiffstamm auf über 7 Millionen Tonnen geschätzt werden dürfte.

Die Wirtschaftslage Österreichs.

Berschlechterung der industriellen Konjunktur.

Die österreichische Wirtschaft steht nach dem neuesten Monatsbericht des Österreichischen Instituts für Konjunktur- forschung nach wie vor im Zeichen der Depression. Die Devisenschwierigkeiten wirken in immer einschneidenderer Weise auf den Wirtschaftskörper ein. Insbesondere machen sich nach Erlassung der 4. Devisenverordnung er- höhte Exportschwierigkeiten geltend. Vor allem erst müssen sich die österreichischen Preise an die neuen Be- dingungen anpassen. Vorläufig ist aber eine Steigerung der offiziellen Preisindizes festzustellen; dagegen sind die reagiablen Preise — offenbar vorauslaufend — abermals zurückgegangen. Die industrielle Produktion wurde fast aus- nahmslos eingeschränkt, die Arbeitslosigkeit liegt. In Bezug auf die Währungsfrage wird in dem Bericht festgestellt, daß zwar keine saisonmäßige Abnahme des Kreditolumens ein- getreten, wohl aber im Januar der Notenumsatz in erheb- lichem Maße zurückgegangen ist, zum Teil im Zusammen- hang mit dem einsetzenden Rückflug gehorteter Spareinlagen in die Geldinstitute.

Mit wenigen Ausnahmen entwickelte sich die in- dustrielle Produktion in den beiden letzten Vor- jahresmonaten rückläufig. Die Eisenerzförderung sank im Dezember auf 31 300 Tonnen, das ist die geringste während des ganzen Jahres. Die Raubeisenproduktion ist nur zu 20 Prozent der Normalbeschäftigung zu arbeiten imstande, die Kohlenproduktion zu 30,1 Prozent, die Holzwaren- produktion zu 31,4 Prozent. Die offenen Bestellungen in der Schwerindustrie sind auf 15 Prozent zurückgegangen. Die Textilindustrie ist zwar immer noch etwas günstiger beschäftigt, doch hat sich die Zunahme der Beschäftigung ver- langsamt. Die Baumwollgarnherstellung betrug im No- vember 79,8 Prozent der Normalbeschäftigung. Die Ver- käufe im November sind gegenüber Oktober um rund 43 Proz. rückläufig. Da die Verkaufsziffer für den Produktionsgang von ausschlaggebender Bedeutung ist, kann damit gerechnet werden, daß die Textilindustrie Konjunktur bald abflauen wird. Die Papierherzeugung schrumpfte im November auf 1485 Waggons zusammen. Der Bierausstoß ging nur in geringem Maße zurück. Das Gesamtbild der Industrie ist also das einer zunehmenden Stagnation. Es ist auch kaum damit zu rechnen, daß die nächste Zeit eine Besserung der Lage bringen wird.

Die deutsche Kohlenproduktion 1931.

Erheblicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Im Monat Dezember 1931 wurden in Deutschland 9 021 252 Tonnen Steinkohlen gefördert gegen 11 515 921 Tonnen im gleichen Vorjahresmonat. Die Förderung von Braunkohlen sank von 11 689 105 Tonnen auf 11 204 327 Tonnen, die Kohlenproduktion von 2 274 468 Tonnen auf 1 658 276 Tonnen. Brechkohlen aus Steinkohlen wurden in einer Menge von 351 359 Tonnen gegen 434 769 Tonnen und aus Braunkohlen in einer Menge von 2 630 602 Tonnen gegen 2 487 711 Tonnen hergestellt.

Die Kohlenproduktion war im Jahre 1931 gegen- über 1930 rückläufig und zwar bei Steinkohlen in größerem Umfange als bei Braunkohlen. Die Steinkohlenförderung sank von 142 699 000 Tonnen auf 118 624 000 Tonnen, wäh- rend die Braunkohlenförderung nur von 146 010 000 Tonnen auf 133 222 000 Tonnen zurückging. Um fast 30 Prozent ge- ringer war die Kohlerzeugung mit 22 700 000 Tonnen gegen 32 700 000 Tonnen im Jahre 1930. Die Erzeugung von Stein- kohlenbriketts sank von 5 167 000 Tonnen auf 4 883 000 Ton- nen, die von Braunkohlenbriketts von 3 988 000 Tonnen auf 3 243 000 Tonnen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 29. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Ob- wohl von den Auslandsbörsen meist schwache Kursmeldungen vorlagen, war im hiesigen telephonischen Freiverkehr bereits gestern Abend aus unzureichenden Gründen eine Auf- wärtbewegung der Kurse zu beobachten. Bei äußerst kleinem Geschäftsumfang setzte sich die Aufwärtsbewegung heute fort. Sowohl für Aktien wie auch für festverzinsliche Werte zeigte sich größeres Kaufinteresse von Seiten der Speku- lation, wie auch von Seiten des Publikums. Am Aktien- markt fanden die in den letzten Tagen bevorzugten Werte wieder im Vordergrund. J. G. Farben, Siemens, Gestürl usw. lagen etwa 2 bis 3 Prozent höher. Reichsbank lebhaft gehandelt und plus 4 Prozent. Für Privatbanken keinerlei Interesse. An den übrigen Aktienmärkten hielten sich die Befestigungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Der Rentenmarkt lag unter Bevorzugung von Staats- und Kommunalanleihen ebenfalls fest. Die Besserungen be- trugen bei kleinem Geschäft 1 bis 2 Prozent. Reichsschuld- buchforderungen und Altbesitzanleihe gewannen etwa ½ Prozent. Von Industrieobligationen waren neben 7proz. Rhein-Kraftwerken fast alle westdeutschen Werte gefragt und höher. Am Geldmarkt lag Tagesgeld in Anbetracht des kommenden Ultimos auf 6½ Prozent an.

Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem schon gestern Abend unter Führung von Spezialwerten eine kräftige Erholung eingetreten war, die teilweise zu neuen Höchstkursen geführt hatte, blieb die Stimmung im heutigen Freiverkehr trotz des schwächeren New York und der Unsicherheit an den übrigen Auslandsbörsen fest. Die Er- eignisse in Shanghai wurden zwar mit lebhaftem Interesse zur Kenntnis genommen, traten aber zurück hinter einen Gerücht, das von einer neuen Notverordnung betr. Finanz- und Währungsfragen wissen wollte. Dies Gerücht ist einmal entstanden durch den Wagemannschen Reformplan, der

augenblicklich von den zuständigen Regierungsstellen geprüft wird und zum andern durch gestern stattgefundene streng vertrauliche Besprechungen über die Banken-Sanierung. Jedenfalls stand in den Bankbüros die Diskussion über die Zukunft der deutschen Mark im Vordergrund und löste er- neut Interesse für Aktien aus. Das Angebot war wieder sehr geringfügig, das Geschäft im ganzen gesehen auch nicht um- fangreich. Schiffahrtsaktien, Banken- und Montanpapiere lagen wieder ziemlich vernachlässigt. Elektro- und Kali- papiere zogen um 1—2 Prozent an und nur Spezialwerte unter Führung von Reichsbank, Farben und den Auslands- werten waren darüber hinaus gebessert. Auch am Bran- denburger Markt war die Tendenz freundlich, ohne daß Gold- pfandbriefe wesentliche Kursveränderungen erfuhrten. Kom- munalobligationen waren dagegen abermals um zirka ½ Prozent gebessert und auch Deutsche Anleihen höher. Reichsbahnvorzugsaktien und Farbenbonds gewannen zirka 1 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 29. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	27. Januar 1932		28. Januar 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.04	1.05	3.04	1.05
Canada 1 Canad. Doll.	3.64	3.65	3.64	3.65
Japan 1 Yen	1.52	1.53	1.52	1.53
Kairo 1 ägypt. £	14.86	14.90	14.91	14.85
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	14.51	14.55	14.56	14.63
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.25	0.26	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.74	1.75	1.74	1.75
Holland 100 Gulden	169.58	169.92	169.58	169.92
Athen 100 Drachmen	5.39	5.40	5.39	5.40
Belgien 100 Belgs	56.89	56.81	56.71	56.83
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	32.07	32.23	32.09	32.18
Finnland 100 finn. M.	6.35	6.36	6.35	6.36
Frankfurt 100 Lire	21.08	21.12	21.08	21.12
Belgrad 100 Dinar	7.46	7.47	7.46	7.47
Dänemark 100 Kron.	79.97	80.13	80.12	80.28
Lissabon 100 Escudo	13.24	13.26	13.24	13.26
Norwegen 100 Kron.	78.82	78.98	78.92	79.08
Paris 100 Fr.	16.57	16.61	16.57	16.61
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 island. Kr.	65.43	65.57	65.43	65.57
Riga 100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweden 100 Kr.	52.10	52.26	52.07	52.23
Sofia 100 Levs	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	35.36	35.44	35.36	35.44
Schweden 100 Kron.	81.12	81.28	81.37	81.52
Taiwan (Stat.) 100 ostn. Kr.	111.39	111.61	111.39	111.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

* Der Mainzer Hafenverkehr im Dezember. Im De- zember 1931 betrug der Güterverkehr im Mainzer Hafenbahnverkehr 968 ankomene und abgegangene Waggonsladungen, und im Schiffsverkehr Zufuhr zu Berg 65 085 Tonnen, zu Tal 5630 Tonnen, Abfuhr zu Berg 1461 Tonnen und zu Tal 16 320 Tonnen, insgesamt 88 496 Tonnen. Gegenüber Dezember 1930 war der Güterverkehr um 45 522 Tonnen geringer.

* Mainzer Aktienbrauerei, Mainz. Die 71. ordentliche Generalversammlung der Mainzer Aktien-Bierbrauerei wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Hermann Heß, eröffnet, der in warmen Worten des so jah aus dem Leben geschiedenen Mitgliedes des Aufsichtsrats, Handelskammerpräsidenten Christian Scholz, gedachte. Die Regularien fanden glatte und diskussionslose Erledi- gung. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde die Ein- ziehung von 300 000 M. im Beist der Gesellschaft be- ständiger eigener Aktien nach kurzer Diskussion, und nachdem die Leitung erläuternde Auskunft gegeben hatte, beschlossen. Die Neuregelung der Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrates durch Kürzung des prozentualen Anteils am Gewinn und dafür Einführung eines entsprechenden festen Bezuges wurde ein- stimmig genehmigt, ebenso die anderen durch die Notverord- nung bedingten Satzungsänderungen mehr formaler Natur. Der nach den Bestimmungen der Notverordnung über das Aktienrecht in seiner Gesamtheit auscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Christian Scholz Herr Direktor Dr. Richard P. Linde in München neugewählt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amliche Notierung vom 28. Januar 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 7 Ochsen, 3 Bullen, 28 Kühe oder Färken, 78 Kälber, 41 Schafe, 262 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 22 Kühe oder Färken, 78 Kälber, 201 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 29—31. Bullen: c) 18—24. Färken (Kalbinnen): a) 30—33. Kälber: c) 35—40, 1. 30—34, d) 24 bis 26. Schafe: a) 1. 20—25. Schweine: c) 36—40, d) 34 bis 39, e) 34—36. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 40 M. 10 St., 39 M. 19 St., 38 M. 65 St., 37 M. 33 St., 36 M. 59 St., 35 M. 14 St., 34 M. 6 St., 33 M. 7 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern ge- wogene Tiere und schließen familiäre Spesen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, wüssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtochmarkt.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Der Auftrieb des Neben- marktes für Rinder und Schweine und des Hauptmarktes für Kälber und Schafe bestand aus 94 Rindern, 1009 Käl- bern, 178 Schafen und 880 Schweinen, worunter sich 270 Litauer befanden. Im Vergleich mit der Befischung des letzten Marktes waren 4 Rinder und 166 Schafe weniger, dagegen 25 Kälber und 100 Schweine mehr zugeführt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 35—39, c) 30—34, d) 28—29. Schafe: a) 1. 25—28, b) 20—24. Schweine: b) 37—39, c) 37—39, d) 35—39. Im Preisverhältnis zum Markt vom 21. Januar gaben Kälber und Schweine 1 M. nach, Schafe zogen um 1—2 M. an. Marktverlauf: Kälber und Schweine langsam, Schafe rege, ausverkauft. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rind- fleisch: 1. 45—54, 2. 40—46. Bullenfleisch: 42—46. Kuh- fleisch: 2. 30—35, 3. 20—25. Kalbfleisch: 1. 55—65, 2. 45—50. Hammelfleisch: 50—60. Schweinefleisch: 1. 50—55. Ge- schäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.